

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 M. 60 Pfg., durch die Post 1 M. 80 Pfg. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeld.

11,500 Abonnenten.

Die einspaltige Beilage für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Neckamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 17.

Mittwoch, den 21. Januar

1891.

Gingefandt!

In seinem letzten Schreiben im „Rhein. Kurier“, in der „Wiesb. Presse“ und im „Wiesb. Tagblatt“ widerlegt Herr **E. Scholz** auch nicht eine der rein sachlich gehaltenen Ausführungen des Wiesbadener Gartenbau-Vereins. Dagegen läßt sich nachher daraus erkennen:

1. daß Herr **E. Scholz** bis jetzt noch nicht sehr viel Zuschriften zu seinen Anträgen erhalten hat,
2. daß er durch diese Thatsache in eine gereizte Stimmung gerathen ist, wie aus Form und Inhalt des letzten Aufrufes deutlich ersichtlich ist.

Herr **Scholz** will mit aller möglichen Energie seine Absicht durchführen, ohne zu bedenken, daß ihm auf diesem Wege und in dieser Form das überlegende Publikum weder folgen wird, noch mag.

Herr **Scholz** hätte damit zufrieden sein sollen, auf etwaige Unzuträglichkeiten bei der Kranzspende hinzuweisen, statt dessen aber will er das Publikum, von dem er schreibt: „nur sehr Wenige haben den Muth, ihre Selbstständigkeit zu bewahren und keine Kränze zu schicken“, bevormunden und ihm seine Handlungsweise vorschreiben, welche doch füglich dem Gefühl jedes Einzelnen überlassen bleiben muß. Wer giebt Herrn **Scholz** das Recht zu solcher Bevormundung? Wer giebt ihm ferner das Recht, den Gärtnern vorzuwerfen, daß sie emporkommen? Wer arbeitet und sich quält, verdient auch dafür den Lohn, und der Gärtner ist von allen Geschäftsleuten gewiß nicht der am wenigsten geplagte. Es ist Thatsache, daß in der Gärtnerei, und zwar ohne Ausnahme, Mann und Frau arbeiten müssen, um voran zu kommen, trotzdem hat es hier noch Keiner so weit gebracht, daß er von seinen Renten auf seinem Landsitz in Ruhe leben kann. Wer aber gut gestellt ist im Leben, soll nicht andere Leute in ihrem Verdienste zu schädigen suchen, und das thut Herr **Scholz** in seinem Eifer absichtlich oder unabsichtlich.

Wir bitten ihn deshalb noch einmal, von derartigen Bestrebungen abzulassen und sich damit zu begnügen, daß er die nach seiner Ansicht vorhandenen Unzuträglichkeiten gerügt hat.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, uns in eine längere Polemik einzulassen; wir haben in unserer Erwiderung (s. Seite 4 des heutigen „Wiesbadener Tagblatt“) unsere Ansichten dargelegt und haben das feste Vertrauen, daß die Wiesbadener Einwohner auch in dieser Frage auch fernerhin, trotz Herrn **E. Scholz**, auf unserer Seite stehen wird.

145

Der Vorstand
des
Wiesbadener Gartenbau-Vereins.



Bekanntmachung.



Dem Fuhrunternehmer **Wilhelm Michel** ist die An- und Abfuhr von Gütern nach und von den Stationen der Staatsbahnen (Taunusbahn und Rheinbahn) zu Wiesbaden vom heutigen Tage ab übertragen worden.

Wiesbaden, den 1. Januar 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Holzversteigerung.

Freitag, den 23. Januar l. J.,
Vormittags 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt **Krumborn No. 8 u. 9**, folgende Holzsortimente, als:

- a) 6 Eichen-Stämme von 18,95 Festmtr.,
- b) 1 Buchen-Stamm 2,05
- c) 29 Raummtr. Eichen-Scheit und Knüppel,
- d) 150 Eichen-Wellen,
- e) 437 Raummtr. Buchen-Scheit 1. Qualität,
- f) 153 Knüppel,
- g) 3,830 Buchen-Wellen,
- h) 92,5 Raummtr. Buchen-Stockholz,

versteigert.

Auf Verlangen wird Credit bewilligt.
Das Holz ist von guter Qualität und liegt dem Abfuhrweg entlang zur bequemen Abfuhr.

Sonnenberg, den 20. Januar 1891.

Der Bürgermeister.
Seelgen.

172

Turn-Verein Wiesbaden.



Fortsetzung der Jahres-Hauptversammlung

Samstag, den 24. l. M., Abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Berathung und Festsetzung des Rechnungs-Voranschlags für 1891.
3. Wahl von vier Mitgliedern zur Vergütungs-Kommission.
4. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

297

Gesangverein „Neue Concordia“.

Unsere erste große

Damen-Sitzung

findet

Samstag, den 24. Januar,

Abends 8 Uhr,

im Saale „Zu den drei Kaisern“ statt.

Wir laden die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins hiermit höflichst ein.

Der Vorstand.

Nach der Sitzung findet Tanz-besuchung statt.

96

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Sonntag, den 25. Januar d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der „Räucher Bierhalle“ (oberer Saal):

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Mitglieder-Aufnahme; 2) Jahresbericht des Schriftführers; 3) Vorlage der Jahresrechnung; 4) Ergänzungswahl des Vorstandes und sonstige Wahlen; 5) Antrag betr. Einladung zur General-Versammlung; 6) Verschiedenes.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand. 278



Die

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse 27

fertigt in geschmackvoller Ausstattung

Verlobungs- und Vermählungs-
Anzeigen

in Brief- und Kartenform

Hochzeitslieder

Hochzeitszeitungen

Geburtsanzeigen

etc.

etc.



Kinder-Bewahranstalt

Aus einem scheidsmännlichen Vergleiche durch Herrn C. Merz drei Mark empfangen zu haben, bescheinigt verbindlichst dankend

Der Vorstand.

Allein-Verkauf.

Margarin-Butter, Marke M, feinste Qualität, per Pfund 80

Schweinefleisch, garantiert absolut rein (laut

chemischer Analyse), feine Qualität

Wiederverkäufen und großen Consumenten Engrospreise.

J. C. Bürgener, Hellmuthstraße 3.

Verschiedenes

Heilanstalt für Morphinumkranke etc.

Villa Constanze,

Sonnenbergerstrasse 43.

Dr. Bern

Hotel und Restaurant Tannhäuser

an einen nachweislich befähigten
tüchtigen cautionsfähigen Gast-
wirth anderweitig zu vermieten.
Näh. Walfmühlstraße 23. 1570

Eine Wittwe aus guter Familie, tüchtige
Hausfrau und Repräsentantin, Conversation
deutsch, englisch, spanisch, sucht sich activ und
mit Capital an einem gut rentirenden
Unternehmen in einem Badeorte (Ver-
mietung, Bewirthschaftung) zu betheiligen.

Nur Selbstreflectanten mit Ia Referenzen
wollen sich wenden unter V. 7957 an
Heinr. Eisler, Hamburg.

(E. H. octo 181) 177

Anteil an 2 Parterrelogen-Plätzen, Rückst., nahe der Thüre,
Näh. im Tagbl.-Verlag. 1517

Der durch den Concurs des Restaurateurs „Zum
Sprudel“ freigewordene Kapellmeister empfiehlt sich den
Vereinen als Pianist, sowohl zur Execution von Concert- als
Solisten, sowie auch als Begleiter zum Gesang und Correpitor zum
Singen. Gefällige Aufträge unter der Adresse **Johann Heiss,**
Walfmühlstraße 9, 1.

Theatralia.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mich als Leiter und zum
Ausführen von Theateraufführungen auf Placantenbühnen,
als Souffleur bei etwaigen schon fest bestehenden Arrangements
dieser Richtung hin.

Mit dem Bemerken, daß mir als Regisseur, Schauspieler u. Souffleur
besten Referenzen zur Seite stehen, erlaube ich das geehrte Publikum
zu geneigtem Zuspruch. **Ergebenst**

Emil Crusius, Schauspieler,

Schachtstraße 21, 3.

Ein eleganter Damen-Masken-Anzug zu verleihen Markt-
straße 24. 1562

Mädchen empfiehlt sich zum Ausbessern von Werkzeug und
außer dem Hause. Moritzstraße 89, St. 2 St. bei Frau Weder.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt
hat, empfiehlt sich für Mt. 1.50
Tag. Dohheimerstraße 18, Neubau 1 St.

Welch' edler Herr leiht einem armen Mädchen, welches
augenblicklich in Noth gerathen ist,
Mt. auf spätere Rückzahlung? Näh. im Tagbl.-Verlag. 1551

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Beamter mit gutem Einkommen und einem Paar-
hunden v. 15,000 Mt., dem es an Damenbekanntschaft mangelt,
sucht behufs späterer Verehelichung mit einer jungen hübschen
aus anständiger Familie in Verbindung zu treten.
Zugängste Discretion. Offerten unter A. Z. 27 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Ein in Effectengeschäften durch vortheilhafte Ver-
bindungen sehr erfahrener Herr wünscht mit einem
Privatier (auch Dame) in Verbindung zu treten,
kleine, solide und gewinnbringende Geschäfte zu entwerfen. Voll-
ständige Sicherstellung; kleines Capital. Off. an H. Mosse, Wies-
baden, unter H. A. (Auftrag-No. 1813) 18

Ein Hund,

wachsam und treu, wird in gute Hände zu geben gesucht. Näh.
Frau Schlick, Friedrichstraße 12, Hinterth. 1565

Damen

finden freundliche u. liebevolle Aufnahme bei 1574
Frau Dürr, Lehrstraße 2, 2 I.

Verkäufe

Gebrauchte Pianinos, wie neu renovirt, aus den besten Fabriken.
bei **Heinrich Wolff,** Wilhelmstraße 80. 1582



Büffet



in Ruppbaum, matt und blank (innen Eichen), mit weißer Marmorplatte
und Schrankaufsatz für 120 Mt., 1 gute Ottomane für 25 Mt., 1 Pfeiler-
spiegel in Goldrahmen 20 Mt., 1 desgleichen in Mahagoni 22 Mt.,
1 Chaiselongue 18 Mt., 1 Garnitur Gartenmöbel, Tisch, Bank und sechs
Stühle, wie neu, 32 Mt., 1 12 Mt. langer Gartenschlauch 25 Mt.,
1 Thür, großer, gelb polirter Kleiderschrank in Eichenholz 82 Mt.,
1 Regulator, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk 15 Mt., 1 vollständiges
Bett und dergl. mehr sofort zu verkaufen

9. Schachtstraße 9.

Sechs Voltzestühle à 1.50 Mt., eine Ruppbaum-
Console 12 Mt., ein Sopha (frisch bezogen) 16 Mt.,
ein Ruhebett mit Ripsbezug 12 Mt., ein Chais-
elongue in Fantaßiebezug 22 Mt., ein Kinder-Sopha 10 Mt., ein
Spiegel in Goldrahmen 8 Mt., eine Waschconsole 10 Mt., eine Bett-
stelle 9 Mt., eine Kommode 9 Mt., Regulator, Schreibtisch,
Verticow, Ovaltisch, Küchenschrank, Kleiderschränke, 10 verschiedene
Betten, Waschkommoden und Waschconsolen mit und ohne Marmor,
Nachtische in Eichen und Ruppbaum, Schreibsecretär, 12 Spiegel
und noch sehr viele Möbel aus 5 Zimmern sofort zu verkaufen

Castellstraße 1, 1. Etage.

Möbel-Fabrik und Lager Langgasse 10, 1. Etage,

offerirt: Garnituren, Betten, Spiegel und Kleiderschränke, Bücherschränke,
Büffet, Verticows, Herren- und Damenschreibtische, Kommoden, Wasch-
kommoden, Nachttische, Auszugstische, einzelne Canapes, Chaiselongues,
Küchenschränke, alle Sorten Stühle und Spiegel, Noten-Etagere, Clavier-
stühle, Vorplatz-Toiletten, spanische Wände, Handtuchhalter, einzelne Bett-
theile, als: Deckbetten, Korkhaars, Volls- und Seegrasmatrassen, einige
große Zimmerteppiche und noch vieles Andere. Die Preise sind bei ge-
diegener Arbeit äußerst billig. **D. Levitta, Langgasse 10, 1.**

Ein leichter Federstarr zu verkaufen Helenenstraße 18. 1568

Ein wachsender Hoshund ist zu verkaufen. Näh.
Gr. Burgstraße 16.

Verloren. Gefunden

Verloren am Dienstag, den 6. Januar, eine goldene Damenuhr an
sich. Kette (Monogramm E. B.) von der Kath. Kirche bis zur Dieten-
mühle. Abzugeben gegen gute Belohnung Dietenmühle, Zimmer 1.

Verloren

ein fünfzehiges Granat-Armband von der Rheinstraße nach Hotel
Victoria. Gegen Belohnung abzugeben im Tagbl.-Verlag. 1593

Ein Opernglas in schwarzem Etui ist im Corridor der ersten Ranglogen
abhanden gekommen; man bittet den Finder, dasselbe an den Logen-
schlichter abzugeben. 1573

Eine Werbedecke (H. H.) ist auf der Dieblicher Chaussee verloren worden.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Dranien-
straße 18 abzugeben.

Verloren zwei wollene graue Pferdedecken von der Gold-
gasse nach der Kirchgasse. Gegen Belohnung abzu-
geben Goldgasse 15.

Verloren ein grau-branner Plaid in der Nähe der Part-
straße. Gegen Belohnung abzugeben Goldgasse 15.

Ein schwarzgelockter gr. Hoshund entlaufen. Wiederbringer
erhält Belohnung Dohheimerstraße 43. 1524

Ein kleiner brauner Spitz am Montag Abend in der Lang-
gasse abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung
Abelbaidstraße 56, 3 Tr.

Ein Hund, Portierier, weiß mit braunem Kopf und
braun und schwarzem Fleck, verlaufen. Wiederbringer g.
Belohnung Theoborenstraße 2.

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction.

Verloren: 1 Uhr mit Kette, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Notizbuch,
1 Medaillon, 1 Arbeitskorb mit Inhalt, 1 Opernglas.

Gefunden: 1 silberne Kette mit Schlüsselringe, 1 Portemonnaie mit
Inhalt, 1 Muff, 1 Paar Handschuhe, 1 Armband, 1 Haarpfel, 1 Paar
Strümpfe, 2 Pferdedecken.

Zugelassen: 1 Hund. Entlaufen: 1 Hund.

Zur Trauerfranzfrage.

Nachstehendes Eingekandt wurde vom Vorstand des Gartenbau-Vereins im Rhein. Kurier veröffentlicht; um die in Nichts widerlegten sachlichen Äußerungen des Vereins auch den Lesern des Tagblatts nicht vorzuenthalten, glauben wir uns zu dieser Veröffentlichung verpflichtet.

Der Vorstand.

Eingekandt.

Wiesbaden, 8. Jan. (Das Spenden von Todtenfränzen.) Zu Nr. 362 des Rhein. Kurier veröffentlicht Herr G. Scholz eine Eklabestbetachtung, in welcher er gegen das Spenden von Fränzen beim Tode eines lieben Verwandten, Freundes oder Bekannten protestiert, mit der Motivierung, daß es besser sei, das Geld für den Kranz zu sparen und dafür an einem bestimmten Tage den Armen eine Summe Geldes zu zuweisen und so Hunger und Elend zu stillen.

So menschenfreundlich auch die Absicht des Herrn Scholz sein mag, glauben wir doch nicht, daß er zu einem solchen Angriffe auf einen ganzen Gewerbestand, welcher sich nur mit vieler Mühe und durch seiner Hände Arbeit den Unterhalt erwerben muß und welcher durch ein solches Vorgehen schwer geschädigt wird, berechtigt war.

Herr Scholz möge bedenken, wie viel Gärtner ihren Unterhalt mit Kranzbinden verdienen, wie z. B. jetzt in dem schon über 7 Wochen anhaltenden harten Winter ein Kranz das einzige ist, was die trotz der Kälte auf dem Markte aushaltenden Gärtner verkaufen können. — wo jeder Pflanzenverkauf unmöglich ist — wie ferner so viele arme Leute aus den höheren Gebirgsortschaften, welche durch Lieferungen von Moos und Tannengrün zum Kranzbinden für die Gärtner ihren Unterhalt finden, schwer getroffen werden und die Zahl der letzteren ist wahrlich nicht gering. Auch ist es wohl sicher besser, daß der Arme in der Lage erhalten bleibt, sein Brod selbst zu verdienen, als daß er auf ungewisse Gaben verwiesen wird. Will Herr Scholz dadurch, daß er auf der einen Seite Wunden heilt, auf der andern Seite Wunden schlagen? Wunden, welche, weil unverdient, um so empfindlicher treffen!

Die Absicht, den Armen zu helfen, ist gewiß sehr löblich, wohin kommt es aber, wenn sie in der Weise ausgeführt wird? Muß da nicht bei jedem Luxus in der Kleidung, im Essen und Trinken der Gedanke auftauchen, „das könnte ich besser unterlassen und mit dem Gelde dafür die Thränen der Armen trocknen?“ Jedes Vergnügen, selbst das harmloseste, würde durch derartige Gedanken einen bitteren Beigeschmack bekommen. Wir sind der Ansicht, es läßt sich wohl Beides vereinigen, wer wahrhaft Gutes thun will, wird den Weg dazu finden, ohne sich selbst zu verkürzen, wer die Armuth wirklich lindern will, wird es thun, ohne deshalb seinem verstorbenen Freunde den Kranz zu verlagern.

Die schöne Sitte, dem Verstorbenen auf seinem letzten Erdenwege Blumen, besonders in Gestalt von Fränzen mitzugeben, ist kein neuer Brauch, sondern zu allen Zeiten und von allen Völkern gepflegt worden; in den Palästen, an höchster Stelle und in den Hütten der Armuth wird sie noch jetzt geübt. Jeder giebt seinen Kranz aus Liebe und Vermögen; sowohl der Geber, als auch der Empfänger werden den Kranz nicht nach seinem Werth bemessen, sondern nur Liebe darin erblicken. Wir sind überzeugt, daß bei dem herzerweichenden Fall, welchen Herr Scholz schildert, trotz ihres Ausspruchs, die Wittve die Kränze am Sarge ihres Gatten nicht hätte missen mögen, es wäre unnatürlich; aber hier wäre es angezeigt gewesen, der armen Wittve nach der Kranzspende auch thatkräftig zu helfen.

Herr Scholz schildert auch verschiedene Unzuträglichkeiten — gewiß — wie überall so werden solche auch hier zuweilen eintreffen. Der den Kranz bringende Lehrling, welcher nach einem Trinkgeld ausschaut, gleicht darin seinen Kameraden jedes anderen Berufes. Der unangenehme Geruch in den Räumen, wo der Todte aufgebahrt ruht, stammt nicht von den Blumen, sondern von den Desinfektionsstoffen und die Kränze sind es, welche diesen scharfen Geruch mildern; oder kennt Herr Scholz nicht den charakteristischen Geruch der Cypressen? Auch die Behauptung, daß kein Blick der Liebe auf dem Kranz, welchen der Freund sendet, geruht habe, bestreiten wir, — fast immer wird der Kranz erst vom Gärtner zum Besteller geschickt, welcher ihn mit geschriebenem Wort der Theilnahme zum Trauerhause sendet, oder ihn persönlich an der Bahre des Todten niederlegt; wie will da Herr Scholz seine Behauptung aufrecht erhalten, daß kein Blick der Liebe darauf geruht, ohne den Geber zu beleidigen? Selbst den von auswärts bestellten Kranz werden Gedanken der Liebe begleiten. — Daß auch vereinzelte Fälle vorkommen, wo Leute in der Kranzspende über ihre Mittel hinausgehen, ist zu beklagen.

Der Herrn Scholz so unangenehm berührende Anblick, daß dem Verstorbenen bei der Fahrt zur letzten Ruhe öfter ein Wagen voll Blumen nachgefahren wird, zeugt nach unserer Ansicht nur von der großen Liebe und Achtung, welche der Verstorbene im Leben genossen.

Die Blumen erhöhen die Freude und man sendet sie deshalb mit Recht bei freudigen Ereignissen, aber sie erfreuen auch den Kranken, lindern den Schmerz und wirken verjüngend bei traurigen Veranlassungen; darum dienen sie nicht ausschließlich der Freude, sondern sind bei allen Gemüths-bewegungen dem Menschen willkommen. Bei der heutigen realistischen Zeitrichtung sollte man solche von wahren Gefühl zehrende Reigungen unterstützen und nicht bekämpfen.

Zum Schlusse bitten wir Herrn Scholz, die gute Absicht, den Armen wohl zu thun, nicht dadurch zu verwirklichen, daß er einen Erwerbszweig, welcher sich, wie die Blumenbinderei, mit großem künstlerischen Erfolge zu hoher Blüthe emporgearbeitet hat, zu schädigen sucht. Er möge nur in jedem Falle, wo einer armen Familie der Ernährer durch den Tod geraubt wird, für diese arme Familie sammeln und mit ihm seine Freunde wir sind überzeugt, daß Jeglicher gern dazu geben wird; auch wir Gärtner werden nach Vermögen unser Scherlein dazu beitragen, möge er kommen, er wird uns willkommen sein, und ein Erfolg ohne Mißklang ist ihm gewiß.

Der Vorstand
des Wiesbadener Gartenbau-Vereins.

Viotor'sche Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.

Kurse in allen practischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerel**, **Zeichnen und Malen**, sowie anderen kunstgewerblichen **Techniken** für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin **Frl. Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis.

Moritz Viotor.

LYNCH FRÈRES BORDEAUX
Rheder & Weinguterbesitzer

Vertreter:  **Ed. Böhm**
BORDEAUX SÜDWEIN COGNAC

WIESBADEN Adolfstrasse 7.

empfehl:
Bordeaux-Weine per Fl. 0.90, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50, 2.—
Malaga, Madeira, Sherry, Port Marsala etc. 2.50, 3.50, 4.50.
Cognac vieux à 3.—, 3.50.
Cognac fine Champ. à 4.50, 5.—, 6.— und 10.—.
Garantie für Reinheit.
Niederlage bei Herrn **Jean Haub**, Mühlgrasse 13.

So lange mein großer Vorrath reicht

verkaufe zu nachstehenden Preisen:
Polirte Ruß-Bettstellen mit hohem Haupt, Sprungrahmen, Matratzen und Seegrasfeil zu 130 Mk., dito lackirt zu 100 Mk., starke Bettstelle mit Rahmen, Seegrasmattlage und Keil (guter Drill gute Arbeit) 65 Mk., einzelne Seegrasmattlagen von 10 Mk. an, (gute Arbeit) von 40 Mk. anfangend, **Chaiselongues** von 50 Mk. an, (gute Arbeit, guter Bezug), **Kommoden** von 25 Mk. an, **Washkommoden** lackirt, von 22 Mk. an, **Washkommoden**, polirt, mit Marmor, 40 Mk. an, **Kameltasche-Sophas** von 110 Mk. an, polirte **Schreibtische** von 28 Mk. an, ganze **Plüschgarnituren** von 200 Mk. an, vollständige **Schlafzimmer**, bestehend aus 2 hochhauptigen franz. **Spiegelschränken**, **Washkommoden** mit Marmor-Toilette und 2 **Schrankchen** zu 350 Mk., dito matt und blank (extrafein) zu 550—750 Mk., vollständige elegante **Eichen- und Rußbaum-Eißezimmer**, bestehend aus **Büffet**, **Ausziehtisch** und 6 **Stühlen**, zu 350—750 Mk., vollständige **Saloneinrichtungen**, bestehend aus **Berlicow**, **Tisch**, **Spiegel** eleganter Gar nitur, von 500—1000 Mk.

H. Markloff, 15. Mauergasse 15,
Möbel- und Betten-Fabrik und -Lager.

Kölner Dombau-

Lotterie.

Ziehung 23., 24. und 25. Februar.

Nur baare Geldgewinne!

Hauptgewinne: Mk. 75,000, 30,000, 15,000,
2 à 6000 etc. (à Cto. 609/1 B.)

Orig.-Loose à Mk. 3.50.

D. Lewin, Berlin C.,

16. Spandauerbrücke 16.

Obst. Bierstädter Höhe 14 sind noch gute gepflückte Obst zu haben.

Prospect.

4-procentige Pfandbriefe Serie XIV der Frankfurter Hypothekenbank.

Die Frankfurter Hypothekenbank hat mit der Ausgabe einer neuen Serie (XIV.) 4%iger Pfandbriefe begonnen, bei welcher Verloofung und Kündigung vor dem Jahre 1900 ausgeschlossen und dies durch Aufdruck auf den Stücken ersichtlich gemacht ist. Die Coupons sind per 1. April und 1. October. Im Uebrigen gilt bezüglich dieser Serie das Gleiche, wie bezüglich der früher ausgegebenen Pfandbriefe der Bank. Insbesondere werden die Pfandbriefe in Stücken von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark ausgefertigt, lauten auf den Inhaber, werden aber auf Verlangen kostenfrei auf Namen eingetragen. Sie sind Seitens des Inhabers unkündbar und müssen Seitens der Bank längstens innerhalb 56 Jahren vom Tage der Ausgabe getilgt werden.

Zahlstellen für Zinsen und ausgeloste Stücke sind zur Zeit:

in Wiesbaden:

Herren Marcus Berlé & Co.

Ausweislich der per Ende 1889 veröffentlichten Bilanz betrug das einbezahlte Actien-Capital Mk. 9.000.000.—, die Reserven einschließlich der für 1889 erfolgten Dotierung Mk. 1.256.642,31, der Hypotheken-Bestand Mk. 121.474.330,70, der Pfandbrief-Umlauf Mk. 112.570.400.—. An Dividende waren in den letzten fünf Jahren je 6 % vertheilt worden.

Die Pfandbriefe sind im Großherzogthum Hessen zur Anlage von bürgerlichen und pflanzlichen Geldern, sowie von Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungs-Capitalien zugelassen.

Frankfurt a. M., Januar 1891.

1558

Frankfurter Hypothekenbank.

Vietor'sche Kunstanstalt,

Webergasse 3, „Zum Ritter“.

Dauernde kunstgewerbliche Ausstellung.

Täglich geöffnet, Eintritt frei.

19939

Theater-Perücken-Verleih-Institut

von **Richard Selle, Friseur,**

Saalgasse 36, vis-à-vis dem Kochbrunnen,

empfiehlt sein Lager neuer Theater-Perücken aller Charaktere. Durch langjährige Thätigkeit an nur großen Theatern bin ich in der Lage, alle in das Theaterfach einschlagenden Arbeiten unter Garantie bei billigster Preisstellung auszuführen.

Übernahme von Vereins- und Gesellschaftsfrisuren.

Rococo-Damen-Perücken . . . 2 Mk. 50 Pf.

Rococo-Herren-Perücken . . . 2 —

Damen-Frisuren in und außer dem Hause.

Damen können auch von meiner Frau frisiert werden.

Den geehrten Bewohnern Wiesbadens und Umgegend empfehle bei einem Ausflug nach Rombach meine

reinen Weine

(Rauenthaler eigenes Gewächs) und gute Speisen.

J. Paul.

Gastwirth „Zum Goldenen Engel“

(vis-à-vis dem Rathhaus).

Neuheit!

Visitenkarten

mit Berufs-Abzeichen

fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27.

Von heute bis zum 30. Januar werden zum

Inventur-Preis

verkauft:

70 Stück lange Winter-Dolmans,
darunter hochfeine Modelle.

60 Stück kurze Winter-Dolmans,
hauptsächlich Plüsch-Piècen.

80 Stück lange Winter-Paletots,
ganz neue Façons und Stoffe.

120 Stück Winter-Jaquettes,
kurze und halblange Façons.

80 Stück anschliessende u. runde Räder,
abgesteppt Mk. 9 anf., Pelz gefüttert Mk. 25 anf.

110 Stück Kinder-Wintermäntel.

150 „ „ Regenmäntel.

120 „ „ Jaquettes.

90 „ „ Kleidchen.

Diese Gegenstände für Kinder
zur Hälfte des Preises.

800 Stück Winter-Tricot-Tailen.

150 „ „ Blousen in Seide u. Wolle.

In Tricot-Tailen und Blousen führe das beste
Fabrikat in allen Farben und Grössen.

70 Stück Jupons in Wolle und Seide,
mit Flanell gefüttert.

Dieser Artikel wird zu jedem Preis
total ausverkauft.

200 Stück Wollplüsch-Kragen,

mit Seide abgesteppt,

auffallend billig.

Sämmtliche Gegenstände sind Neuheiten dieser Saison.

Mäntel vorigjähriger Saison werden zu jedem
Preis verkauft.

Der Verkauf findet Parterre und erster Stock statt.

**S. Hamburger's
Confectionshaus,**

11. Langgasse 11.

435

Hochfeinste Süßrahmbutter à Pfd. 1.25, sowie das beliebte
rheinische Schwarzbrot und
weiß. Pumpernickel täglich frisch zu haben bei
Ant. Roth, Faulbrunnenstraße 12.

Kaufgesuche

Ausnahmsweise bezahle besser wie alle Andere für getragene
Herren- und Damenkleider, Röbel &c. &c.
Bestellung bitte per Post an **A. Kneip, Hellmündstraße 81.**

Eine eiserne gebrauchte **Wendeltreppe** in einen Laden zu kaufen
gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1518

Wendeltreppe, eiserne, s. l. gef. Näh. Tagbl.-Verlag. 1566

Ein gebrauchter **Transportwagen** zu kaufen gesucht. Näh.
Kleine Kirchgasse 4, 2 St. 1049

Schwarze Stoffe in grösster Auswahl,
Trauer-Costüme, sofort lieferbar, empfiehlt

Benedict Straus,

21 Webergasse 21.

16319

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unser lieber guter Vater, Bruder und Onkel,

Peter Schuster,

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet heute **Mittwoch 1/2 2 Uhr** vom Leichen-
hause aus statt.



Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten widmen wir statt jeder
besonderen Anzeige die traurige Mittheilung, daß es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat, unser geliebtes Söhnchen,

Karl Emil Hees,

im elften Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden am 19. d. M.,
Vormittags 9 1/2 Uhr, zu sich zu rufen. 1569

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 22. Januar, Nach-
mittags 2 Uhr**, vom Sterbehause, Häfnergasse 11, aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Hees.

Marie Hees, geb. Heilberger.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die
traurige Nachricht, daß heute Morgen 8 Uhr mein innigst-
geliebter Gatte, Vater und Großvater, der

Privatier Johann Anton Petmedy,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 78 Jahren
durch den Tod erlöst worden ist. Um stille Theilnahme bitten

Sonnenberg, den 20. Januar 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 22. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr**, vom Sterbehause, Adolphstraße 5,
aus statt. 1580

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß meine innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Luise Doerr,

geb. Groß,

nach kurzem, aber schwerem Leiden am Montag früh um 5 Uhr
sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Doerr und Kinder.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 22. Januar,
Nachmittags 3 1/2 Uhr**, vom Sterbehause, Adlerstraße 28,
aus statt.

Unterricht

Wer ertheilt Unterricht im Malen auf Porzellan und
Stoff zu mäßigem Preise? Adressen und Bedingungen
unter **N. M. 94** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Herrschaftliches Besitzthum Vierstädterstraße 12, hoch
fein gelegen &c., zu ver-
kaufen. Näh. durch **E. Weitz, Michelsberg 28.** 1778

Villen Nerothal 45 und 47 zu verkaufen oder zu vermieten. Näh.
Abelhaidestraße 62, 2, oder Kranzplatz 4, im Laden. 1940

Ein Haus in guter Lage, worin seit einigen Jahren Wirt-
schaft betrieben wird, ist billig zu verkaufen. Es
unter **N. M. 12** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Herrschaftshaus in Biebrich

mit Garten, Stallung und Remise, schönste Lage, für 48,000 Mk. zu ver-
kaufen. Offerten unter **E. M. 22** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1567

Eine kl. Pension, 14 Räume enth., bester Lage,
Sodens, unter günstigen Be-
dingungen sehr preiswerth zu verkaufen. Näh. d. die Immo.-Agenten
von **W. Merten, Taunusstraße 21.** 1566

Immobilien zu kaufen gesucht.

Besitzthum

in Wiesbaden, mit Garten, direct und ohne Agenten zu kaufen
gesucht. Preis-Angabe &c. sub **N. F. 851** an (H. 6459) 66
Haasenstein & Vogler, A.-G., in Frankfurt a. M.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

20,000 Mk. am 1. April gegen **Hypoth.** zu verleihen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 1470

Capitalien zu leihen gesucht.

52,000 Mk. Hypothek zu 5 % auf prima Object in
Rheinland sofort zu cediren gesucht. Offerten
nur von Selbstdarlehern unter **N. M. 205** an den Tagbl.-
Verlag erbeten. 1486

Prima 2. Hypothek (28,000 Mk.) zum 1. April oder früher zu cediren
gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 174

500 Mk. gesucht auf 1/2 oder 1 Jahr gegen mäßige Zinsen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 1649

10,000 Mk. Nachhypothek, nach der Landesbank, auf 1. April gesucht.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 1575

750 Mark

gegen hypothetische Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Off.
Offerten sub **N. M. 2001** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mieth-Verträge

vorrätig im Verlag,
Langgasse 27.

Miethgesuche

Gesucht zum 1. April,

früher zu beziehen, eine 1. Etage, bestehend aus 10 Zimmern, in bester Lage. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **P. J., Berlin N., Postamt 55.** (H. 152/1) 18

Ein kinderloses Ehepaar

sucht zum 1. April 1891 eine comfortable unmöblierte Wohnung von 4 Zimmern mit Küche und Zubehör. Gest. Offerten unter **H. 10** wolle man im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Gesucht zum 1. April von einem kinderl. Beamten eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör. Off. mit Preisangabe unter **E. T. 140** bei der Tagbl.-Verlag.

Für ein feines auswärtiges Geschäft wird

ein Laden

in bester Lage per bald oder später gesucht. Off. mit Preis x. sub „Schl.“ an den Tagbl.-Verlag.

In einer der Hauptstraßen wird ein großes Ladenlokal, mindestens 4 1/2 M. breit und 6 M. tief, zum 1. März gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. S. 91** abzugeben im Tagbl.-Verlag.

In verkehrsreicher Lage

wird per sofort oder später

ein Laden

zu mieten gesucht. Offerten unter **L. M. 250** besorgt der Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz

gesucht für ein Kohlen-Geschäft. Offerten unter **L. A. 33** an den Tagbl.-Verlag erb. Ein Keller mit Wohnung, für Biergeschäft geeignet, auf 1. April gesucht. Offerten unter **A. B. 60** an den Tagbl.-Verlag erb. 352

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Schönes Haus in Aurlage,

3 Minuten vom Kochbrunnen, enth. 18 geräumige Zimmer mit Doppelfenstern und Kachelöfen, Frontispizwohn., Sou terrain, Badezimmer und Zubehör, Garten, vorzüglich geeignet als Privat-Hotel oder Pension, ist vom 1. October ab preiswürdig zu vermieten. Näheres durch **V. zum Busch, Wilhelmstr. 8, B. Sprechst. 11—12 u. 3—5 Uhr.** 1401
Zum 1. April event. auch später ist in einem Anstaltsgebäude a. Rh., Eisenbahn- und Dampfbootstation, nahe bei Darmstadt, ein 2-stöckiges Wohnhaus mit 10 großen Zimmern nebst Zubehör und hübschem Garten für 500 Mk. pr. Jahr zu vermieten. Auf Wunsch wird auch die 1. Etage allein für 200 Mk. abgegeben, möbliert für 600 Mk. pr. Jahr. Bemerkte noch, daß an dem Plage eine Realschule ist und das Haus seiner Lage wegen zu Allem passend ist. Nähere Auskunft Geisbergstraße 2, Part., hier. 1571

Geschäftslokale etc.

Langgasse 40 ein großer Laden per 1. April zu vermieten. 1599

Verlängerte Wellstr. eine größere Werkstätte mit oder ohne Lagerplatz, für jedes Geschäft geeignet, preiswerth zu vermieten. Näh. Zahnstraße 6, Part. 509

Wohnungen.

Albrechtstraße 11 eine Frontispiz-Wohnung, 2 Zim., Küche, Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. Part. 1555

Wellmündstraße 35, Hinterh., ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, auf 1. April zu vermieten. 1549

Kellerstraße 12 freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. 1587

Kellerstraße ist eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarde z. zu vermieten. Näh. Webergasse 58, 1. St. rechts. 23933

Kirchgasse 49 Mansard-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. 214

Geisberg 10 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. 498

Schöne Wohnung (1. Stock), bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April l. J. anderweitig zu verm. Näh. Neugasse 11. 1598

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 möbl. Wohnungen mit und ohne Pension. 18643

Möblierte Zimmer.

Albrechtstraße 31 c. Part., ist 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 1162
Bleichstraße 4, 3. St. r., gut möbliertes Zimmer mit 1 auch 2 Betten (auf Wunsch Pension) billig zu vermieten. 1553

Bleichstraße 14, 1. L., schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 1166

Geisbergstraße 14, Part., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 1553

Rheinstraße 60, 2., gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 22987

Schwalbacherstraße 11, 1. St., möblierte Zimmer billig zu vermieten. 23772

Tannusstraße 45, Sonnenseite, gut möblierte Zimmer zu verm. 1496

Walramstraße 18, 1. St., großes gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 1385

Ein gut möbliertes Zimmer, auf Verlangen mit Cabinet, ist per 1. Febr. zu vermieten. Mit oder ohne Pension. Näh. Dogheimerstraße 2, 1. 23796

Ein großes, schön möbliertes Zimmer für 14 Mk. zu vermieten. Näh. Frankenstraße 5, 2. St. r. 1496

Zum 1. Februar ein gut möbliertes Zimmer mit Pension von 50—60 Mk. zu vermieten Geisbergstraße 2. 1385

Schön möbl. Zimmer, Part., zu verm. Gustav-Adolfstr. 14, l. 23796

Ein einf. möbl. Zimmer zu vermieten Käfigergasse 7, 8.

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten Langgasse 19, 2. Etage. 17568

Gut möbl. Zimmer, eventuell mit Clavierbenutzung, zu vermieten Nerostraße 8, 1. nächst dem Kochbrunnen. 1127

Möbl. Zimmer ist auf gleich zu vermieten Nerostraße 29, 1. St. 1127

In einen feinen jungen Herrn ist ein schönes möbliertes Zimmer mit Kost auf gleich oder 1. Februar zu vermieten. Näh. Röderstraße 41, im Weggerladen. 1899

Ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzusehen Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Röderberg 20, 1. St. 1514

Ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. Steingasse 4, 1. rechts. 1514

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Steingasse 6, 1. r. 1514

Ein schön möbliertes Zimmer gleich zu vermieten Walramstraße 20, 2. St., G. Blum. 1810

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Webergasse 3, im Gartenhaus l. Part. 1548

Sch. möbl. Zimmer m. Pension b. z. verm. Wellstr. 22, 2. r. 1563

An zwei reinliche Arbeiter ist ein freundliches Mansard-Zimmer mit Kost zu vermieten. Näh. Steingasse 3, 1. r. 1810

Antwändige Arbeiter erhalten Kost u. Schlafstelle Bleichstr. 37, 5. 2 St. l. 210

Ein bef. Arbeiter erh. Logis und Kost Helenenstr. 8, Hinterh. 1 St. l. 210

Arbeiter erhalten Kost und Logis Kirchgraben 10. 22906

Arbeiter erhalten Kost und Logis Schulgasse 9, 2 St. l.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Zwei unmöblierte Zimmer, in guter Lage, zu vermieten Kirchgasse 35, 1. St. hoch. 23583

Zwei leere Zimmer in Rheinstraße 55 zu Geschäftszwecken o. Bureau sofort oder später zu vermieten. Näh. d. selbst. 1526

Zwei schöne unmöblierte Zimmer (sep. Eingang) sofort zu vermieten, per Monat 20 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag. 817

Ein fl. Part.-Zimm. (nach der Straße) zu verm. Oranienstr. 8. 22413

Remisen, Stallungen, Schennen, Keller etc.

Ein schöner großer Keller, welcher zu jedem Zweck ungehindert gebraucht werden kann, billig zu vermieten Geisbergstraße 18. 259

Schöner Keller zu vermieten Webergasse. Näh. Lebrstraße 2. 1591

Fremden-Pension

Fremden-Pension.

Villa Margaretha,

Gartenstrasse 10 und 14,

3 Min. vom Kurhaus.

Möblierte Zimmer mit Pension.

Bäder im Hause.

18179

Schüler des Gymnasiums finden Aufnahme in guter Familie, nebst Anschluss an talentvolle Schüler (Söhne der Familie). Näh. im Tagbl.-Verlag. 1393

Für einen Gymnasiasten wird bei bescheidenen Ansprüchen in einem kath. Hause Pension gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **V. 13** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schüler oder Schülerinnen finden zu April Pension in gutem Hause. Rheinstraße 55, 2. Et. 1588

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur empfehlen wir die in grossen Sortimenten zurückgesetzten **reinwollenen und halbwollenen Kleiderstoffe, schwarze Cachemires und Fantasiestoffe, crème Ballstoffe, schwarze Seidenstoffe und alle Besatzartikel.**

Von unserem Lager Elsässer Baumwollwaaren:

Hemdentuche, Madapolam, Cretonnes, in 80 Ctm. breit bis 160 Ctm. breit, für Betttücher ohne Naht.

„Sämmtliche Coupons bis zu 30 Meter Länge.“

Von unserem Leinen-Lager:

Handtücher, Tischtücher, Servietten in zurückgesetzten Dessins und aussortirten Restbeständen, ferner Reinleinen und Halbleinen in verschiedenen Fabrikaten, 80 Ctm. breit bis 160 Ctm. breit, für Betttücher ohne Naht.

„Sämmtliche Coupons bis zu 30 Meter Länge.“

Ausserdem empfehlen die ganzen Lagerbestände in Flanell, Baumwollbiber, Möbel-Cretonne, Matratzendrell, Bettüberzügen, Bettdecken, wollenen Schlafdecken, Pferddecken, Tischdecken, Möbelstoffen, Vorhängen in crème und weiss, in Resten bis zu 6 Fenster, Teppichen, Portièren, Läuferstoffen, fertigen wollenen und seidenen Unterrücken, fertiger Damenwäsche, Reisedecken, Divandeen, Bettvorlagen etc. etc.

mit so bedeutender Preisermässigung,

dass eine günstigere Offerte von keiner Seite geboten werden kann und es im eigenen Interesse der Käufer selbst liegt, möglichst viel von diesem Inventur-Ausverkauf zu profitieren.

S. Guttman & Co.,

Wiesbaden, 8. Webergasse 8.

Zweiggeschäfte: München, Nürnberg, Augsburg, Düsseldorf, Frankfurt, Cöln.

356

Julius Geissel,

Weinhandlung,

Moritzstrasse 31.

Niederlagen von Flaschenweinen zu Originalpreisen befinden sich

bei Herrn **Dr. Lenz**, Wilhelms-Apotheke, Rheinstrasse,

„ „ **Emil Weber**, Schwalbacherstrasse 31,

„ „ **C. B. Kappes**, Röderstrasse 25,

„ „ **A. G. Kames**, Karlstrasse 2.

Taschenfahrplan

des „Wiesbadener Tagblatt“
(Winter 1890/91) zu 10 Pfg. das Stück
zu haben im Verlag Langgasse 27.

Verantwortlich für die Redaction: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenthel: E. Röhrert, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Buchdruckeret in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 17.

Mittwoch, den 21. Januar

1891.

Nächsten Mittwoch, den 21. Januar d. J., Abends 8 Uhr, findet in dem oberen Saale der Restauration zu den „Drei Königen“, Rathstraße 26 (J. Casar), die Zusammenkunft der Mitglieder der Armen-Deputation und der Bezirksversammlungen statt, wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

Wiesbaden, den 16. Januar 1891.

Der Vorsitzende der städtischen Armen-Deputation. **Sch.**

Bekanntmachung.

In Folge des anhaltenden Frostwetters mehren sich die Fälle, daß Wasserleitungen oder Wassermesser einfrieren! Zur Vermeidung der vorliegenden Gefahr empfiehlt es sich, alle Räume, in welchen sich Leitungen befinden, wiederholt auf ihre Temperatur zu controlieren und eventuell für eine entsprechende Erwärmung zu sorgen. Unter Umständen ist auch geboten, das Wasser Nachts etwas laufen zu lassen.

Wiesbaden, den 19. Januar 1891.

Der Director der Wasser- und Gaswerke. **Ruchall.**

Submission auf die Abnahme von Stroh- und Schlachtdünger.

Die Abnahme der bei der städtischen Schlachthaus-Verwaltung zu Wiesbaden sich ergebenden Abfälle an Stroh- und Schlachtdünger soll für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 event. auf längere Dauer öffentlich vergeben werden. Hierfür ist Termin auf Freitag, den 3. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr, in das Bureau der Schlachthaus-Verwaltung, Schlachthausstraße 2, anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsichtnahme offen liegen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Offerte auf Abnahme von Dünger“ versehen, dorthin zum Termine einzureichen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1891.

Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Commission. **Wagemann.**

Gemeindesteuer zur Stadtkasse.

Die 4. Rate Gemeindesteuer für das Etatsjahr 1890/91, also für das erste Vierteljahr des laufenden Kalenderjahres, ist seit 15. 1. M. zur Zahlung an die Stadtkasse fällig. Die Steuerzahlungspflichtigen werden hiermit an die Zahlung erinnert.

Wiesbaden, den 19. Januar 1891.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die dem städtischen Leihhause dahier bis zum 15. Dezember 1890 einschließlich verfallenen Pfänder werden Montag, den 26. Januar 1891, und nachgefallenen an den folgenden Tagen, Morgens 9 Uhr anfangend, im Rathhaus-Wahlsaal, Marktstraße 7 dahier, versteigert. Zuerst werden Kleidungsstücke, Leinen und Betten u. ausgeboten und unmittelbar darauf Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn u.

Bis zum 22. Januar cr. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8–12 Uhr und Nachmittags 2–4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8–10 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Notenkass nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. Vom 23. Januar cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1891.

Die Leihhaus-Commission.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Rambach.

Sonnabend, den 24. d. M., Vormittags 10^{1/2} Uhr beginnend, kommen in dem fiscalischen Walddistrikt Ronnenwald mit Credit-Entscheidung bis 1. August d. J. zum Verkauf:

Eichen: 1 Werkholzstamm von 2,81 Festmtr., 23 Raumtr. Scheit.
Buchen: 183 Raumtr. Scheit, 106 Raumtr. Knüppel, 23,80 Hundert Reiserwellen.

Das Holz ist von guter Qualität und lagert bequem zur Abfahrt. Zusammenkunft der Steigerer im Schlage bei No. 1.

Sonnenberg, den 19. Januar 1891.

Der königliche Oberförster.

Fehr. von Sunoßlein.

Zur Vergebung der auf 29,561 Mart veranschlagten Pflasterarbeiten an einem Loos für den Neubau eines Garnison-Lazareths in Mainz auf Sonnabend, den 31. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Neumünster-Caféne hier selbst, Termin anberaumt. Die Bedingungen-Unterlagen liegen im Bau-Bureau des Lazareth-Neubaus, Marktstraße 17/10, zur Einsicht aus bezw. können daselbst gegen portofreie Entsendung von 2,00 Mart bezogen werden.

Verfegelte Angebote mit vorgegebener Aufschrift sind bis zum Versteigerungstermin im Geschäftszimmer, Neumünster-Caféne, abzugeben. Schlusstermin 4 Wochen.

Mainz, den 16. Januar 1891.

(A. Cto. 341/1) 307

Der Garnison-Bauinspector.

Stenke.

Holzversteigerung.

Montag, den 26. Januar l. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden in dem herzoglichen Parke zur Platte, Distrikt Forstlenweiser 1a:

366 Raumtr. Buchen-Scheitholz,
106 „ „ Knüppelholz,
4100 Stck Buchen-Wellen,
4 Stck Buchen-Stämme von 2^{1/4} bis ca. 3 Festmtr. und
4 Raumtr. Stochholz

öffentlich versteigert.

Das Holz ist meistens von recht guter Qualität und liegt in der Nähe des Engenhahner Wegs bequem zur Abfahrt. Zusammenkunft im Schlage daselbst bei Holzstok No. 201.

Wiedrich, den 19. Januar 1891.

281

Herzoglich Nassauische Finanzkammer.

Holzversteigerung.

Freitag, den 23. Januar 1891, Morgens 10 Uhr anfangend, werden im Schiersteiner Gemeinwald, in den Distrikten Gämmer-eisen 11 und Pfahl 21:

45 Eichen-Stämme von 12,24 Festmtr.,
22 „ „ Stangen 1. Classe von 1,98 Festmtr.,
11 „ „ „ „ „ 0,66 „
26 Stck Weichholzstangen „ „ 1,05 „
9 Raumtr. Eichen-Nußholz,
4 „ „ Knüppelholz,
34 „ „ Buchen-Scheitholz,
42 „ „ Knüppelholz,
210 „ „ Kiefern-Nußholz (Pfahlholz),
22 „ „ Knüppelholz,
1875 Buchen-Wellen und
1125 Kiefern-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Schierstein, den 18. Januar 1891.

265

Der Bürgermeister.
Wirth.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet am 27. Januar d. J., Nachm. 2 Uhr, im hiesigen Kurhause ein Festessen statt.

Subscriptionlisten zum Einzeichnen der Teilnehmer an dem Festmahl liegen auf dem Rathhause, im Kurhause, im Casino, Friedrichstraße, und auf dem Bureau der königlichen Polizei-Direction, Zimmer 17, bis zum 24. d. M. offen.

Denjenigen Herren, für welche Plätze bei dem Festessen belegt werden, wird besondere Mittheilung darüber zugehen. Weitere Plätze werden seitens des Comités nicht belegt werden und wird den Festteilnehmern ergebenst anheim gestellt, für das Belegen der Plätze von 12 Uhr Mittags ab selbst Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1891.

Adlon. Geheimer Hofrath, **Beckel.** Stadtrath, **Bickel.** Erster Stadtpfarrer, **von Cohausen.** Oberstz. D., **von Eck.** Geheimer Justizrath, **Dr. Ernst.** Generalsuperintendent, **Dr. Fresenius.** Geheimer Hofrath, **Gaeb.** Rentner, **von Gückingk.** Kammerherr, **Hilf.** Geheimer Regierungsrath, **Hopmann.** Landgerichts-Präsident, **Dr. von Ibell.** Oberbürgermeister, **Dr. Kaiser.** Realschul-Director, **F. Kalle.** Rentner, **Dr. Keller.** Geistlicher Rath, **Graf Matuschka-Greifenclaus.** Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, **Graf Matuschka-Greifenclaus.** Landrath und Kammerherr, **Moritz.** Geheimer Justizrath, **Freiherr von Ompteda.** Kammerherr, **Dr. Pagenstecher.** Sanitätsrath, **Dr. Paehler.** Gymnasial-Director, **C. W. Poths.** Fabrikant, **von Reichenau.** Verwaltungs-Gerichts-Director, **Rinkel.** Schulinspector, **Rospatt.** Geheimer Regierungsrath, **Sartorius.** Landes-Director, **Schmidt.** Professor, **Dr. Schütte.** Regierungsrath, **Freiherr von Seckendorff.** Telegraphen-Director, **Tamm.** Post-Director, **von Tepper-Laski.** Regierungs-Präsident, **Weldert.** Schuldirector.

1879

Weidig's Tokayer Ausbruch 1881er . 2.— 1.15
Tokayer „ 1876er . 2.40 1.35
Tokayer Cabinet 1868er . 3.— 1.65
Menescher Ausbruch, roth. Medic.-Wein . 2.— 1.15
Carlowitzer Ausbruch, roth. Med.-W. 1.80 1.—
Ruster Ausbruch, Med.-Wein 1.80 1.—



Chemisch untersucht von Herrn Geh. Hofrath Professor **Dr. R. Fresenius** und von ärztlichen Autoritäten allen schwächlichen Personen empfohlen.

In Wiesbaden zu haben bei: 5191

Franz Blank, Bahnhofstr. 12. F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.
 Hoch. Eifert, Neugasse 24. J. M. Roth, Kl. Burgstrasse 1.
 Theodor Leber, Saalgasse 2. Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.
 C. W. Leber, Bahnhofstr. 8.

Der beste Sautätwein ist Apotheker **Hofers** medicinischer **Malaga-Wein von roth-goldener Farbe**, chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bestes Kräftigungsmittel für Kinder, Frauen, **Reconvalescenten**, alte Leute etc. anerkannt; auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/4 Original-Flasche Mk. 2.20, per 1/2 Flasche Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in Wiesbaden nur allein in **Dr. Lade's** Sophapotheke. 227

Carl Zeiger, Schwalbacherstrasse, empfiehlt
Peters preisgekrönten Magenliqueur Crac
 (Verdauungsbefördernd und magenstärkend), 16a
 sowie **Peters Bunsch-Essenzen u. Liqueure**
 von Herm. Jos. Peters & Cie. Nachf., Köln.



MARIA ZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobter guter Wirkung. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
 Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
 Apotheker C. BRADY, Krenzier (Mähren). Bestandtheile sind angegeben.
 In Apotheken erhältlich.

Reinen, alten Kornbranntwein
 per Flasche 1 Mk. frei in's Haus hat abzugeben 2972
 Domäne „Armada“ bei Schierstein.

Aepfel per Hbd. 8 bis 8 Pf. Mitterstrasse 21.
Schöne Aepfel das Hund zu 10 Pf. zu verkaufen Langgasse 34. 22055

Verschiedenes

Ich habe mich hier als practischer Arzt niedergelassen.

Massage Electrotherapie.
 nach Prof. von Mosengeil in Bonn.
 Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags,
 2—3 „ Nachmittags.

Dr. med. Goebel,
 Adelhaidstrasse 21, Part.

Für einen jungen Herrn wird fräulicher Mittagstisch in der Nähe der Rheinstraße gesucht. Gef. Offerten unter **N. A. 85** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 1471

Die Römischen Bäder in der Kur-Anstalt Dietenmühle sind von Montag, den 19., täglich wieder geöffnet.

Aufklärung!!!

Um Irrthümer zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß die am Samstag im Tagblatt und anderen Zeitungen gebrachte Gerichtsverhandlung, in der ein Agent **Friedrich B.** wegen Betrug angeklagt war, nicht mit der Person und meinem Namen bezieht, sondern daß der betreffende **Friedrich B.** heißt. Dies zur allgemeinen Kenntniss der Leser.
Friedrich Beilstein, Agent.
 Dohheimerstrasse 11.

Billigste Anfertigung

aller
Gold-, Silber- und Schmucksachen,
 sowie 17861
 Reparaturen, Vergold und Versilberungen
 durch Ersparniss der Ladenmiethe bei
Chr. Klee, Goldarbeiter, Langgasse 88, 1.

Ein cautionsfähiger Wirth sucht eine gangbare Wirthschaft am 1. April. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Für Wirthe.

Ein tüchtiger cautionsfähiger Wirthschafts-pächter wird zu günstigen Bedingungen gesucht.
 Offerten sub **N. E. 828** befördern **Maassenstein & Vogler, A.-G., in Frankfurt a. M.** (H. 641)
 Eine im Hotelwesen geübte

Dame,

bemittelt, wünscht die Verwaltung eines Logirhauses zu übernehmen, ev. zu pachten.
 Off. sub **829** an **Maassenstein & Vogler, A.-G.,** Frankfurt a. M. (H. 641)
 Ein Viertel Abonnement Sperrstich abzugeben. Wo? Tagbl.-Verlag.

Atlas-Domino

zu verleihen Friedrichstrasse 2, Vorderb. 2 Tr. r.
Atlas-Häckerin und Domino (Grosche Burgstrasse 3).
 Ein noch neuer **Wassenanzug** zu verleihen oder zu verkaufen. Näh. Kl. Schwalbacherstr. 16, 1 St.
 Wellstrasse 27 elegante **Wassenanzüge** zu verlei.
 Ein eleganter **Damen-Wassenanzug** zu verleiher oder zu kaufen Balkenstrasse 21, Frontispie.

Wasschen-Copäme,

veränderte schöne, preiswürdig zu verkaufen, Reichstrasse 23, Seitenb. 1. 1 St. h.
 Zwei neue **Damen-Wasschenanzüge** zu verleiher Microstr. 33, 2 St.
 Ein eleganter **Damen-Wasschenanzug** zu verleiher oder zu verkaufen Franz Ubr.-Strasse 10, Part., verl. Eittrasse.

Ein eleganter **Damen-Wasschenanzug** (Preismasse) zu verkaufen Saalgasse 20, 1 St. h.
 Empfehle mich zum Anfertigen von **Lärren- und Kinderkleidern** zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz und tadellose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig.
L. Wessel, Schneidermeister, Kl. Kirchgasse 4.

Wichtig für Damen!

Kleider werden billig angefertigt: gedrucktes Kleid 2 Mk., Gamskleid 3 Mk., Copäme 8—15 Mk., unter Garantie.
Maria Milderand, Fahrstrasse 5, Seitenb. 2. St.
 Ball-, Strapsen- u. Wasschen-Copäme werden schnell und geschmackvoll angefertigt, sowie Anarbeiten und Änderungen derselben werden schnellstens besorgt Wellstrasse 37, 1 St. l.

Eine perfecte **Schneiderin** sucht noch einige Kunden in außer Haus. Näh. Schwalbacherstrasse 71, Cigarrenladen.
 Eine **Kleidermacherin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und außer dem Hause. Näh. Drantenstrasse 27, Hinterb. 1 St.
 Ein Mädchen, im **Reichzeugnähern** geübt, sucht noch stundenweise. Karlstrasse 34, Hinterb. 2 St.

Wäsche- und Wundtrockner wird billigst besorgt, 2 Buchstrassen 10 Hg. an. Näh. Eittrasse 21 Hg.

Schönheits-Befehle zu verleihen Göttestraße 34, Part. 8416
Eine perf. Bäglerin sucht Kunden. Näh. Hellmündstr. 60, Hh. 3 Tr.
wird daselbst die Wäsche im Hause schön und billig besorgt. Daselbst
ein tüchtiges Mädchen Beschäftigung für einige Stunden des Tages.

Special-Wäscherei für Spitzen,
Corbinnen, Guipuren, Echarpes, Fichus, Cravatten,
Gauben, Federn, Handschuhe etc. 1383
Anna Katerbau, Louisenstr. 36, Ecke Kirchgasse.

Wasch- u. Fein-Büglerei.
Al. Schwalbacherstraße 14, Part.,
empfiehlt sich bei guter und pünktlicher Bedienung. Herrenhemd 20,
Kragen 6, Manschetten 8, Frauenhemd und Hose 10, Bett- und
Tischlicher 10, Servietten 4 Bfg. u. s. w.

Herrschäfts-Wäsche wird gewissenhaft und
schön gewaschen. Näh. 1445
Kaiserstraße 40, Part.

Handschuhe werd. gewaschen u. gefärbt bei Handschuh-
macher Strensch. Webergasse 40. 19480

Handschuhe werd. gewaschen u. gefärbt bei Handschuh-
macher Giov. Scappini, Michelsberg 2. 1145

Wäsche kann gemangelt werden Albrechtstraße 15 a.

Asphalt- und Cementarbeiten
Nehmen in bester Ausführung zu realen Preisen unter Garantie
L. Seebold & Co., Rheinstraße 58. 4654

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.
Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 17406
Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

Ein Kind kann mitgestiftet werden Saalgasse 3, Vorderh. 2 St.
Gedenkt der nothleidenden Thiere.

Verkäufe

Eine gut eingerichtete Schreinerei
Krankheit halber unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näh. durch die 1321
Immobilien-Agentur von Wilh. Merten,
Tannestraße 21.

Wasserkranz (Tyrolerin), einmal geb., zu verk. oder
zu verleben. Näh. Kirchgasse 37, 2 Tr. 1516
Lehrstraße 2 Bettfedern, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 3938

Möbel, Betten, Spiegel,
gute ganze Ausstattungen, Einrichtungen u. s. w.
sehr preiswürdig zu verkaufen in der
Möbel- und Betten-Fabrik Georg Reinemer,
22. Michelsberg 22.

In Firma: 210
Reinemer & Berg, Auctionatoren und Taxatoren.

Neue Betten schon von 45 M. an und Canapes, auch gegen
sämtliche Ratenzahlung, zu haben bei 16415
A. Leicher, Tapezierer, Adelsheidstraße 42.

Zu verkaufen eine ruhige Bettstelle mit Rahmen, 1 zweifachiges
Bett, 1 Unterbett u. Kissen.
Faulbrunnenstraße 3, Hh. 1 St. 1308

Ein g. geard. Sch. Canape d. z. verk. Webergasse 48, 2 St. 1.
Zwei u. Essel, mit rothbraunem Blüsch überzogen, sowie 1 einchl.
Bettstelle mit Sprungrahmen und Seegras-Matr., gebraucht, bill.
zu verk. bei P. Weis, Moritzstraße 6. 781

Schöne Canapes (neu) billig zu verk. Michelsberg 9, 2 St. 1. 23066

Zu verkaufen
sehr billig ein schwarz-pol. Stahlspiegel (geeignet für Confections-Geschäfte)
Giebelstraße 10 bei C. Eichelsheim. 908

Wegen Mangel an Raum ist ein schöner Tisch mit
grauer Marmorplatte, sowie eine Geige mit roten
Pult billig zu verkaufen Victoriastraße 19.

Drei Stück Fenster, wie neu, lichte Breite 111 1/2, lichte Höhe
111 1/2, billig zu verkaufen Moritzstraße 48, Seitenb. 1 St. 1. 587

Eine Koffhaar-Zupfmachine und 1 Federreinigungs-
Apparat billig zu verkaufen Webergasse 14, 1. 23437

Weilritzstraße 21 steht ein gebrauchter Milch- oder Bäcker-
wagen zu verkaufen. 21208

Neuer eleganter
vierfüßiger Schlitten 442
zu verkaufen. L. Fittes, Jahnstraße 19.
(No. 2254) 150

Schlitten zu verkaufen.
Wagenfabrik Baptist Röder, Mainz.

Schlitten, mehrere gebrauchte, zu verkaufen 1494
Kirchgasse 28.

Mauritiusplatz

(Württembergischer Hof) werden abgegeben

vom Abruch der Gebäude gute große Schiefer, Fenster, Laden-
Erker mit Rahmen, Spiegelglas u. Rolläden, Türen, Thore
und Oefen, ev. wird das Hauptgebäude, circa 14/12 Mtr.

groß, zweistöckig (gezim. Fachwände) und ausgebaut. Dachstuhl mit
sämtlichen Thüren, Fenstern, Futter, Bekleidungen, Fußböden, Dach-
gesims und Schieferdach zusammen verkauft. Der obere Stock und
Dachstuhl ist noch fast neu und alles Holz von bester Qualität.

Näheres dortselbst und Wilhelmstraße 3. 250

Große starke Packkisten zu verkaufen Saalgasse 38. 1392

Schönes Kornstroh ist zu haben Adelsheidstraße 71. 717

Unterricht

Mit 1. Februar beginnt ein neuer englischer Abendkursus für
Anfänger. Mittwoch und Samstag von 9-10 Uhr. Monat 6 M.

Junge Kaufleute können sich melden von 1-2. Näh. Tagbl.-Verlag. 1878

Französischer Unterricht wird ert. N. Tagbl.-Verlag 1890b

Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser
chez Feller & Gecks. 18940

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbeschule,

Louisenstrasse 20, Ecke Bahnhofstrasse.

Eintritt jederzeit. Annahme u. Ausführung aller Art

Zeichnungen im Auftrag. Mittwoch u. Samstag Nachmittag

Zeichnen für talentirte Kinder. Abends Unterricht im
Monogrammzeichnen. 1107

H. Bouffier,

acad. und staatl. geprüfter Zeichenlehrer.

H. & S. Becker'sches Musik-Conservatorium,

Schwalbacherstrasse 11.

Academische Lehranstalt für Clavier-, Violin-,
Gesang- und Theorie-Unterricht. Ermäßigtes

Honorar. Vorzügl. Referenzen. Eintritt jederzeit. Prospekte
durch den Director H. Becker. 576

Musik.

Guten Violin- und Clavier-Unterricht, sowie
Ensemble-Stunden erteilt 1158

Rich. Haertel,

Faulbrunnenstraße 9, 2, bei Frau Fuhr, Wittve.

Eine junge Dame erteilt Anfängern nach gediegener Methode
Clavier-Unterricht à Stunde 75 Bfg. Offerten unter V. G. 5 an
den Tagbl.-Verlag erbeten. 21617

Für Clavier-Begleitung (zu Gesang od. Instrum.), Ensemble-Spiel
(vierhändig), Clavier-Unterricht etc. empfiehlt sich
Ewald Deutsch, jetzt Friedrichstraße 18, 2. (Beste Ref.)

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Verlag. 1890b

Für die Fest-Tafeln

zu Kaisers Geburtstag

MENU'S

mit den Kaiserlichen Emblemen in hoch-elegantem, reichem Farbendruck

empfiehlt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden,

Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

Die Mitglieder werden hiermit zu einer

Vereins-Versammlung

auf Mittwoch, den 21. d. M., Abends 8 1/4 Uhr, in das Casino ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Dr. B. Laquer: „Arzt und sociale Frage“.

2) Vereinsangelegenheiten.

219

Der Vorstand.

Wiesbadener Fechtclub.

Freitag, den 23. Jan., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im „Deutscher Hof“ (oberer Saal).

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
- 2) Wahl des Ehrenrathes.
- 3) Wahl der Delegirten.
- 4) Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

295

Der Vorstand.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Samstag, den 24. Januar 1891, Abends 8 1/2 Uhr pünktlich, in der Halle des „Männer-Turnverein“, Blatterstraße 16:

1. ordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Schriftführers.
- 2) Bericht des Rechners über das 4. Quartal und das Jahr 1890.
- 3) Bericht der Klassen-Revisoren.
- 4) Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar Wahl a. des Directors, b. des stellvertretenden Rechners, c. von 5 Beisitzern.
- 5) Wahl der Rechnungsprüfer.
- 6) Wahl der Klassen-Revisoren (§ 28 der Satzungen).
- 7) Anträge auf Abänderung der Satzungen im § 10 (Ermäßigung des Eintrittsgeldes) und im § 15 (Erhöhung des Unterstützungsbetrags).
- 8) Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Zahlreichem Erscheinen der stimmbfähigen Mitglieder (§ 32 der Satzungen) sehen wir entgegen.

271

Der Vorstand.

Gebrauchtes Coupe,

und zweispännig, zu verkaufen.

Wagenfabrik Baptist Rüder, Mainz.

elegant und im allerbesten Zustand, ein- (No. 22255) 150

Möbel-Versteigerung.
Heute

Mittwoch, den 21. Januar cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

8. Mauergasse 8

(Gingang durchs Thor)

mit von Herrschaften zur Veräußerung übergebene und einem Nachlaß herrührende Gegenstände, als:

Möbel jeder Art, insbesondere compl. Betten, Salon-Garnitur in Blüsch- und Fantasiebezug, einzelne Canapés, Kleider-, Spiel- u. Küchenschränke, runde, ovale, viereckige, große u. kleine Tische u. Spieltische, Holz-, Rohr- u. Polsterstühle, Wiener Schaukel, andere Sessel, Consolen, Waschkommoden und Tische mit und ohne Marmorplatten, do. Nachtschiffe, Bilder, Spiegel in Holz- u. Metallrahmen, mit u. ohne Trumeaux, roten Trägern, Kleiderständer, Halter, spanische Wand, stummer Diener, Teppiche, Uhren, Elektrisch, Bettzeug, Glas, Porzellan, Badewanne, Gas- und Lampen, Läden-Einrichtung für ein Kurzwaarengeschäft, Glaschrank mit Unterjas, Cigarren, Cigaretten, Rum, Cognac, ein getragener Herren-Regenmantel, eine Parthie Utensilien von einem Baubau, namentlich Zeigens- und Pauspapier, Reißbretter, mehrere antikenische Werke u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht, Wunsch auch abgeholt werden, event. erfolgt auch käufliche Uebernahme aller Sachen, insbesondere ganzer Nachlassfachen und Concursmassen.

Nachlaß-Versteigerung

Morgen Donnerstag, den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr anfangend, lasse ich die Erben der

Frau Peter Blum, Wittwe, im Hause

24. Grabenstraße 24

nachstehende Mobilien, als:

Ein massiver Kuchbaum-Secretär, 1 vollst. Bett mit Sprungrahme und Koffhaar-Matratze, Deckbetten, Kissen, dreitheil. Brandkiste, runder Tisch, Sopha, Kleiderschrank, Spiegel, Bilder und sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Reinemer & Berg,

Auctionatoren und Taxatoren.

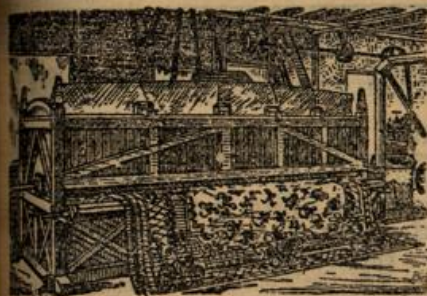
Büreau: Wickersberg 22.

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Telephon 112.

17 Langgasse 17.

20951



im
Wiesbadener mechanischen Teppich-Klopf-Werk
mit Dampftrieb

VON

Fritz Steinmetz

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche geklopft.
Abholung und Rücklieferung kostenfrei.
Bestellung per Postkarte erbeten.

20860

Madame Edouard's Salon. Pariser Hüte.

Der Rest der Hüte wird unter dem Preise verkauft, auch
französische und englische Luxus-Artikel.

Brüsseler Glacé-Handschuhe.

Prämiert 1889 mit der goldenen Medaille.
Adolphstrasse 7.

Motto: Nur nicht verzagt, den Kopf empor,
Hier heisst es Wohlthun durch Humor.

**Hurrah! Die Wiesbadener Brühbrunne-
Kreppel-, Kaffeemühl- und warme
Bröcher-Zeitung kommt! Hurrah!**

Der 19. Jahrgang ist bald da!



Am Fastnacht-Sonntag erscheint dieses
sich weit und breit der colossalen Beliebtheit
erfreuende **Unicum des rheinischen
Carnivalhumors** in riesiger Auflage unter
dem Schlachtruf: „Wer Aan will, der
laaf nur laaft, sonst sein se all-
mininzingenanner mit Stump un Stiel
verrothe un verkauft!“

Fester Preis für Jedermannig
Ist pro Nummer **20 Pfennig**.

Gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken erfolgt Franco-
Zusendung nach allen Weltgegenden. 582

Die Redaction und Expedition,

6. Nerostrasse 6, Wiesbaden.

Mainz, Schillerstrasse 28,
vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.
Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattungen

zu Fabrik-Preisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

21395

Ein guterhaltener Flügel, für ein Verein oder eine Wirtschaft
passend, zu verkaufen bei **E. Glückner**, Hirschgraben 5. 21803



Wiesbadener Masken-Leih-Anstalt.



Empfehle als Specialität

**Damen- und Herren-Masken, Costumes
und Dominos** 346

in künstlerischer und geschmackvoller Ausführung von
einfachster bis pompösester Zusammenstellung.

Specialität in Carneval- und Theaterschmuck.

Frau L. Gerhard, Goldgasse 2a
(Deutscher Hof).

Monogramme für Weissstickereien.

18963

Bazar Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

**Bewährtes Mittel
gegen Frostbeulen**



empfehl



1403

Löwen-Apotheke.

Den Rest

der

Tagblatt-Kalender

für 1891

gibt von heute an

zu 10 Pfg. das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.

Ueberall
zu haben.Stets Knorr's
Fabrikate verlangen!**Knorr's Suppen.**Warnung vor den auf
Tauschung berechneten
Nachahmungen.Haben
die besten.Hafermehl, Hafergrütze, Suppentafeln, Erbswurst, Getrocknete Gemüse, Julienne.
Conservenfabrik C. H. Knorr, Heilbronn a/N. (St. 140 10) 14**Gg. Wilh. Weidig, Wiesbaden,**
Weinhandlung, Rheinstraße 77,
empfehlen unter der Marke**„Priorato“**einen vorzüglichen garantirt reinen span. Rothwein,
ähnlich wie Portwein.per Flasche Mk. 1.30 incl. Glas
(3/4 Ltr., Bordeauxflaschen, die leer à 10 Pfg. zurück ge-
nommen werden).

Zu haben in Wiesbaden zu gleichen Preisen bei:

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.	F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.
Hch. Eifert, Neugasse 24.	J. M. Roth, Kl. Burgstrasse 1.
Theodor Leber, Saalgasse 2.	Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.
C. W. Leber, Bahnhofstr. 8.	21629

Hungarisches Tafel-Geflügel!Frisch geschlachtet, rein gepunkt, per Postcolli von 10 Pfd., Puter,
Gänse, Gänse Mk. 7.—, Pouletten Mk. 6.50, versenden franco. gegen
Nachnahme 584

Frankl & Co. in Deutsch (Ungarn).

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pfg.,

sowie frische Mettwurst empfiehlt 385

Carl Schramm, Schweinemetzger,
Ecke der Friedrichs- und Schwalbacherstraße.**Voll-Milch, Ia Dual.**nur von Trockenfütterung und außergewöhnlich gutem und gesundem
Bieh hergestellt, pro Ltr. 20 Pfg., bei Entnahme von 3 Ltr. 18 Pfg., bei
4 Ltr. 17 Pfg. frei in's Haus; auch wird die Milch in Flaschen geliefert,
sowie sämtliche Molkereiprodukte empfiehlt die billigste Bezugsquelle
Molkerei, Milch- und Rahmhandlung
E. Wargstedt, Faulbrunnenstraße 7. 1806**Die beste Handelswaare in
reinem Natur-Medizinal-Leberthran,**vorzüglich in Geschmack und Farbe, offerirt
Droguerie Siebert & Cie.,
vis-à-vis dem Rathhaus. 19190**Etwas wirklich
Gutes.**größter Haltbarkeit. Wer diese hochfeine Waare kennt, wird sie nicht mehr
vermissen wollen.Specialität der Rheingauer Weineffig-Fabrik und
Wein-Handlung von**Martin Prinz in Schierstein im Rheingau**
(gegr. 1865).Zu haben in vielen Colonial-, Specerei-, Droguen-, Delicateß-
Handlungen und Apotheken. Preisverzeichnisse franco.
Verandt in Gebinden jeder Größe, von 15 Liter an. 563**Täglich frische Eier**zu haben Heilstraße 17,
Bart. 1861
Eier 6 Stk., 25 Stück 1 Mk. 45 Stk., wiebein 3 Stk., Spargel 6 Stk.,
Sauerkraut 7 Stk., Rauskart. 32 Stk., Süßkart. bill. Schwalbacherstr. 71.
Borsdorfer, sowie feines Tafelobst, als: Birnen, Äpfel, Feigen
und Nüsse, zu haben Albrechtstraße 6, Ginnerb. Bart. 22141**Prima frostfreie blaue Pfälzer Kartoffeln,**per Kumpf 32 Pfg., im Malter billiger, empfiehlt
Ad. Gräf, Weißstraße 2.**Ein wahrer Schatz**für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk:**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
Lesende verdanken demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.**Bappel-Dielen**in Stärken von 20 bis 70 Millim. empfiehlt per Ebn. zu Mk. 40
per Fuhr franco Wiesbaden 128**Wilh. Gail Wwe.**

Das beste Mittel gegen aufgesprungene Hände ist das

Kaloderminder Wilhelms-Apotheke, Rheinstraße 9
(neben dem Victoria-Hotel).

Die Wilhelms-Apotheke empfiehlt ferner:

Leberthran, vorzüglich, billig,
ausländische Spezialitäten.Die ärztlicherseits verordneten Medicinalweine, insbesondere
Solawer, Capweine, Priorato, Portwein, spanische Weine verchie-
dener Marken, Original-Bezug unter Gewähr der Reinheit, sowie
Medicinal-Cognac zu billigen Preisen. 28048**Fussbodenlacke**

in Oel und Alcohol, mit Farbe und naturell,

Parquetbodenwachs,**Parquetbodenwichse,****Stahlspäne,**

nur beste Fabrikate, empfiehlt

M. Schüler,

Marktstraße 26.

Geschäfts-Eröffnung.

Neuestes Brennmaterial.

Braunkohlen-Briquettes aus der Grube „Friedrich“
zeichnen sich durch anhaltende Hitze, große Ausdauer und große Rein-
heit aus. Dieses Brennmaterial hat sich in Mainz und Frankfurt be-
liebt gemacht, daß dasselbst jeden Tag ca. 20 Waggons verwendet werden
per 100 Stück 80 Stk., 1000 Stück bedeutend billiger.Wir erlauben die geehrten Bewohner von Wiesbaden, sich durch eine
Probe von der Güte dieses Brennmaterials zu überzeugen.Lager: Bahnhofstraße 6 bei Herrn Adrian.
Bei Bestellungen durch Postkarte werden die Auslagen für die Karte
zurückvergütet. Schüler — Klein.**Buhrkohlen,**beste stückreiche Waare, per Fuhr 20 Gr. über die Stadtwaage franco
aus Wiesbaden gegen Baarzahlung 20 Mark empfiehlt**A. Eschbacher.**

Siebrich, den 28. October 1890.

Originelle Masken-Hüte

in grosser Auswahl.

Bina Baer,
Langgasse 25.

1182

Mein

Putz- u. Mode-Geschäft

befindet sich von heute ab

Taunusstrasse 40,

Parterre

(früher Taunusstrasse 19).

Marg. Becker.

1492

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 20. Januar.)

Cölnischer Hof.		Hotel Daach.	
Elmer, Officier.	Grottkan	Krayenhoff, 2 Officiere.	Haag
Kuranstalt Dietenmühle.		Nauthner, Arzt	Heidelberg
Doms, Gutsbes.	Schlesien	Zimmermann, F.m. Nicht.	Mannheim

Adler.		Goldene Kette.	
v. Baerle m. Fr.	Berlin	Hens, Fr.	Sindlingen
Tonger, Fr. m. Tocht.	Köln	Kirschbaum, Fr.	Baden-Baden
Mayr, Kfm.	Hamburg	Pariser Hof.	
Kampers, Kfm.	Karlsruhe	Goosmann, Dr. med.	Strassburg
Niemeck, Kfm.	Berlin	Bunger, Kfm.	Frankfurt
Steiner, Kfm.	Wien	Pfälzer Hof.	
Fränkel, Kfm.	Köln	Werner, Kfm. m. Fr.	Frankfurt
Dahn, Kfm.	Kaltenbach	Jady, Kfm. m. Fr.	Cassel
Pillert, Kfm.	Berlin	Rhein-Hotel & Dépôt.	
Lindemann, Fr. m. Tocht.	Berlin	Schnitzler, Amtsricht.	Köln
Frankenstein, Kfm.	Berlin	Reinsberger, Fbkb.	Barmen
Pollack, Kfm.	Berlin	Neuhoff, Kfm. m. Fr.	Köln
Beccour, Kfm.	Paris	Levy, Fr.	Hamburg
Hampe, Fbkb.	Hamburg	v. Berg, Fr.	Ems
Hotel Deutsches Reich.		Schützenhof.	
Redtz m. Fr.	Mainz	de Gracier.	Frankfurt
Keller.	Worms	Weisser Schwan.	
Schultz, Assessor m. Fr.	Reitstadt	Maurer, Fr.	Darmstadt
Matts.	Mainz	Ladenmann, Kfm.	Bildesheim
		Müller, Stud.	Berlin
		Weandt, Landg.-Rath a. D.	Potsdam
Einhorn.		Taunhäuser.	
v. d. Sand, Rent.	Nürnberg	Steinmetz, Kfm.	Elberfeld
Burger, Kfm.	Augsburg	Lucke, Kfm.	Hachenburg
Ewald, Kfm.	Berlin	Taunus-Hotel.	
Schader, Kfm.	Solingen	Ulmer, Kfm.	Freiburg
Lang, Kfm.	Coburg	Blarek, Kfm.	Düsseldorf
Heymann.	Diez	Ludwig, Hauptm.	Mainz
Schuster.	Schierstein	v. Hallenstaden, Rent.	Amsterdam
Eisenbahn-Hotel.		Chile, Kfm.	Brüssel
Kuhn.	Metz	v. Garozynski, Referend.	Meran
Adelhofen, Kfm.	Elberfeld	Graf, Kfm.	Deidesheim
Becker.	Berlin	v. Berken, Lieut.	Mainz
Englischer Hof.		Loewinohn, Kfm.	Berlin
Holz, Kfm.	Berlin	Weidner, Rent. m. Fr.	Stuttgart
Zum Erbprinzen.		Bender m. Fr.	Luxemburg
Lüssow, Kfm.	Berlin	v. Harder, Lieut.	Berlin
Henkel, Gymn.-Lehrer.	Marburg	Gerlach, Fr. Rent.	Kaiserslautern
Reitzmann, Oberjäger.	Marburg	Gerlach, Fr. Rent.	Kaiserslautern
Schäferle.	Stromberg	Kitzler, Offic. m. Fr.	Erbach
Grüner Wald.		Hotel Victoria.	
Krötr, Kfm. m. Fr.	Coblenz	Grebert, Hotelbes.	Schwalbach
Fussboller, Kfm.	Köln	Hausdorff, Fr.	Berlin
Preu, Apotheker.	Eltville	Heermann, Prof. m. Fr.	Frankfurt
Cohn, Kfm.	Berlin	Hausdorff, Fr.	Berlin
Nonnenhof.		Hotel Vogel.	
Schulze, Stud.	Erlangen	Brandmüller, Gutsbes.	Rüdesheim
Steinen, Stud.	Tübingen	Graf, Kfm.	Deidesheim
Mahr.	Castel	Hotel Weiss.	
Gutmann, Kfm.	Elberfeld	Weber, Kfm.	Frankfurt
Löwenstein, Kfm.	Berlin	Hessler, Director.	Strassburg
Hölterhoff, Kfm.	Berlin	In Privathäusern.	
Bacher, Rent. m. Fr.	Bochum	Taunusstrasse 6.	
Hofmann, Rent. m. Fr.	Elberfeld	Worring, Fbkb.	Weyer
Schmidt m. Fr.	Danzig	Kortenbach, Rent.	Goslar
Rohr.	Berlin		

Die Tochter des Adepten.

Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit.

Von C. Spielmann.

(16. Forts.)

Als die Gefangenen durch die Obergasse nach dem Schloß geführt wurden, empfing sie die Menge mit Verwünschungen und Flüchen. Ja viele der Umstehenden suchten sich sogar an den Armen und Wehrlosen zu vergreifen, woran sie aber durch die militärische Begleitung verhindert wurden.

Berthold hatte sich in seinen Mantel gewickelt; er blickte schon zur Seite, als er an dem Hause des Rathmann Gung vorüberritt. Er sah Herrn Gung nicht — Gott sei Dank! und auch Frau Barbara war nicht zu erblicken. Wie würden sie sich entsetzt haben, wenn sie die Schwester und Nichte in dem Zuge bemerkt hätten! Jetzt ritt der Jüngling am Rathshause vorbei. Dort standen die Rathsherren an den Fenstern; als Berthold bleich aber festen Blickes hinaufgrühte, nickten sie kurz und kalt. Herr Gung war nicht unter ihnen; aber der Commissarius stand vorn und hinter ihm — heiliger Gott, wem gehörte dieses fuchsartige bartlose Gesicht mit den klügeligen Augen? Keinem Andern als dem unheilvollen

Magister Marfilus. Und dieser Mensch war hier? Warum? Warum hatte Wicht davon nichts gesagt?

Der Zug ging weiter durch die Schloßgasse, und die Inculpaten beiderlei Geschlechtes wurden in den Thurm abgeliefert. Derselbe war nun vollständig gefüllt; nur das Gerichtszimmer und die Folterkammer waren frei. Das Schlimmste war, daß Berthold gar nicht mit den Gefangenen ohne Aufsehen sprechen konnte; und was hätte er dann auch der armen Wittve sagen sollen? Daß ihre Tochter sich auch in den Händen Wicht's befand? Es war besser, daß ihr erspart blieb, das zu wissen, wenn sie sich auch über die Entfernung Sufannas nicht wenig ängstigen mochte. So wußte denn auch wirklich von den vier Frauen aus dem Schramm'schen Hause keine, daß im unteren Verließ die Magd, im mittleren die jüngere Tochter, im oberen die Mutter und die ältere Tochter gefangen saßen.

Es war ein fürchterlicher Tag für Berthold. Der Jüngling hatte weder Raht noch Ruhe. Er sah fortwährend die Schrecken

der „peinlichen Frage“ vor sich; er hätte wahnsinnig werden mögen bei dem Gedanken, daß einer der rauhen Büttel oder Hentersknechte seine Faust an das Mädchen legen könnte. Noch aber war ja, Gott sei Dank, keiner dieser Menschen in der Nähe des Hexenthurmes gesehen worden. Der Jüngling tröstete sich mit der Hoffnung, daß der Commissarius nicht allzu scharf vorgehen würde, und selbst wenn er Lebensstrafen zu verhängen hatte, so konnten diese doch nur die überführten Hexen treffen. Susanna konnte keiner Hexerei beschuldigt werden und ihre Mutter würde sich vielleicht auch lösen. Da aber tauchte vor dem geistigen Auge des Erschrockenen das häßliche Gesicht des Magisters Marcellinus auf. Dieser Mensch, in seinem gekränkten Ehrgeiz und in seiner schrecklichen Rachsucht, war im Stande, offen Zeugniß gegen Susannas Mutter abzulegen, und hier fand er Glauben, hier widersprach ihm Keiner. Selbst Berthold konnte ihn nicht hindern, zu reden. Doch — er war ja Zeuge des Mordversuchs auf den Juden Gabriel; er wollte dem Magister entgegenreten, koste es, was es wolle. Konnte er aber leugnen, daß der Jude für Frau Susanna giftige Kräuter gesammelt hatte, konnte er beweisen, daß die Frau Reagentien in ihren Trank gemischt hatte, um denselben heilkräftig zu machen? Nein, das konnte er nicht, und so war die Wittve verloren.

Berthold begab sich nach Hause. Er bemerkte den Vater, der eben von der Rathssitzung heimkehrte, kaum, sondern stürmte hinauf auf sein Zimmer und schloß sich ein. Wie ein Rasender griff er sich in die Haare und raufte sie in wilder Verzweiflung. Aber was konnte das helfen!

Er faßte endlich einen waghalsigen Entschluß.

Nachdem er sich einigermaßen beruhigt hatte, ging er in das Haus des Rathsherrn Cunk.

Der Herr war nicht zu Hause, aber Frau Barbara. Dieser sank der Jüngling zu Füßen und schüttete ihr sein ganzes Herz aus. Er müsse Susanna retten, meinte er, und wenn er selbst darüber zu Grunde gehe. Die geängstete Frau wußte nicht, welchen Rath sie ihm erteilen sollte. Da wandte er sich an den alten Marcus.

„Marcus“, sagte er, „Du weißt, wie sehr ich das Fräulein geliebt habe, wie mich selbst, und wenn ihr ein Schade geschähe, ich würde es nicht überleben.“

„Warum habt Ihr sie ins Verderben gestürzt?“ entgegnete der Alte mürrisch. „Ihr seid an all' dem Unheil schuld.“

„Weiß Gott, die Anklage ist zu schwer. Nur ein Theil ist wahr, und nun will ich wieder gut machen, was ich verbrochen habe. Ich will Susanna befreien, und dazu sollst Du mir helfen, Marcus.“

„Ich?“ meinte dieser achselzuckend. „Wie vermag ich das?“

„Du sollst ein Pferd bereit halten, Marcus, und dann mit der Jungfrau entfliehen über Esch nach dem Hisingischen. Habt ihr Reineborn oder Niederems erreicht, dann seid ihr in Sicherheit. Fürst Walrad von Nassau-Hisingen ist kein Hexenverfolger.“

„Weil er ein vernünftiger Mann ist,“ knurrte der Alte.

„Willst Du, Marcus?“

„Muß ich erst den Herren fragen?“

„Nein, nein — nicht! Die Verantwortung nehme ich auf mich.“

„Wie soll ich denn das Pferd herausbringen?“

„Du zeigst dem Thorwart diesen Zettel, auf dem steht, daß der Abjunctus des Commissarius Wicht einen Ritt über Wolfsbach nach Esch zu machen habe. Am Wolfsbacher Stege wartest Du! Hörst Du, Marcus?“

„Gut, meinetswegen — aber wie wollt Ihr ohne Aufsehen —“

„Alles Andere ist meine Sache, habe ich Dir schon gesagt.“

„Auch recht — auf mich könnt Ihr Euch verlassen. Um wieviel Uhr?“

„Um Mitternacht.“

Der nächste Gang des Jünglings führte ihn zum Hexenthurm. Er ließ den grauhaarigen Schließer vor sich rufen.

„Was machen die Gefangenen?“ Das war seine alltägliche Frage.

„Je nun, das ist sehr unterschiedlich. Es ist den Strigen heute theilweise bekannt geworden, daß der Tanz bald losgeht, und zwar scharf.“

„Scharf?“ — Davon weiß ich ja nichts.“

„Der Herr Commissarius hat es heute gesagt und die Büttel bestellt, Herr Abjunctus.“

„Dann ist keine Zeit zu verlieren,“ dachte Berthold. „Gut, sprach er, ich muß diese Nacht einige Inculpationen vorberathen.“ Seine Stimme zitterte ein wenig bei der Lüge.

Der Schließer blickte ihn mißtrauisch an.

„Befehl vom Herrn Commissarius?“ meinte er.

„Ja!“

„Gut, sonderbar! Warum denn zur Nachtzeit?“

„Ich muß die Geisterstunde benutzen.“

„Gut, ei, Herr Abjunctus, solltet Ihr da nicht Schonen nehmen? Wisset, da ist's nicht geheuer im Thurme. Sobald die Glocke drüben anhebt, zwölf zu schlagen, halte ich's im Thurme nicht mehr aus. Erst mit dem Schläge eins kehre ich zurück.“

„Gott wird mir helfen!“ seufzte Berthold.

„Dann müßte ich Euch diese Nacht auf eine Stunde in den Schließbund lassen?“

Der Jüngling nickte. „Und mit keinem Menschen darüber reden, auch nicht mit dem Herren Commissarius, hörst Du, Matthias?“

„Ja, soll mich Gott bewahren! Zum Ehrn Wicht rede überhaupt nur, wenn ich gefragt werde.“

„Und Du bleibst in Deinem Häuschen, bis ich komme, Matthias!“

„Ganz gewiß, Herr!“ — — —

Um Mitternacht stieg Berthold die Treppe zum mittleren Thurmgemache empor. Er lauschte eine Zeit lang an der Thür zu dem käfigartigen Anbau, in dem Susanna saß, dann steckte er den Schlüssel ein und drehte zwei Mal um. Es knarrte schauerlich stark in dem stillen Raume.

Berthold hörte einen leisen Schredensruf, als er in den Erker trat. „Fürchte nichts; ich bin's Susanna!“ sagte er.

Ein neuer Auf, diesmal der Freude, entfuhr den Lippen des Mädchens. Dann hörte der Jüngling ein Klirren, wie wenn Eisen auf Stein fällt.

„Was ist das?“ sagte er erschreckt.

„Tritt näher, Geliebter! Ich bin angefaßt.“

Eine Wuth erfaßte der Jüngling. „Die Unmenschen!“ rief er. „Aber Du hast die längste Zeit hier geschmachtet. Ich komme um Dich zu befreien.“

Einige Minuten hielten sich die Beiden umschlungen, dann sagte Berthold: „Wo ist der Schlüssel, der Deine Ketten aufschließt?“

„Der Kerkermeister hatte ihn im Schlüsselbunde.“

Aus dem hochgehobenen Bunde tastete Susanna den Schlüssel heraus und im nächsten Augenblicke stand sie frei da.

Nochmals umschlang sie den Jüngling unter Freudenthränen, dann ließ sie sich von ihm fortziehen zur Thür.

„Halt!“ rief sie leise ihm in's Ohr. „Bevor ich die Gemach verlasse, beantworte mir zwei Fragen. Was wird aus Dir, wenn ich fliehe? Bleibst Du zurück?“

„Ja, ich bleibe; doch Sorge nicht um mich!“

„Nein, nein!“ rief sie. „Dir droht Gefahr!“

„Komm, komm! Es wird sonst zu spät!“

„Und wo ist meine Mutter? Sprich!“ drängte sie. „Ist sie hier und wird sie verurtheilt werden?“

„Sie ist hier.“ Er wagte nicht sie zu belügen.

„Dann bleibe ich auch.“

Und sie wand sich los und schritt über die Schwelle des Gemachs zurück.

„Allmächtiger!“ stöhnte er. „Du bist verloren, wenn Du bleibst. Du — Ihr alle! Und mich — mich richtest Du zu Grunde. Das wäre nun das Geringste.“

„Gott wird uns gnädig sein,“ erwiderte sie gefast.

Al' seine Bitten und Vorstellungen fruchteten nichts, eben wenig die Schilderung der Gefahren, die ihr drohten — Folter. Sie blieb standhaft und wollte den Thurm nicht verlassen.

Ein entsetzlicher lautloser Abschied der Beiden war es, sich im Kerker vollzog. War er's für's Leben? —

Der Schließer wunderte sich über das Ansil des Abjunctus Berthold händigte ihm sprachlos die Schlüssel ein. — — —

„Ich sagte ja, es sei vergebens!“ dachte Marcus, als er am Morgen das ledige Noß heimführte.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 17.

Mittwoch, den 21. Januar

1891.

Der Arbeitsmarkt

unentgeltliche Einsichtnahme. Der „Arbeitsmarkt“ enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächsterscheinenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

des „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabestags im Verlag, Langgasse 27. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg., von 7 Uhr an außerdem

„EQUITABLE“,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten zu New-York.

General-Director und General-Bevollmächtigter

für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Norden Europa's: **Gustav G. Pohl**, in Firma **Gustav Pohl & Co., Hamburg: Jungfernstieg 1 a. — Altona: Delfers Allee 39.**

Gesamt-Capital ultimo 1889	Mk. 455,388,813.76
Gewinn-Reserve	96,564,565.35
Unrückziehbare Depots, sowie Activa in Grundeigenthum für die deutsche Abtheilung ca.	16,000,000.—

Neues Geschäft in 1890

über Mk. 850,000,000.

In der Deutschen Abtheilung gelangten zur Behandlung im verfloßenen Jahre

über Mk. 49,000,000 neuer Anträge.

Beste und vortheilhafteste Capitalanlage für Capitalisten durch Benutzung der Continen-Versicherung.

Neueste Reform: „Freie Continen-Police“, unübertroffen, constanteste Welt-Police, nach einem Jahr frei für jede Beschäftigung oder Reise auf dem ganzen Erdball, nach zwei Jahren unanfechtbar. Die Resultate abgelassener Continen-Police sind günstiger als die Gewinn-Resultate jeder anderen Anstalt der Welt.

Günstigste Leib-Renten-Versicherung.

Auskunft bereitwilligt durch die Vertreter der Anstalt und durch die

Special-Direction für Süddeutschland:

Robert Otto & Co., Frankfurt a. M., Roßmarkt 2, Stuttgart, Friedrichstraße 32,

und durch **Georg Bücher in Wiesbaden.**

(Sig. 210/1) 18

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit **H. J. C. Bürgener**, bisheriger Mittheilhaber der Firma **Bürgener & Mosbach**, Delaspeestraße 5 hier, habe ich die gemeinschaftlich betriebene

„Siliäle“,

Colonial-, Material- und Delicatsen-Geschäft,

von heute an auf eigene Rechnung und unter meinem Namen übernommen.

Ich bitte, das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch auf meine Firma gütigst übertragen zu wollen.

1584

Hochachtungsvoll

A. Mosbach.

Wüsch,

Qual., nur von Trodenfütterung stammend, kann des vermehrten Viehlandes halber noch ein Quantum von 60 Liter täglich frei in's Haus geliefert werden, jedoch nicht in kleinerem Quantum als 10-literweise und plombirden Gefäßen. Der Preis ist bei 10 Liter à 16 Pf., bei 20 Liter mehr per 1 Liter 15 Pf. Bestellungen sieht entgegen

1559

P. Neuendorf.

Gutsächter in Hof Geriettenhal bei Idstein.

Schellfische heute eingetroffen.

Hch. Eifert, Neugasse 24.

1590

Umzugs halber gutes Bett 25 Mk., Nähmaschine 18 Mk. und Küchenmöbel zu verkaufen Kerostraße 39, Hinterhaus 1 St.

Frische Nieuwedieper

1579

Schellfische.

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabestags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächsterscheinenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg., von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine französische Bonne,

am liebsten Schweizerin, die Maschine näht und schneidert, wird zu größeren Kindern zum 1. Febr. gesucht Kerothal 6, 2.

Gesucht eine tücht. Bonne, welche perf. schneidert, zu einer hochf. Herrschaft, eine perf. Schneiderin in ein fürstl. Haus, sein bürgerl. u. g. bürgerl. Mädchen, tücht. Allein-, bessere u. einf. Hausmädchen, Küchen- u. Landmädchen durch Stern's Bureau, Kerostraße 10.

Tüchtige Modistin. die selbstständig arbeitet, für wöchentlich 2-3 Tage bei gutem Salair gesucht.

Offerten unter S. L. 24 an den Tagbl.-Verlag. 1174
Eine tüchtige selbstständige Arbeiterin für ein hiesiges Putzgeschäft gesucht. Offerten unter B. 12 an den Tagbl.-Verlag. 497

Verkäuferin = Gesuch!

Für ein hiesiges feines Damen-Confections-Geschäft wird ein junges Fräulein von schöner Figur als Verkäuferin zum baldigen Eintritt gesucht. Solche mit engl. Sprachkenntnis werden bevorzugt. Offerten sub **Z. B. 199** sind an den Tagbl.-Verlag zu richten. 1564

Confection.

Durchaus tüchtige erste **Tailleurarbeiterin**, die schon in seinem Geschäft gearbeitet, für dauernde Stelle per Februar od. März gesucht. Franco-Offerten unter **M. G. R.** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

eine **Beizzeugnäherin**, welche im Flicken und Stopfen perfect ist. **Hotel Alleeaal.** 1504

Eine **Näherin** für Beizzeug und Maschinennähen, sowie im Stopfen bewandert, sofort gesucht Theaterplatz 1. 1557

Anst. Mädchen f. Kleiderm. und Zuschn. gründl. erl. Kirchhofgasse 7. 1432

Ein Mädchen zum **Stopfen** wird gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 1432

Ein Mädchen kann das **Bügeln** gründlich erlernen Casellstraße 9. 1578

Ein **Waschmädchen** gesucht Wallmühlstraße 22.

Eine **reimliche Person** für die Monatsarbeit auf gleich gesucht. Näh. Dranienstraße 6, 1. St. h. links, von 10-12 Uhr. 1565

Ein **reimliches und williges Monatsmädchen** gesucht Zahnstraße 21, Part. rechts.

Monatsfrau gesucht Schwalbacherstraße 45, 1. l.

Eine **reimliche anständige Monatsfrau** sofort gesucht Dranienstraße 27, 1. r.

Gesucht für einige Stunden Arbeit Vormittags eine **respectable Frau** gegen freie Wohnung Leberberg 10.

Ein **junges kräftiges Mädchen** zwischen 14 und 16 Jahren für einige Stunden des Tages gegen vollständige Kost und monatliche Vergütung gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen und die Hausarbeit zu erlernen. Weiststraße 16, Part.

Gesucht eine **perfecte Restaurationsköchin** und ein **braves jüngeres Mädchen.** Feilbach, Commissionär, Schulgasse 17.

Victoria-Büreau, Nerostraße 5, sucht eine große Anzahl fein bürgerl. Köchinnen, fünfzehn Alleinmädchen, zehn Hausmädchen, eine Kammerjungfer, welche perfect schneidert, ein Fräulein z. Stütze, welches selbstständig kochen kann, für ein Hotel, angehende Jungfer und ein Kinderfräulein nach Luxemburg, Hausmädchen und Köchin nach Südamerika.

Wintermeyer's Büroau, Säuerergasse 15, gegr. 1864, sucht ein bürgerliche Köchinnen, mehrere einf. u. bessere Hausmädchen, bessere Alleinmädchen, die kochen können, tüchtiges Hotelpersonal nach auswärts, sowie Diener u. Hausburken.

Gesucht bei hohem Lohn zum 1. März eine

ganz perfecte Köchin.

Reflectirende wollen sich melden Morgens bis 12 Uhr Nerothal 1. **Gesucht** in eine kleine feine Familie eine sehr gute selbstständige Köchin. Hoher Lohn und gutes Daheim für eine gut Empfohlene. Eintritt nach Umständen. Man melde sich schriftl. u. A. N. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Ein **zuverlässiges fleißiges Hausmädchen**, welches gute Zeugnisse besitzt, Liebe zu Kindern hat, waschen und bügeln kann, wird zum 1. Februar gesucht Bachmayerstraße 6. 1398

Feineres Hausmädchen

gesucht für 1. Februar, das nähen, bügeln und serviren kann. Näh. Part.straße 25, Vormitt. vor 11 oder Nachmitt. zwischen 3 und 5 Uhr. 1418

Ein **braves tüchtiges Hausmädchen** zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur Solche, welche gute Zeugnisse haben, wollen sich melden Langgasse 48. 1359

Ein **kräftiges reimliches Mädchen** für Hausarbeit gesucht Mühlgasse 7, im Laden. 1105

Ein **Dienstmädchen** auf gleich gesucht Frankenstraße 20. 601

Ein **geleitetes Mädchen**, welches selbstständig einem Haushalt vorsteht und gut bürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn gesucht. Näh. Marttstraße 25. 856

Ein **durchaus solides kräftiges Mädchen** für gut bürgerliche **Küche** und **Hausarbeit** per 1. Februar gesucht. Nur Solche, die mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden Schiersteinerstraße 9, Viebrich 1149

Ein **tüchtiges Mädchen**, welches kochen kann, gef. Röberstraße 23.

Ein **ordentliches Mädchen** gesucht. Näh. Dambachthal 2.

Von einer kinderlosen Familie wird ein **tüchtiges fleißiges Mädchen** per 1. Februar gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Neubauerstraße 6, Part.

Ein **Mädchen** auf sofort gesucht Dohseimerstraße 22.

Zur **Beaufsichtigung größerer Kinder** und zu **leichter Arbeit** wird ein **gebildetes Mädchen** gesucht Webergasse 32.

Dienstmädchen für Hausarbeit gesucht Albrechtstraße 37, Part.

Ein **einfaches Mädchen** für jede Hausarbeit gesucht Elisenstraße 2, Part. links.

Ein **Mädchen**, das nähen und bügeln kann, als **Leim- beschleierin** nach auswärts gesucht Moritzstraße 15, 1. l.

Ein **Mädchen** gesucht Hellmuthstraße 49.

Ein **reittes Alleinmädchen**, welches kochen kann, gegen guten Lohn gesucht Adolphstraße 49, 1.

Ein **fleißiges braves Mädchen** wird gef. Näh. Geisbergstraße 24.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und die **Haushalts- arbeit** gut versteht, auch gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht Dambachthal 7.

Ein **einfaches tüchtiges Mädchen** sogleich gesucht Langgasse 10, 1. l.

Ein **einfaches Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Näh. Schulgasse 10.

Zur **Führung e. H. Haush.** wird ein **gef. Mädchen**, das kochen kann, jede Hausarbeit versteht, zum 5. o. 15. Febr. gef. Feldstr. 17, 1. r.

Zu einem Kinde von 3 1/2 Jahren ein **durchaus zuverlässiges** Mädchen gesucht. Anmeldung Nicolassstraße 26, Hochparterre, Nachmittags.

Gesucht Zimmermädchen, Herrschafts- und bürgerliche Köchinnen, mehrere Alleinmädchen gegen guten Lohn, eine **Haushälterin**, welche englisch spricht, angehende Jungfer, ein **geleitetes anst. Mädchen** zu einem älteren Herrn, welche die **Küche** versteht, **Hausmädchen** Köchenmädchen. **Büreau Germania, Säuerergasse 5.**

Ein **ordentliches Mädchen** per 1. Februar gef. Römerberg 7, 1. l.

Ein **geleitetes Mädchen**, welches gut kochen kann, das **Waschen** mitnimmt, gute Zeugnisse besitzt, gegen guten Lohn gesucht Frankfurterstraße 19.

Ein **junges braves Mädchen** gesucht Webergasse 58.

Ein **braves Mädchen** gesucht Wellrichstraße 22.

Mädchen tagsüber gesucht Wellrichstraße 37, Part.

Ein **propres Mädchen**, welches gut bürgerlich kochen kann, auf gleich später gegen hohen Lohn für außerhalb gesucht. Näh. Villa „Germania“, Viebrich-Mosbach.

Central-Büreau Goldgasse 5 (Fran Warlies)

sucht ein **tüchtiges Mädchen**, welches gut kocht, nach England (Lohn), ein **besseres Alleinmädchen** zu einer einzelnen Dame, Hausmädchen für hier und auswärts, fein bürgerliche Köchinnen, perf. Restaurationsköchin (50 Mk.), Hotelzimmermädchen, einf. Köchin.

Ein **tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen, für **Kochen** Hausarbeit zu einer einzelnen Dame sofort gesucht Louisenplatz 7, 1. l. u. fr. v. 9-11, 2-4.

Ein **Mädchen** gesucht Wellrichstraße 23.

Ein **Mädchen** gesucht Kirchgasse 28.

Gesucht sofort ein **anständ. gut empf. Alleinmädchen** zu vornehmen einzelnen Dame d. Stern's Bür., Nerostraße 10.

Gesucht ein **geleitetes Hotelzimmermädchen**, **Beistehin**, **Zimmerkellner**, **Saalkellner** und **2. Koch.** **Büreau Germania, Säuerergasse 5.**

Gesucht ein **Mädchen**, welches gut bürgerlich kocht, Ausland. **Dürner's Büroau, Al. Schwalbacherstraße 16.**

Gesucht z. einer feinen Familie ein **gediegenes Alleinmädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, d. Stern's Bür. Nerostraße 10.

Gesucht ein **ordentliches Mädchen** für Monatsstelle. Meldungen Mittags von 2 Uhr an Adelsheidstraße 47, 1. l. 2.

Eine Kellnerin gesucht Saalgasse 34.

Hotel- und Restaurant-Personal für jetzt und zur Zukunft gesucht durch Placirungs-Büreau Kreideweis, Taunusstraße 10.

Gesucht stets **Herrschafspersonal** jeder Branche, gleich u. Sommer-Saison, **Büreau Germania, Säuerergasse 5.**

Gesucht sofort **ein tüchtiges Herrsch.- u. Hotel-Personal** jeder Branche, gleich u. Sommer-Saison, **Dürner's Büroau, Kleine Schwalbacherstraße 16.**

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Stern's Büroau, Nerostraße 10, empfiehlt drei **Jungfern**, **Beizzeugbeschleierin**, **Haushälterin**, **Stützen**, **Reisebegleiterin**, **perfecte u. Aushilfsköchinnen**, **Herrschafts-Zimmermädchen**, **Allein- u. Andermädchen**, **Kammerjungfer**, gewandt im Schneidern, Frisieren und sonstigen Arbeiten, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Gef. Offerten unter **M. W. 26** an den Tagbl.-Verlag.

Eine **tüchtige, der engl. und franz. Sprache mächtige Verkäuferin** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in nur feinem Geschäft. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein **Waschmädchen** sucht Beschäftigung. Schachtstraße 8, Part. 2.

Junge anst. Frau sucht Monatsstelle. Näh. Steingasse 12, Hth. 1 Tr.
 & reinliche Frau sucht Morgens Monatsst. Balkenstraße 7, B. D. &
Krankenpflegerin mit guten Zeugnissen sucht Stell-
 an den Tagbl.-Verlag. ung. Off. unter M. N. 200

Stelle sucht eine fein bürgerliche Köchin mit guten
 Zeugnissen.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5.
 Stellen suchen Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen u. solche
 welche bürgerl. kochen können, d. Fr. Schug, obere Weberg. 46, Hth. 1
 Ein braves Mädchen, welches nähen kann, sucht bessere Stelle; dasselbe
 sieht mehr auf Behandlung als auf Lohn. Näh. Goldgasse 8, Hinter-
 haus 2 St.

Ein anst. Servierfräulein und ein Büffetfräulein empfiehlt
Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein anst. best. Mädchen, das nähen u. servieren kann, sucht Stelle als
 Zimmermädchen in Pension od. Herrschaftshaus. Schachtstraße 4, 1 St.
Mädchen mit besten Zeugnissen sucht Stelle als fein bürgerl.
 Köchin oder als Stütze der Hausfrau.

Frau Ries, Mauritiusplatz 6.
 Stellen suchen durch Victoria-Bureau, Nerostraße 5: Repräsen-
 tantin mit prima Zeugnissen, Haushälterin mit vorzügl.
 Zeugnissen, drei geprüfte Erzieherinnen, eine Gesellschafterin,
 zwei Kinderfräulein mit Sprachl., zwei Kammerjungfern,
 Hotelzimmermädchen, Hausmädchen und Alleinmädchen.

Ein junges Mädchen sucht Stelle für Küche und Haus-
 arbeit. Näh. durch

Frau Müller, Mehrgasse 13.
 Ein älteres Mädchen mit guten Zeugn. i. Stelle in H. Haushalt oder
 zur Führung des Haushaltes. Näh. Al. Schwalbacherstraße 16, 1 St.
 Ein gewandtes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle in einem
 Privathotel. Näh. Al. Schwalbacherstraße 16, 1 St.

Kellnerin, eine sehr tüchtige, empfiehlt

Frau Ries, Mauritiusplatz 6.
 Empfiehlt Mädchen jeder Branche nur mit guten Empfehlungen.
Frau Wintermeyer, Säuerergasse 15.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Nächt. Vertreter f. d. Berl. an Private f. u. günst. Beding.
W. Schumann, Cigarren-Export-Geschäft,
 Hamburg, Lindenstr. (E. H. à eto. 187) 177

Agent gesucht.

Von einer großen leistungsfähigen Porzellanfabrik wird ein tüchtiger
 Vertreter gesucht, der möglichst in der Baubranche erfahren ist
 und vermöge seiner Beziehungen zu Architekten und Bau-
 unternehmern sichere Aussicht auf Erfolg bietet. Ausführliche
 Offerten befördert unter E. 1377 **Rudolf Mosse,**
 Frankfurt a. Main. (Stg. 216/1) 18

Es wird ein **Scrubent** gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 23306
Rechtsanwalt sucht einen gewandten **Büreauarbeiter,**
 bezw. **Vorscher.** Näh. im Tagbl.-Verlag. 1576

Junge Leute gesucht zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen
 Artikels. Lohnender Nebenverdienst. An-
 gebote unter No. 100 A. an den Tagbl.-Verlag.

Tapezierer gesucht. Ein selbstständiger Möbel-
 Decoriren bewandert ist, kann sofort eintreten im Möbelmagazin von
Wilh. Schwenck.

Buchbinder.

In hies. Geschäfte findet ein angehender
Buchbinder zum Mustermachen und
Kastenrepariren Beschäftigung. Zu
erfragen im Tagbl.-Verlag. 1561

Zwei Gemüsegärtner finden Jahresstelle. Näh.
 im Tagbl.-Verlag. 1567

Portier

für ein Fabrikgeschäft gesucht. Nur zuverlässige nüchterne, gut empfohlene
 Leute, welche auch schriftliche Arbeiten verrichten können, wollen sich
 melden. Offerten unter P. A. 29 an den Tagbl.-Verlag. 1581

Schneider-Gehülfe gesucht Schwalbacherstraße 22. 1554

Ein tüchtiger **Restaurationskellner** gesucht. Wo? sagt der
 Tagbl.-Verlag. 1589

Ein **Lehrling** kann eintreten bei 1515

Carl Bender, Tapezierer, Karlsru. 4.

Ein ordentlicher **Junge als Tapezierer-Lehrling** gesucht. 580
Strauss, Michelsberg 26.

Ein Junge gesucht.

Jos. Ulrich, Kirchgasse 31. 1435

Ein braver kräftiger Junge kann die **Mehlgerei** erlernen.
 Näh. im Tagbl.-Verlag. 17487

Suche für 1. Februar oder später einen braven ordentlichen **Jungen**
 für Hausarbeit und Gäste zu bedienen.

Soult, „Mainzer Bierhalle“, Mauergasse 4.

Junge als **Ausläufer** gesucht.

Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Spiegelg. 7.
 der in einem Husaren-Regiment gedient, Offizier-
 bursche gewesen, gesucht. Gute Zeugnisse.
 Reitbahn Emmerich-Josephstraße 13 in Mainz.

Ein ordentlicher **Schweizer** gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1369

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein junger Mann, in Comptoir- und Lagerarbeiten be-
 wandert, der mehrere Jahre einen großen Theil Deutsch-
 lands bereist hat, sucht anderweitig Engagement. Beste Zeugnisse und
 Referenzen stehen gerne zu Diensten. Offerten unter O. T. 23 an
 den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger **Kaufmann**, verheirathet, der Caution stellen kann
 und Inhaber eines Geschäftes ist, sucht, da letzteres demselben
 selbst für den ganzen Tag nicht volle Beschäftigung bietet, einen
 Vertrauensposten auf einem Bureau oder als Kassirer. Gest. Off. bel.
 m. u. F. R. 100 in dem Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Aus dem Leben der russischen Anarchisten in Genf.

(Aus der St. Petersburger Zeitschrift „Der russische
 Vote“ für das „Wiesbadener Tagblatt“ übersetzt.)
 (Schluß).

Tutischkin begab sich sofort in das nahe liegende Café und
 theilte das Vorgefallene mit. Wenn zu so später Stunde all die
 „Unsrigen“ nicht betrunken waren, so waren sie doch mehr oder
 weniger angeheitert. Die Nachricht machte auf sie keinen be-
 sonderen Eindruck: Leonid's Tod überraschte Niemand, man
 hatte ihn längst erwartet. Nichts desto weniger erhoben sich alle
 von ihren Sögen und begaben sich in die Wohnung des Dahin-
 geschiedenen.

Der Erste, der ins Zimmer trat, war ein gewisser Struschkla.
 „Zeit, hohe Zeit war's," murmelte er mit heiserer Stimme,
 seine metallisch glänzenden Augen auf den Todten heftend. „Längst
 schon hätte er uns von unnützen, unproductiven Ausgaben für
 ihn befreien sollen! . . .“

Immer mehr Publikum trat ein. Bald war das ganze
 Zimmer voll, selbst der Corridor; die meisten in ziemlich munterer
 Stimmung. Nur ein paar Frauen blickten theilnehmend und
 traurig. Aber auch sie suchten, um den Männern nicht lächerlich
 zu erscheinen, ihre verrätherischen Thränen zurückzuhalten. Keiner
 der Männer dachte daran, sein Haupt in Gegenwart des ent-
 schlafenen Genossen zu entblößen, oder das Rauchen zu unter-
 lassen. Bald ward es in dem engen Zimmer unerträglich schwül,
 bis es endlich Einem einfiel, das Fenster zu öffnen, am den er-
 stickenden Rauch der Pfeifen und türkischen Cigaretten hinaus zu
 lassen.

Um Pascha aber bekümmerte sich Niemand. Ihr tiefer Kummer
 rührte Keinen. Wie vordem Tutischkin sie hingesezt hatte, so saß
 sie noch jetzt, wie bestunungslos vor sich hinstarrend.

Der Lärm der Stimmen ringsum wurde immer heftiger.
 Man stritt über den Tod im Allgemeinen und über den des Ver-
 storbenen, wobei hin und wieder ein unsauberer Witz die Gesellschaft
 laut aufwiehern machte.

„Wo zum Teufel ist sie? . . . Laßt mich doch durch . . .“
 „Wo ist Praskovia Iwanowna? . . .“ brüllte, ins Zimmer ein-
 dringend, ein Anarchist polnischer Herkunft, Namens Pschschondowsky.

„Ach, Du alter Wolf!“ vertrat ihm ein Anderer den Weg . . .
 „Bist gekommen, die Erbschaft anzutreten? . . . Hand weg,
 sag' ich Dir . . . Von Praskovia Iwanowna wirst Du so wenig
 sehen, wie Deine eigene Ohren . . . Das Mädchen wird bis
 zum Lebensende ihrem verstorbenen Freunde treu bleiben! . . .“

Mit seinem frechen, lächelnden Gesicht maß er den Polen von unten bis oben.

„Ich . . . ich kam, so wahr ich Gott liebe, (polnische Redensart) in der besten Absicht,“ stotterte dieser.

„Die gute Absicht kennt man. Na, mach' nur, daß Deine Panna Woinitsky nichts davon erfährt, sonst könnte sie Dir eine harte Nuß zu knaden geben . . .“

Ein wieherndes Gelächter erschallte ringsum.

„Plas da . . . macht Plas!“ winselte jetzt ein anderer Anarchist, ein gewisser Petrow, der die „Präsidentin des Emigranten-Bereins“, eine, wie sie sich nannte, „vorurtheilsfreie“ Dame, am Arm ins Zimmer führte.

Angesichts der Leiche vergaß die „Vorurtheilsfreie“ jedoch ihre angenommene Wichtigkeit und stand im Begriff, vor derselben niederzuknien. Zum Glück bemerkte Petrow diese Bewegung und flüsterte ihr ins Ohr:

„Compromittiren Sie sich nicht! . . . Lassen Sie die Gesellschaft nicht erröthen, solch eine Präsidentin erwählt zu haben.“

Das ältliche Fräulein schien bei dieser Warnung plötzlich wie umgewandelt. Ihr freches und zugleich dummes Gesicht nahm seine frühere Wichtigkeit wieder an und so blickte sie mit geringschätziger Verachtung auf die Leiche.

„Geben Sie die Ursache kund, derentwegen sie hier erschienen sind . . .“ flüsterte ihr Petrow wieder zu.

„Meine Herren! . . . meine Herren! ich verlange das Wort! . . .“ rief das Fräulein mit kreischender unangenehmer Stimme.

„Das Wort der Präsidentin,“ wiederholte Petrow. „Ruhig! . . . ruhig! Laßt Katharina reden!“ riefen einige Stimmen.

„Wer hat ihr eingepaukt, was sie sagen soll? Uebrigens gleichgiltig, mit wessen Worte sie reden wird . . . Nun, leg' los, Katenka . . . Laß hören, was Du zu sagen hast . . .“

Katharina ließ sich nicht in Verlegenheit bringen. Als es etwas ruhiger geworden war, schüttelte sie ihre kurzgeschnittenen Haare, warf sie in den Nacken zurück und hub an:

„Meine Herren und Damen! Der Tod ist ein albernere läppischer Spaß nach der Meinung der Menschen mit gesunden Ansichten; Dummköpfe denken darüber anders! Um diesen nun zu beweisen, daß die Logik auf unserer Seite ist, muß Wort und That bei uns gleich sein. Wir müssen ihnen darthun, daß der Tod auf uns nicht als Einschreckungsmittel wirkt! In Genf befinden sich augenblicklich eine Menge bedeutender Landsleute. Laßt uns ihnen gegenüber uns im rechten Lichte zeigen! Dank sei Leonid, der gerade im geeigneten Augenblick zu sterben wußte! Wir müssen ihm eine Civilbeerdigung zu Theil werden lassen. Vor seinem Sarge sollen in den Straßen unsere Freiheitslieder ertönen. Es wird das sehr erbaulich für die Herren Zuschauer sein . . .“

Katharina schwieg, wichtig auf ihre Zuhörer blickend. Sie war mit ihrer kurzen, aber, wie sie meinte, glänzenden Rede zufrieden, die ihr in Wirklichkeit Petrow „eingepaukt“ hatte.

Ein ungeheurer Lärm erhob sich. Zwar waren die Anwesenden im Princip damit einverstanden, den Tod ihres Kameraden zu einer gegen die Religion gerichteten Demonstration zu benutzen, ihnen gefiel nur nicht, daß die von Petrow beeinflusste Katharina diesen Vorschlag machte, und so hielten sie es denn für nothwendig, erst tüchtig zu streiten und einander Schimpfworte zuzuwerfen, ehe sie zu einem Resultate gelangten.

Endlich kamen sie überein, daß vor Allem das Ceremonial des Civil-Begräbnißes berathen werden solle, wobei sie wieder, wie gewöhnlich, in Streit geriethen; dann aber kam ein Programm der antireligiösen Ceremonie zu Stande, dessen Einzelheiten wir lieber übergehen wollen, da sie dem Leser doch zu gotteslästerlich scheinen möchten.

Von dem betäubenden Lärm war unterdeß Pascha wieder zu sich gekommen. Anfangs begriff sie nicht, worüber man eigentlich streite, als ihr aber dann klar wurde, wovon die Rede und welche gotteslästerliche Dinge man in Scene zu setzen beabsichtigte, ergriff sie Entsetzen und Thränen flossen über ihre bleichen Wangen herab. Schwankend erhob sie sich vom Divan, trat auf den Dahingegangenen zu, sank wie vordem neben ihm nieder und verbarg ihr Haupt in seinen Schooß. Sie hatte ihre Ohren zugestopfen mögen, um nicht zu hören, was um sie her vorging.

Pascha war eigentlich nie eine Verschwörerin gewesen und interessirte sich gar wenig für politische oder nihilistische Fragen. Trotz ihrer 20 Jahre war sie ein ganzes Kind geblieben. Ein Eins verstand sie — wahrhaft zu lieben. Aus Liebe zu Leonid war sie ihm in die Schweiz gefolgt und lebte nur für ihn allein. Während der letzten 4 Monate, das heißt seit jener Zeit, da die grausame Schwindsucht mit raschen Schritten ihren Fortgang nahm, pflegte Pascha ihren Geliebten mit heldenmüthiger Selblosigkeit und Aufopferung, wie sie einem ächten russischen Mädchen möglich . . .

Gegen zwei Uhr des Nachts hatte sich die Versammlung endlich aufgelöst und Zimmer, Corridor und Treppe waren leer. Ringsum herrschte tiefe Stille. Pascha erhob ihr Haupt, jetzt mit dem theuren Dahingegangenen allein wählend. Sie blickte sich um und ihre Augen fielen auf den auf dem Divan sitzenden alten Nikita Wosdwißschensky. Anfangs erkannte sie ihn nicht und ein bitteres Lächeln umspielte ihren Mund.

„Ich wollte Sie in Ihrem Kummer nicht stören,“ jagte hüpfend der Alte . . . „Hier nehmen Sie dies kleine Heiligenbild und geben Sie es dem Verstorbenen in die Hände. Sehen Sie, so lange Jene da waren, war das unmöglich . . . Sie hätte schlechte Witze oder gar Foten darüber gerissen . . .“ Die alten Anarchisten gefallen all die atheïstischen Neuerungen mit Religionsverpöthungen nicht . . .

Er trat auf den Sessel zu, in welchem der Verstorbene lag, kniete nieder, bekreuzigte sich und legte das Heiligenbild in des Todten Hände. Dann erhob er sich langsam und näherte sich dem Ausgange.

„Nikita Iwanowitsch!“ rief Pascha und hielt ihn zurück. Er ergriff seine beiden Hände, führte ihn der Lampe näher und heftete wie verzweifelt ihren Blick auf ihn. „Retten Sie unsere Seelen . . . Lassen Sie uns nicht beschimpfen!“

„Was wünschen Sie? Was kann ich für Sie thun?“

„Verschaffen Sie uns ein christliches Begräbniß!“ . . .

Der alte Anarchist war heftig bewegt. Er beachtete nicht, daß Pascha, bei dem was sie von ihm verlangte, zwei Mal die Mehrzahl statt der Einzahl brauchte. Eins nur verstand er, daß er kaum im Stande sein würde, ihren Wunsch zu erfüllen. Er wurde ihm sehr schwer, seine Ohnmacht zu gestehen. So schauerte er niedergeschlagen.

„Ist es möglich, daß Sie unsere Seelen verderben lassen, uns nicht retten wollen?“ rief Pascha, verzweifelt seine Hände drückend.

Der Alte erhob den Kopf, blickte ihr gerade ins Gesicht, legte seine Hand sanft auf ihr Haupt und küßte sie auf die Stirn.

„Sei ruhig mein Kind,“ rief er entschlossen, „ich werde den Leichnam nicht beschimpfen lassen. Wir werden ihn christlich beerdigen . . .“

Pascha wollte seine Hände küssen, er ließ es nicht zu und wiederholte zärtlich und väterlich zugleich:

„Beruhige Dich; Gott wird Alles zum Guten wenden! . . . Alles soll, wie sich's gehört, nicht auf heidnische Weise geordnet werden. . . . Jetzt aber muß ich gehen, meine Maßregeln treffen. . . .“

Er eilte fort. Pascha blickte ihm mit verklärtem, fast glühendem Antlitz nach. . . .

Wosdwißschensky begab sich geraden Weges aus der Wohnung des Verstorbenen zum russischen Geistlichen, den er wochenlang und welchem er erzählte, worum es sich handle und auf welcher Weise einer Religions-Verpöthung vorzubeugen sei.

Der Geistliche war vor Entsetzen ganz außer sich und Wosdwißschensky sofort seine Dienste an.

So wurde denn schon um 6 Uhr des Morgens mit Beistand von Schweizer Arbeitern die Leiche aus der Wohnung in die russische Kirche zur Beerdigung überführt. Statt einer Leiche aber fand man deren zwei in dem kleinen Zimmer. Pascha hatte ihren theuren Freund nicht überleben wollen und Gift genommen. Man fand sie leblos ausgestreckt zu Leonid's Füßen.

Jetzt erst erinnerte sich Wosdwißschensky, wie sie ihn gebeten, „unsere“ Seelen zu retten und für „unser“ christliches Begräbniß zu sorgen.

Der Alte hatte sein Wort gehalten, seine Autorität aber unter den Anarchisten auf immer eingebüßt. —

Der 3. Zug Wiesbaden des uniformirten Deutschen Veteranen- und Landwehr-Corps zu Frankfurt a. M. wird den Geburtstag Sr. Majestät am 27. Januar d. J. durch Abkündigung hier feiern und sich Abends zum Besuche der Kammern nach Frankfurt a. M. begeben, wo in sämmtlichen Räumen des Zoologischen Gartens die Geburtstags-Feier des gesammten Corps stattfindet. Theater-Vorstellung, lebende Bilder, Concert durch das eigene Musik-Corps, Gesangs-Vorträge u. wechsell ab. Etwa 300 elektrische Flammen werden die Sale erleuchten. Einladungen

sind an die Behörden, Offiziere und eine große Anzahl von Bürgern ergangen, welche ihre Zustimmung gegeben haben.

* Den am 14. d. M. gehaltenen Vortrag des Herrn Geh. Bauverwalters Cuno im „Alterthums-Verein“ hat die „Wiesb. Presse“ unentgeltlich für den Verein gedruckt, so daß jeder Aunalenband für dieses Jahr ein Exemplar beigegeben werden konnte.

Stimmen aus dem Publikum.

= Berichtung. *) In No. 13 d. Bl. vom 16. Januar findet sich eine „Stimmen aus dem Publikum“ überschriebene, W. A. Securius unterzeichnete Mittheilung, welche sich mit der Anwendung des Koch'schen Mittels in hiesigen klinischen Hospital beschäftigt. Dieser Artikel enthält entschieden unwahre Angaben. Zunächst ist Frau Länger, welche, wie es scheint, von Herrn Alfred Klingele, dem Herr Securius die Mittheilung von hier verdankt, ausgeforscht wurde, nicht, wie es dort heißt, „nach 11 Einspritzungen sterbenskrank nach Hause genommen worden“, sondern sie ist in einem entschieden gebesserten Zustande, soweit ihre Krankheit dies zuläßt, mit verringertem Auswurf, fieberlos, mit einer Gewichtszunahme zwischen der 7. und 10. Einspritzung von 1 Kilo, und im Stande, stundenweise außer Bett zu sein, am 29. Dezember ausgetreten. Sodann waren die drei von Anfang der Behandlung an schwerkranken Schwindelkranken bereits zur Zeit ihres Eintritts ganz hoffnungslos. Von diesen erhielt die Kranke M. A. zwischen 5. und 12. Dezember 3 Einspritzungen von 1 bis 3 Milligramm, die erste ohne, die zweite und dritte mit geringer Reaction; die Kranke starb am 12. Dezember, zwei Tage nach der letzten Einspritzung. Die 2. Kranke J. St. hatte vom 2. bis 9. Dezember 3 Einspritzungen von je 2 Milligramm erhalten und starb am 22. Dezember, 13 Tage nach der letzten Einspritzung. Die 3. Kranke, B. Sch., hatte zwischen 30. November und 10. Dezember 5 Einspritzungen, von 2 bis 3 Milligramm, bekommen, die letzten beiden mit nur sehr geringfügiger Reaction; sie starb am 24. Dezember, 14 Tage nach der letzten Einspritzung. Von männlichen Kranken, die mit dem Koch'schen Mittel behandelt wurden, starben nicht 6, sondern 5, davon 4 gleichfalls sehr vorgeschrittene Fälle von Lungenschwindsucht, 1 Fall von tuberkulöser Herzbeutelentzündung. Nach dieser Richtigstellung der Thatfachen kann das Verfahren des Herrn A. Klingele, welcher, wie inzwischen in Erfahrung gebracht wurde, sich als Besucher eines ihm bekannten Kranken in das Hospital eingeführt und dann auch andere Kranke dieses Saales ausgefragt und gegen die Einspritzungen einzunehmen gesucht hat, ebenso wie der Werth seiner Mittheilungen getrost der öffentlichen Beurtheilung überlassen werden. Die Direction der med. Klinik in Freiburg i. B.: Prof. Dr. Baumler.

× **Biebrich**, 20. Jan. Die so beliebten und stets von Wiesbaden aus viel besuchten Theater-Vorstellungen der hiesigen Unteroffiziers-Schule finden am 27. und 28. d. M. von je zwei Compagnien im Saale der „BelleVue“ und in der Raths-Halle statt. Nach dem Theater ist für die Mannschaften gemeinsames Abendessen und hierauf Tanzvergnügen. — Herrn Capellmeister Bötker ist beim Ordensfeste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Derselbe hat vor sechs Jahren das Examen für das Garnison-Verwaltungsfach gemacht und darf in Kürze seine Anstellung als Casernen-Inspektor erwarten.

Δ **Schierstein**, 19. Jan. Heute um die Mittagsstunde hat sich eine hiesige Geschäftsfrau in ihrer Behausung im Anfall von Selbstmord erhängt.

?? **Geisenheim**, 19. Jan. Herr Stadtpfarrer und seitheriger Kreisschulinspector Wahl in Ridesheim hat wegen überhäufte anderweitiger Geschäfte die Kreisschulinspektion für die Schulen des Amtes Ridesheim niedergelegt; an seine Stelle wurde von der kgl. Regierung zu Wiesbaden der hiesige Herr Stadtpfarrer Feldmann ernannt. — Das Rheineis hat eine solche Stärke erreicht, daß das Ueberkreuzen des Stromes vollständig ungefährlich ist. Die natürliche Brücke wird stark benutzt, um sich gegenseitig Besuche abzuhalten.

* **St. Goarshausen**, 20. Jan. Seit vorgestern Abend liegt, wie das „St. Goar'sche Blatt“ meldet, ein Commando Pioniere aus Coblenz, 1 Offizier und 88 Mann, in St. Goar im Quartier mit Verpflegung auf unbestimmte Zeit. Die Pioniere werden Gisprennungen an der Lorelei vornehmen. Heute früh kamen eine Anzahl Bontons per Bahn dort an, welche im Laufe des Tages nebst verschiedenem Material und Arbeitsgeräthen an Ort und Stelle gebracht wurden.

* **Königsstein**, 19. Jan. Im Forstrevier Eisenbach ist der Förster Sauerwein bei Ausübung seines Berufes von Wilderern erschossen worden. Er war verheirathet und hinterläßt eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern.

(?) **Flörsheim a. M.**, 20. Jan. Am Sonntag hielt der hiesige „Katholische Leseverein“ seine General-Versammlung ab. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich um 10 vermehrt; sie beträgt jetzt 86, für unsern großen Ort eine gar kleine Zahl. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Zum Vorsitzenden wurde Herr Pfarrer Jost, zum Vicepräsidenten Herr Buchhalter Finger, zum Kassirer Herr Joh. Laub III. und zu Beisitzern die Herren Lehrer Bins und Joseph Konradi gewählt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, im Rahmen

*) Wir bemerken bei dieser Gelegenheit nochmals ausdrücklich, daß wir dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung betr. des Inhalts der „Stimmen“ übernehmen. Wir gewähren unter dieser Rubrik demjenigen Aufnahme, was uns aus dem Leserkreise zugeht, sofern es uns für die Oeffentlichkeit nur einigermaßen von Interesse zu sein scheint. Unter allen Umständen aber müssen wir die Einsender ersuchen, uns ihre Namen anzugeben, die ja nicht veröffentlicht werden. Anonyme Einsendungen bleiben in der Regel unberücksichtigt. Die Redaction.

des Vereins ein Gesangs-Quartett zu bilden, das besonders die Pflege des kirchlichen mehrstimmigen Gesanges zur Aufgabe stellen soll. Zum Dirigenten des neuen Vereins wurde Herr Lehrer Bins gewählt, der mit den Uebungen bereits in dieser Woche beginnen wird. — Dem „Elisabethen-Verein“ wurden vom Leseverein 150 Mk. aus dem Ertrag des letzten Concerts überwiesen, weshalb derselbe in der Lage ist, eine besonders sehr notwendige Thätigkeit zu entfalten. Der Verein beschafft nicht nur armen Kindern Schuhwerk und warme Kleider, sondern er schafft auch ein Vereinskosten Brennmaterial an und läßt es an bedürftige Familien theilen.

Δ **Vom Unterwieserwald**, 20. Jan. Die Leiche des Apothekers gebilten Karl Spies zu Montabaur, welcher sich, wie bereits an hiesiger Stelle gemeldet, am 12. d. M. aus der elterlichen Wohnung entfernt und nicht mehr zurückkehrte, wurde gestern bei der Hermoller-Brücke zwischen Montabaur und Kleinolbach, ungefähr eine halbe Stunde von Montabaur entfernt, aufgefunden.

* **Kassel**, 19. Jan. Das „Hotel Barth“, das vor nicht einmal halben Jahre von Herrn Stegmann in Frankfurt für 180,000 Mk. erworben wurde, ist vorgestern an die Wein-Großhandlung von Wlass & Comp. in Oberwesel zum Preise von 212,000 Mk. übergegangen.

b. **Mainz**, 20. Jan. Das Gouvernement hat Allerhöchsten Befehl erhalten, wegen Abwendung der Giskuthgefahren mit den betreffenden Strombau-Verwaltungen gemeinsam bei Zeiten und schnell vorzugehen. Behufs Ausführung der nöthigen Arbeiten fand am Sonntag eine gemeinsame Recognoscirung — (Major Oster und Regierungs-Commissarheimer Rath Cuno u.) — der mit Eis versehenen Rheinflecken bis nach St. Goar statt, und heute Morgen wurden 60 Pioniere unter Commando von 4 Offizieren nach Oberlahnstein und Erbach entsendet, um die betreffenden Gisprennungen an der Mündung der Lahn und dem rechtsrheinischen Rheinarne in Angriff zu nehmen.

b. **Coblenz**, 20. Jan. Die hieselbst auf Einladung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz zusammengetretene Conferenz der über die Maßregeln, welche zur Verhütung von Eisgefahren an Rhein und in den zu seinem Gebiete gehörenden preussischen Theilen zu treffen seien. Wegen der Arbeiten am Main und Rhein an der bayerischen und heilichischen Grenze ist an die jeweiligen Behörden bereits eine Aufforderung zu gemeinsamem Vorgehen ergangen. Der Chef des Generalstabs des VII. Armee-Corps theilte mit, daß das Gouvernement Mainz auf Allerhöchsten Befehl hin bereits mit den nöthigen Ordres versehen sei, und die Pioniere des XI. Armee-Corps die Sprengungen am Rhein, Main und der Lahn bereit stünden. — In der Lorelei, oberhalb St. Goar, von wo aus sich eine Eisverriegelung von Mainz (ca. 60 Kilometer lang) gebildet hat, und wo die Gisprennungen als unumgänglich notwendig erschienen, wurden letztere bereits am 18. d. M. von den Pionieren vorgenommen.

Der Ballvater.

Ballvater nennt man ein in die Familie der tanzlustigen weiblichen Jugend gehöriges, zweibeiniges Geschöpf, welches in Mittel-Europa stark verbreitet ist. Ursprünglich wild, ist der Ballvater durch den ständigen Einfluß zu einem nützlichen Hausthier gezähmt worden, wozu in der Winterzeit zu Communicationszwecken verwendet wird. Der Ballvater führt gewöhnlich an einem Arme die Tochter, am anderen die des Hauses. Zu seinen Pflichten gehört die Beaufsichtigung von Ball-Donbons-Büchsen, Garderobestücken; ferner der Verkehr mit Gommitgliedern, Fiakerfuchsern, Kellnern, Conditorei-Verkaufserinnen, Begleitern der Zahlungsmodalitäten, Herbeischaffung von Limonaden, guten Tazern, bequemen Hauteuils, Fernhaltung von jungen Leuten ohne günstige Aussichten, Caprivierung von alten reichen Onkeln aufgestellter Anwendung von Tanzordnungen zu Gunsten minderjähriger Töchter. Der Oberkörper des Ballvaters ist mit doppelschwänziger schwarzer Wolle bedeckt, während die Füße eine hellglänzende lederartige Beschaffenheit aufweisen. Im Gegenfalle zu anderen ordentlichen Mitgliedern der Zoologie kennt der Ballvater keinen Winterschlaf — diesem Unglück schlägt überhaupt keine Stunde. Zu den physischen Eigenschaften des Ballvaters gehört die Gabe, ein ungewöhnliches Maß der Wärme in sich aufnehmen zu können. Der Gehörinn des Ballvaters ist von der glühenden Natur mit einer starken Widerstandsfähigkeit ausgestattet, denn er vermag ohne besondere Schwierigkeit einer ungemein großen Menge von Walzern, Polka's und Quadrillen zu trotzen. Der Magen des Ballvaters ist von der Vorsetzung mit großer Selbsterhaltung konfirmirt worden, da er eine Fluth von Vornwürmern und ein bitterer Gesprächsbrocken geduldig schlucken muß. Gewöhnlich wird nicht als Ballvater geboren. Ballvater wird man erst mit der Zeit. Nach dem Darwin'schen Recept erzeugt auch hier die Nothwendigkeit den zweckdienlichen Organismus. Unter normalen Verhältnissen bildet erst der heranreife weibliche Nachwuchs den Vater in die Abgründe der Ballvaterschaft. Der Ballvater verbannt seiner Tochter die Grinsen, weshalb man häufig sagen kann: Die Tochter ist die Mutter der Ballvaters. Ist man einmal Ballvater geworden, so tritt man in die Function schon am Morgen des Balltages an. Die gewöhnliche Dürre der Dinge ist da auf den Kopf gestellt. Die Zimmer schwimmen in Meer von Gezegebenen, Seidenbändern, gestülpten Unterböden, Blaudust, Poudre de riz. So weit das Auge reicht: Haarnadeln, Strohadeln, Feinadeln, Handgelenkbeiner, Vudernadeln, Aufkleidespiegel. So weit das Geschmacksinn reicht: Versalzene Suppe, ledernes Fleisch, gummierte Mehlspeisen, grauer Kaffee. So weit die Nase reicht: Bügelstengel, Romade, Eau de Cologne, Brenneisenduft. So weit das Ohr reicht: Schläffelschütt, Blodengeläute, Hün- und Herlaufen, Athemlosigkeit.

ungeschicktes Ding, Sie stehen mich! ... Die Blumen mehr nach
Diese Feileurin ist eine miserable Person! Schon 1/2 Uhr
nach immer keine Spur von dieser Händel! ... Papa! Nicht herein-
... Ich wasche mich! ... Papa! Nicht auf den Sessel setzen,
... Papa! Ja nicht in den Salon gehen! ...
... Papa! Du siehst ja auf
... (Der unglückliche Ballwatter setzt sich.)
... (Er legt sich verweilt in
... Papa, mein neues
... Der Ballwatter darf somit nicht gehen, nicht stehen, nicht sitzen,
... er darf überhaupt nichts, denn er hat nur Pflichten, keine
... Auf welche Weise es der Ballwatter zu Wege bringt, in dem
... auf dem Rückste die Reife nach dem Balllocal mitzumachen,
... physikalisches Räthsel, welches, wie so viele Naturerscheinungen, von
... bisher noch nicht gelöst worden ist. Nach meinem Dafür-
... der Ballwatter einen durch die Springfedern des Willens in
... gesteuerten Mechanismus in sich zu tragen, der es ihm gestattet,
... Körperpositionen auf das Maß eines Chapeau claque zu redu-
... Im Ballsaal selbst fängt seine offizielle Thätigkeit an, die früher
... in Erwägung gezogen wurde. Im warmen Hauche der Frühlings-
... beginnt der Ballwatter zu weilen und dahingehen und am Abende
... schlägt sein letztes Stündlein. Er zerfällt wieder in das Nichts
... der Thätigkeit und des Stammtisches im Bierhause ... seiner Aemter
... werden entkleidet, tritt er wieder in das nüchterne Privatleben zurück.
... Ballwatter! — Ein Sipps von Schneidern, Schuftern- und Fri-
... surenungen ist Alles, was ihm als Erinnerung an die Ballwatter-
... verbleibt. ... Unglücklicher Ballwatter! (Basl. Nachr.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

W. Verein der Künstler und Kunstfreunde. Dritter Quartett-
abend der Herren Professor H. Seemann (1. Violine), Concertmeister
Raret Rönig (2. Violine), G. Welcker (Viola), und H. Becker
(Violoncello), sämtlich von Frankfurt a. M. Auf dem Programm dieser
Soirée standen wieder drei illustre Namen, Cherubini, Mozart und
Schumann. Ueber das Mozart'sche Quartett in C-dur No. 6, sowie das
Schumann'sche in A-dur op. 41 können wir uns kurz fassen, beide sind
wahre Perlen der Kammermusik-Literatur, jedes in seiner Art. Das
Mozart'sche Werk gehört der Classicität an und ist ein Product der höchsten
Kunstblüthe; das Schumann'sche, ein Kind der romantischen Schule, ent-
hält uns den Farbenreichtum der Schumann'schen Harmonik, sowie die
ganze Innigkeit und Süße der Lyrik, deren seine Muse fähig war.
Cherubini's Schwerpunkt liegt viel mehr auf dramatischem, als rein
musikalisch-instrumentalem Gebiete. Man wird seinen Schöpfungen auf
dem Gebiete der Kammermusik auch wohl jetzt noch respectvolle Beachtung
schenken, so recht zu erwärmen vermögen dieselben aber doch nicht mehr,
jedenfalls sind sie den Werken, welche uns die großen deutschen Meister
hinterlassen haben, nicht ebenbürtig. Das vorgestern gespielte Quartett in
D-moll No. 3 ist eine dankbare Aufgabe für den ersten Geiger, aber auch
nur für diesen; dieselbe erscheint in einer Weise berücksichtigt, welche sich
mit dem Kammermusikstile nicht mehr recht verträgt; dazu vermisst man
in den einzelnen Sätzen den rechten Fluß, sie sind zu abspringend, zer-
bröckelt sich leicht zu kleinen Sätzen, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß
eine Fülle pikanter und interessanter, von Wohlklang erfüllter Einzelheiten
in ihnen enthalten. Die Conception des Ganzen kreist aber mehr das
dramatische Gebiet, hin und wieder ist der Anstrich sogar ein opernhafter,
welcher sich in dem Rahmen eines Streichquartetts etwas fremdartig aus-
nimmt. Als eine Empfehlung für das Werk dient seine hübsche, an-
sprechende Melodik. — Von einigen vorübergehenden Schwanlungen in
der Stimmung und einigen zu starken Forcierungen in der ersten Geige
abgesehen, war die Ausführung wieder eine ganz vorzügliche. Das herr-
liche Adagio aus dem Schumann'schen Quartett, um nur eines heraus
zu greifen, brachte, in dieser Weise wiedergegeben, eine wahrhaft poetische
Wirkung hervor. — Wir können bei dieser Gelegenheit die Bemerkung
nicht unterdrücken, daß drei Streichquartette an einem Abend zu spielen,
doch ein wenig zu viel ist für die Aufnahmefähigkeit des Hörers. Es
würde sich eher empfehlen, als zweite Nummer ein paar kleine, zu einander
passende Sätze zu wählen. — Der Saal war trotz der wenig einladenden
Witterung sehr stark von einem dankbaren, andächtig lauschenden Publikum
besetzt.

h. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns aus Frank-
furt a. M. vom 19. Januar: Während im Schauspielhaus Friedrich
Haase sein erfolgreiches Gastspiel fortsetzt und es versteht, selbst zu den
ältesten, abgedroschenen Stücken ein zahlreiches Publikum um sich zu ver-
sammeln, das an den virtuosen Darstellungen des unvergleichlichen Künst-
lers sich immer wieder von neuem ergötzt, bereitet sich auch im Opernhause
ein interessanter Abend vor. Man hatte Donizetti's Oper „Lucrèzia
Borgia“ neu einstudirt und zwar mit Frau Schröder-Hansfängel
in der Titelrolle. Am gestrigen Abend gelangte das Werk unter Herrn
Capellmeister Dessoi's Leitung vor stark besuchtem Hause zur Aufführung,
eine sehr warme Aufnahme findend. Die Wiedergabe der großen Gift-
und Mordmord-Oper war eine ganz vortreffliche. Eignet sich auch der
Stimmcharakter der Frau Schröder-Hansfängel entschieden besser für den
Coloraturgesang, so hat sie doch auch gestern durch Ueberrahme dieser
großen dramatischen Partie wiederum ihre hohe Künstlerkraft bewiesen.
Frau Luger, die in tiefen Altrollen stets so vorzügliche Sängerin, kann
den „Orsino“ zu ihren besten Leistungen zählen, ebenso Herr Raval den
„Genarro“. Der Rest des Abends aber war Herr Rastavsky, der
den „Alfonso“ mit der ganzen, für betagte Partien unerläßlichen
stehhaften Kraft seiner prächtigen Stimmkräfte zu Gehör brachte.

*** Personalien.** Jean Joseph Verhulst, Hollands be-
deutendster Musiker der Neuzeit, ist am 17. d. M. im fünfundsiebzigsten
Jahre im Haag verstorben. Am 19. März 1816 im Haag geboren, übte
er sein musikalisches Talent zuerst als Chorknabe an der katholischen
Kirche. In Rotterdam, Amsterdam und Haag standen die Concerte aller
großen Concertvereine unter seiner Leitung. Seit 1886 hatte er sich ganz
in das Privatleben zurückgezogen. Eine Tochter Anna, die auch vor
einigen Jahren in Berlin aufgetreten ist, genießt als Pianistin sehr guten
Ruf. — Richard Vos ist in Wien eingetroffen und hat in der Villa
Wertheim in Döbling, deren Gastfreundschaft vor ihm Bauernfeld
durch lange Jahre genossen, Aufenthalt genommen.

*** Nach dem Preis-Ausschreiben für das Denkmal für
Kaiser Wilhelm I.** in Frankfurt sind für die drei hervorragendsten
Concurrenz-Entwürfe Preise von je 4000 M. ausgesetzt; die drei Verfasser
haben die Verpflichtung, ihre plastischen Skizzen binnen vier Monaten in
größerem Maßstab auszuarbeiten und zu einem engeren Wettbewerb ein-
zureichen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Bildhauer Robert
Diez (Dresden), Ferdinand von Miller (München), Professor F. Schaper
(Berlin), Architekt Franz von Hoven und Professor Eugen Rimsch, beide

Ueber Alexander von Humboldt.

Im Saale des „Schützenhof“ ließ der „Männliche Verein“ durch
Herrn Karl Köhl, stud. oem., am letzten Mittwoch einen Vortrag
über das Thema: „Alexander von Humboldt“ halten, den so hervor-
ragenden Gelehrten, der es verdient, in größeren Kreisen bekannt
zu werden. Wir können daher das Bestreben dieses Vereins, seinen Mit-
gliedern nicht allein Fachwissenschaftliches, sondern auch aus dem Gebiete
des allgemeinen Wissens ab und zu etwas zu bieten, nur hoch schätzen.
In einer Stunde aus dem Leben eines solchen Mannes etwas Abge-
rechnet zu geben, die Biographie, die wissenschaftliche Thätigkeit, die der
Weltgeschichte gewidmeten Reisen, die Beschreibung des „Kosmos“, eines
Hauptwerkes der Culturgeschichte der Menschheit aller Zeiten in diesem
Jahrhundert zu entrollen, ist keine so leichte Aufgabe, und wenn
auch Köhl das Interesse des zahlreichen Auditoriums von Anfang bis zum
Ende sich zu erhalten wußte, so hat er es neben seinen interessanten
Darstellungen auch seinem guten Sprachorgane, seiner deutlichen Aus-
sprache zu verdanken. Der Vortragende führte ungefähr Folgendes aus:
Alexander von Humboldt ist der zweite Sohn des preussischen Majors
Kammerherrn Freiherrn Georg Alexander von Humboldt, und wurde
im Jahre 1769 in Berlin geboren. Der Vater erkannte, dem Juge der
folgend, daß eine Schule so leicht nicht die richtige philosophische
Erziehung des Geistes dem Einzelnen zu geben vermag und nahm, von
Erkenntniß geleitet, den bekannten Pädagogen und Feldprediger
Johann als Hauslehrer in seine Familie auf Schloß Tegel auf. Campe,
Verfasser der bekannten Jugendchriften, wie z. B. des Werkes
„Johann Crunio“, bekam bald einen Ruf als Schlichter nach Dessau,
wo seine Functionen wurden dem jungen Erzieher Köhl übertragen. Als
Alexander von Humboldt 18 Jahre alt war, konnte man schon an die Wahl
einer Universität gehen. Er und sein Bruder besuchten die Universitäten
Frankfurt a. O., Göttingen, dann belegte Alexander von Humboldt Vor-
lesungen an der Bergakademie Freiberg und hier lernte er den berühmten
Geologen Werner persönlich kennen. Nach bestandenen Examen wurde
er im Jahre 1791 Bergassessor, sodann ein Jahr später zum Obergbergs-
rath von Ansbach und Bayreuth ernannt.

Nachdem er schon verschiedene Reisen auf dem europäischen Continente
gemacht, so führte ihn der Drang, sich
wissenschaftlichen Expedition anzuschließen, nach Paris, wo er die
Freundschaft eines jungen Botanikers Bonpland machte. Beide jungen
Männer machten die ewig denkwürdige Reise nach Südamerika und bis
nach Mexiko. Nach etwa 4-jährigem Aufenthalte in diesen
Ländern finden wir Humboldt im Jahre 1804 wieder in Paris
am Aufzeichnen und Sammeln seiner Werke beschäftigt. Sein Haupt-
werk: „Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent“,
welches die Geschichte der Länder, die sie durchzogen, alle Natur-
erzeugnisse, welche die äquatorialen Gegenden bieten, umfassend behandelt.
Seine zweite Reise geschah auf Anregung der russischen Krone nach Asien
zum Himalaya-Gebirge in Begleitung der Gelehrten Rose und Ehren-
reich. Humboldt ist als 30-jähriger Greis in Berlin im Jahre
1809 gestorben. Er ist auch der Begründer der populär-wissenschaftlichen
Reise. Nachdem sich der Redner über diesen Stoff eingehend ver-
theilt hatte, kam er auf den „Kosmos“ zu sprechen. Wie die Com-
position des Kosmos das Gesamtwissen alphabetisch geordnet darstellt, so
Humboldt's „Kosmos“ das Bestreben, der Menschheit die Geheim-
nisse der Natur zu enthüllen, fortschreitend darlegt. Es verbietet uns
kaum näher darauf einzugehen, was Herr Köhl vortrug, wir wollen
am Schluß unserer Skizze noch erwähnen, daß der Redner die
(Entstehung) der Weltkörper der Verdichtung eines kosmischen
Stoffes zuschrieb, und die Planeten und Monde als Abkömmlinge der
Welt in seinem Vortrage betrachtete, wobei er den Saturn mit seinen
Ringen als Vorbild der eintigen Vorgänge um die erhaltende Sonnen-
welt resumirt erläuterte.

Herr Köhl besprach Humboldt's Pflanzen-Geographie und noch
andere Wissenschaften, was ihm einen reichen Beifall einbrachte.

in Frankfurt, ist am Freitag zusammengetreten. Eine größere Anzahl der eingereichten 51 Entwürfe mußte, weil sie nicht in den Programmen vorgeschriebenen Mäßen nicht entsprachen, vom dem Wettbewerb ausgeschlossen werden. Leider befanden sich darunter, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, nach dem Urtheil des Preisgerichts künstlerisch besonders hervorragende Leistungen; in erster Linie war es Nr. 10 (Motto: „Der alten Kaiser-Bath- und Krönungsstadt.“), sowie eine Combination der von Einem Verfasser herrührenden Nr. 26 und 52 (Motto: „Suum cuique.“), welche die Aufmerksamkeit der Preisrichter in hohem Grade in Anspruch nahmen. Unter den dem Programme entsprechenden Entwürfen be zeichnete das Preisgericht nach eingehender, durch die Gleichwertigkeit einer größeren Anzahl von Entwürfen erschwerten Prüfung die Nummern 9 (Motto: München 1890“), 11 („Palatium“) und 20 („Siegesbahn“) als die drei relativ besten. Als Verfasser ergaben sich bei Eröffnung der Couverts: Nr. 9, Rudolf Majon, Bildhauer, und Leonhard Romeis, Architekt, München; Nr. 11, Clemens Buscher, Bildhauer in Düsseldorf; Nr. 20, Werner Stein, Bildhauer in Leipzig.

Vom Büchertisch.

„Der Kampf um die Lebensanschauung und der Arznei-Aberglaube der Ärzte.“ Dies ist der Titel einer kürzlich in Heyfer's Verlag, Berlin und Neuwied erschienenen Streitschrift des schon durch mehrere medicinische und sociale Abhandlungen und Vorträge rühmlichst bekannt gewordenen Dr. med. Heinrich Wehberg in Düsseldorf und ärztlichen Leiter der Heilanstalt Baldesheim daselbst. Der Verfasser hat in geschlichter und überzeugender Weise zwei von ihm beherrschte Wissenschaften, nämlich die volkswirtschaftliche und die ärztliche, insbesondere die Krankheiten verhütende Gesundheitspflege, als gewissermaßen untrennbar bezeichnet. Er hat sich damit als ebenbürtiger Mitkämpfer des gleichgesinnten Mitkämpfers Dr. med. & phil. A. Th. Stamm erwiesen. Ohne Zusammenwirken beider Wissenschaften, ohne Social-Hygiene bleibt jede von beiden eine Halbheit. Daher fordert der Verfasser besonders die Ärzte, als die eigentlich Berufseisten, auf, sich bei den Arbeiten für Bodeneigenthums-Reform (die auch der hiesige „Allwohlsbund“ erstrebt, zu betheiligen. Der größere Theil der 3 Bogen umfassenden Abhandlung bespricht jedoch den Arznei-Aberglauben der Ärzte, der bei verschiedenen Krankheitserscheinungen auseinandergelegt wird, wogegen der Verfasser den neueren Standpunkt der arzneilosen Heilweise vertritt. Dr. Wehberg zollt Professor Robert Koch, „dem unermüdblichen Bahnbrecher auf dem Gebiete der Biologie und Morphologie der pathogenen Mikroorganismen, großen Dank“, doch will er nicht unterlassen, „schon jetzt zu bemerken, daß er auch von solchen „Medicinen“ (dem neuen Kochen) für eine Heilung Nichts erwartet.“ Der Gesamtstandpunkt, den der Verfasser in seinem Vortrags- und Laien sehr zu empfehlenden Buche darlegt, ist aus folgenden zu beherzigenden Lebenswahrheiten und Wünschen ersichtlich: „Was uns vor Allem Noth thut, ist eine sittliche Erneuerung der Gesellschaft als solcher, daß sie sich ihrer Pflichten gegen die verelendeten Brüder erinnere und sie nicht dem chronischen Hungertode anheimfallen lasse, dem so unendlich viel Krankheiten entstammen, daß sie gerechte wirtschaftliche Grundlagen schaffe, wo für Jeden, der arbeitet, die Tafel des Lebens gedeckt ist: des Einzelnen, daß er in Selbstbeherrschung lebe und nicht Ausschweifungen ver falle, welche die Harmonie des Organismus stören, sowohl seines als seiner Nachkommen. So wird man die Bedingungen für die Völker schaffen, gesund zu bleiben. Den Kranken aber wird man durch eben die natürlichen Factoren, welche die Gesundheit erhalten, die Gesundheit zurückgeben, und zwar dadurch, daß man sie in veränderter Weise und in veränderter Weise einwirken läßt. Die Heilkunde wird, befreit von allem Arznei-Aberglauben, eine potenzierte Hygiene sein. Contraria contrariis, Similia similibus. Der Mensch soll sich unter dem Banner dieser Wahrheiten die alten Gegner, die sogenannten Allopathen und Homöopathen, die Hände reichen, indem sie beide den Arzneistram über Bord werfen und von nun an im Geiste des Hippocrates wirken.“ W. A. Securius.

* „Musikalisches Wochenblatt.“ In Nr. 49 und 50 beschäftigt sich Hugo Dinger mit der Frage wegen des Wagner = Denkmals; das Schaper'sche Denkmal-Modell erhält daselbst eine sehr scharfe Abfertigung. Dinger ist dafür, die Denkmalfrage zu vertagen, dafür aber solle man zunächst mehr für das Verständnis und die Verbreitung der Wagner'schen Ideen Sorge tragen. Die beiden folgenden Nummern sprechen über die herrschenden Gesangsarten; der betreffende Artikel enthält viel Belehrendes und ist daher Sängern und Gesangs = Pädagogen als Lectüre sehr zu empfehlen. Nr. 1 und 2 des neuen (22. Jahrgangs) beginnen mit Betrachtungen Richard Wallach's über die diatonische Scala und das Alter der Musik. Der Inhalt, daß die vor kurzer Zeit nach London gebrachten alten griechischen Flöten unsere moderne diatonische Scala besitzen, ist ihm ein Beweis, daß die diatonische Scala sich nicht aus der pentatonischen (fünftönigen Scala), als der ursprünglichen entwickelt habe. Auch die von Hölzls erwähnte Flöte aus Hirschhorn (gefunden bei Poitiers), von der man vermuthet, daß sie aus der Steinzeit stamme, producire auf ihren drei in gleichen Entfernungen eingebohrten Löchern vier diatonische Töne. Nach der Ansicht des Verfassers erscheint es daher wahrscheinlich, daß die diatonische Scala nicht aus der pentatonischen entstanden sei, sondern beide unabhängig von einander. Die erste Nummer bringt außerdem das Portrait der Sängerin Pia von Sicherer nebst dem Anfang der Biographie der Künstlerin, deren Fortsetzung und Schluß in der folgenden Nummer folgt. „Din's Meerfahrt“ für Bariton-Solo, Chor und Orchester, „Der Zaubermentel“ für Soli, Chor und Klavier, sowie Bass, ebenfalls für Soli, Chor und Klavier; sämtliche Werke von F. Garmsheim werden außerdem in diesen Nummern den Vereins-Dirigenten von A. Randert warm empfohlen. — Musikbriefe, Correspondenzen und Mittheilungen.

* „Neue Musik-Zeitung“, Verlag von C. Grüniger, Stuttgart. Der Inhalt des 4. Quartals des vergangenen Jahres liegt jetzt vollständig

vor. Schon zu verschiedenen Malen ist dieser ebenso reichhaltige, belehrenden und anregenden Zeitung in unserem Blatte lobende Erwähnung zu Theil geworden. Auch das 4. Quartalsheft dürfte, was Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit betrifft, kaum eine Concurrenz zu fürchten haben. Dasselbe bringt wieder eine Anzahl von Biographien und Portraits renommirter Künstler und Künstlerinnen, ferner eine Fülle von belehrenden und unterhaltenden Artikeln, Erzählungen, Novellen, Gedichten und Romanen. Wir kennen keine Musik-Zeitung, welche musikalisch gebildeten Dilettanten ein so reiches und dabei anregend geschriebenes Material vermehrt der Kenntnisse auf dem Gebiete der Tonkunst bietet, als die „Neue Musik-Zeitung“.

* Unsere Leserinnen möchten wir wieder einmal auf eine Woche schrift hinweisen, die ihre Aufmerksamkeit im hohen Grade verdient, wir meinen die mit einem etwas umständlichen Titel, aber desto practischerem und unterhaltenderem Inhalt versehene Zeitschrift die Angelegenheiten des Haushaltes: „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ (Verlag von Friedrich Schirmer in Berlin.) Das vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. Die uns vorliegende neue No. 15 enthält folgende Artikel: Zum hundertjährigen Geburtstage Franz Grillparzer's — Nervenstärker und Lebensweiser. (Schluß.) — Früh auf! — Für die Küche. (Wöchentliche Speisezetteln für die feine, einfache und vegetarianische Küche; Kleine Winke für die Küche, Rezept zu Sardellen-Sauce, Rezept zur vorzüglichen Remoulade-Sauce; Gebadene Kalbsniere; gebadene Kalbsfüße.) — Nahrungsmittel. (Die Herstellung des Götterdels in Sizilien.) — Kleidung. (Masken-Anzüge; Stockfische aus Handtüchern zu entfernen; Trocknen des Schuhzeuges der Kinder in nassem Wetter.) — Handarbeiten. (Russische Nügen-Baretts; Arbeitstaschen für junge Mädchen, mit Abbildungen; Arbeitskorb, bequeme zweckmäßig für die Reise, mit Abbildungen; Decke aus Band und Häkeln, mit Abbildungen; 2 Monogramme für Kreuzstich, 2 Monogramme für Plattstich.) — Kunst im Hause. (Ständer für Spazierstöcke Eine hübsche Wandverzierung.) — Haus- und Zimmergarten. (Zimmerpflanzen im Januar; Schutz gegen Frostschäden der Zimmerpflanzen Wohnung. (Zur Schonung der Tapeten; Zur Schonung der Möbels.) — Eiche Möbel zu reinigen.) — Hausthiere. (Der Wurm bei Hunden.) — Heilmittel. (Gegen rissige Hände; Gegen Heiserkeit; Gegen Husten; Gegen Schuppen auf der Kopfhaut.) — Gemeinnütziges. (Maschinen zu reinigen; Silberzeug zu wuschen; Eingewachsene Finger zu entfernen; Weichmachen von Gummiringen; Vergoldete Sachen reinigen.) — Gesellschaft. (Carnavals = Janber. Ein Fastnachtsspiel Groß und Klein.) — Unsere Kinder. (Echter. Ein Märchen.) — Hauszettel. — Briefkasten. Daneben bietet das Feuilleton zunächst Lesungen der beiden Romane: Ungarisch Blut. Von Karl Ed. von — Eine tabellose Frau. Von S. Warring, ferner den Berliner Brief No. VIII. Sprüche für Geist und Gemüth, ein Gedicht und ein Räthsel. Das ist der Inhalt einer einzigen Wochen-Nummer; was eine Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit, wie sie wohl in keinem ähnlicher Art zu finden. Auf die monatliche Moden = Nummer Original-Schnittmuster (ausgeschnittene Papierschablonen, keine Zeichnungen!) sei noch besonders hingewiesen.

* Ein ebenso vollständiges wie gründliches Buchunternehmen, das wir schon mehrmals hinwiesen, macht wichtige Fortschritte. Es ist die „Naturgeschichte des Pflanzenreichs“. Großer Pflanzenatlas mit Text für Schule und Haus. Herausgegeben von Dr. H. Kuntze, Privatdocent am Kgl. Polytechnikum in Stuttgart. 4. Lieferung 40 Lieferungen à 30 Pf. Lieferung 10—21. Verlag des Sieders Verlags-Instituts in Stuttgart. Von dem prächtigen Werke sind nun 12 Lieferungen erschienen, deren Betrachtung jedem Liebhaber der naturhistorischen Freude bereitet. Die Ausführung der Tafeln ist trefflich gelungen. Bei der Auswahl der abgebildeten Pflanzen ist vor Allem eine möglichst erschöpfende Darstellung der einheimischen Flora genommen worden, aber auch die ausländischen Arznei-, Cultur- und Nutzpflanzen, sowie die besonders interessanten exotischen Gewächse in großer Anzahl vertreten. Der durch zahlreiche Holzschnitte erläuterte Text ist gründlich durchgearbeitet, so daß das Buch nicht wie manche ähnlichen ein Bilderbuch ist, sondern in Wirklichkeit zur Einführung in die Pflanzenkunde dienen kann. Jedem Freund der Botanik, wie auch Allen, die Beruf des Studiums dieser Wissenschaft nahelegt, als Gärtner, Landwirth, Forstleute, Pharmaceuten, Lehrer und Schüler wird dieser Pflanzengarten der beste Führer, das zuverlässigste Nachschlagebuch sein. In Text und Tafeln gleich gediegen, brillant in Ausstattung und im Preis billig, dient das Werk die allgemeinste Beachtung.

* Im Verlage von Liebig & Thies in Berlin erschien J. Bodmann, „Gefes = Sammlung für den Gast- und Speisewirtschaftsbetrieb“ und den Kleinhandel mit Branntwein = Spiritus im deutschen Reich. Mit Register 900 Seiten umfassend. Gebd. 6.50 Mk. Der Syndikus des Vereins der Berliner Gastwirthschafts-Anwaltschaft, schreibt in seiner Vorrede zu dem Werke Folgendes: Auf dem Gebiete des Gast- und Schankwirtschaftsrechts sind in den letzten Jahren so vielerlei neue Bestimmungen im Wege des Gesetzes und durch Verordnungen ergangen, daß eine neue Bearbeitung des vorliegenden Werkes sich als ein dringendes Bedürfnis für die theilnehmenden Kreise herausgestellt hat. Das gesammte umfangreiche Material ist einer durchgreifenden Bearbeitung unterzogen, so daß nicht allein jeder Gastwirth, sondern auch diesem Buche über irgend welche seinen Gewerbebetrieb betreffende Angelegenheiten Rath und Hilfe zu finden, sondern auch der Jurist, der sich mit den Betrachtungen kommenden gesetzlichen Bestimmungen zu beschäftigen veranlaßt hat; die Orts- und städtischen Behörden, welche über die Beobachtung derselben zu wachen haben, werden dieses Buch, welches bereits in der ersten Ausgabe von Verwaltungsbehörden in Entscheidungen citirt zu werden gewürdigt wurde, nicht ohne großen Nutzen gebrauchen, zumal sie in

Buch alle diejenigen einen Rechtsstoff betreffenden Bestimmungen beisammen finden, welche sie sonst nur mit großer Mühe sich aus vielen Büchern zusammen tragen könnten.

Neuerschienene Bücher.

(Eingehendere Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten.)

„Die Koch — die Kneipp!“ (Ein offenes Antwortschreiben an die „Frankfurter Zeitung“) von einem Menschenfreunde. (München, L. Bieder. Preis 35 Pf.)

„Die Dissidentenfrage“, beleuchtet auf Grund der „ernsten Gedanken“ von H. Kühn. (Albanus'sche Verlags-Buchhandlung, Dresden. Preis 80 Pf.) Die Schrift verfolgt keine unchristlichen Ziele, sondern richtet sich lediglich gegen das starre Dogmentweien.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Januar.

Der Reichstag vertheilte den socialdemokratischen Antrag, die Aufhebung der Untersuchungs-Maßnahmen, welche der Nürnberger Staatsanwalt gegen den Abg. Grillenberger während der Vertagung des Reichstags traf. — Singer begründet den Antrag, welcher bezweckt, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob Reichstags-Abgeordnete auch während der Vertagung des Hauses gerichtlich verfolgt werden dürfen. Alle Redner halten an der Immunität der Abgeordneten auch während der Vertagung entsprechend dem früheren Beschluß des Reichstages fest. Sie halten aber den Antrag für unausführbar. Das Haus beschloß auf Antrag v. Unruh-Bomst die übliche Einstellung des Strafverfahrens gegen Grillenberger und Verweisung der grundsätzlichen Frage an die Geschäfts-Ordnungs-Commission. — Es folgt die zweite Lesung des Staats. — Richter bedauert, daß die Beschlüsse des Reichstages in der Staatsberatung nicht gleich nach Fertigstellung des Staats amtlich zusammengestellt würden und beantragt den Druck des festgestellten Staats, wie es in Preußen üblich sei. Darauf fordert er Diäten für die Reichstags-Mitglieder und ersucht die Regierung, darüber eine Vorlage einzubringen. Damit ist der Etat des Reichstags erledigt. — Beim Etat des Reichsamts des Innern beipflichtet Lingen (Centrum) die Sonntagsruhe und die Nacharbeit der Frauen. — Mendell (frei-conserv.) interpelliert die Regierung über die Vorlegung des Trunksucht-Gesetzes. — Staatssecretär v. Bötticher kündigt die nahe bevorstehende Einbringung eines solchen Gesetzes an, da alle Bundesstaaten darüber einig seien, daß das Gesetz ein Bedürfnis sei. — Wurm (Socialist) erklärt, die Socialisten würden ebenfalls an dem Kampf gegen die Trunksucht Theil nehmen. Redner geht zur Kritik der Fabrik-Inspection über, die namentlich in Sachsen corrupt ist. — Als der sächsische Gefandte Hohenthal widerpricht, nennt Bebel den Dresdener Fabrik-Inspector als einseitigen Gegner der Arbeiter und bestätigt Wurm's Angaben. Nicht nur die Fabrik-Inspectoren, sondern auch die Richter in Sachsen übertrügen einander in antisocialistischer Auslegung der Gesetze. Auf die Trunksuchtfrage eingehend, tadelt Redner das Unwesen des Corps-Studententhums und der Frischhoppeln auf den Universitäten. — Ackermann und Hartmann (conserv.) protestiren gegen Bebel's Angriffe auf Sachsen. Letzterer fordert die Socialdemokraten auf, ihm einen Fall zu nennen, wo er als Staatsanwalt parteiisch gegen die Socialisten vorgegangen sei. — Dienstag Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Januar.

Erste Lesung des Staats. Abg. Richter tritt dem Bestreben des Finanzministers entgegen, die Finanzlage grau in grau zu schildern. Dieselbe sei günstig und mache eine Vermehrung der Staatseinnahmen unnöthig. Bei dem Eisenbahnetat sei Manches zu bemängeln. Die Personentarife müßten verbilligt werden. Der neue Nebensfonds von 20 Millionen für unvorhergesehene Betriebsvermehrung führe zur Verdunkelung des Staats. Zu tabeln sei des Eisenbahnministers Fürsorge für die Großindustrie; ein Minister habe das Interesse der Gesamtheit zu vertreten. Er freue sich, daß die Regierung jetzt beginne, die früheren Forderungen der Freisinnigen zu verwirklichen, z. B. in der Frage der Alterszulagen. Daß die Regierung den Etat wieder mehr als bisher auf die directen Steuern stützen wolle, sei ebenfalls zu begrüßen; doch zu tabeln, daß Erträge der Einkommensteuer angeammelt werden, ohne daß ihre Verwendungszwecke festgelegt seien. — Abg. v. Tiedemann (freiconservativ) polemisiert gegen Richter. Er erklärt sich mit dem Etat zufrieden. Er ist gegen den Zonen-Tarif aber für die Verbilligung des Personen-Tarifs. Er lobt das Anstiehlungsgeleit in Polen, ferner, daß Miquel den Etat nach dem bewährten Muster seines Vorgängers aufgestellt habe. — Abg. Gzarlinski (Pole) konstatirt, daß die Gesetze gegen die Polen nur Fluch gebracht hätten. Er fordert billigere Gütertarife für die klimatisch schlechteren Gegenden. — An der weiteren Discussion betheiligen sich die Abg. Sattler, Windthorst, Richter, Miquel, der einzelne Bemerkungen kritisiert. — Abg. Kanis (conservativ) rechtfertigt die Haltung der Conservativen in der Frage der Landgemeinde-Ordnung. — Minister Herrfurth weist des Vorredners Andeutung zurück, als ob er bei seiner Rede in der Commission zu weit gegangen sei und meint, eine Verhandlung im Streite sei nicht ausgeschlossen, wenn auch mit anderen Zeiten als Kanis, mit dem, wie sein Fluchblatt beweise, überhaupt nicht zu discutiren sei. — Abg. Limburg-Sturum (conservativ) meint, den Handelsvertrag mit Oesterreich dürfe man nicht aus politischen Gründen abschließen, sondern nur, wenn er den wirtschaftlichen Interessen des

Landes entspreche, denn politisch würde er, da man die Interessen der beiderseitigen Industrien doch nicht ausgleichen könne, mehr schaden als nützen. — Die erste Lesung des Etats ist beendet. — Mittwoch: Interpellation Richters über Fideicommissstempel.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der „Münch. Allgem. Zig.“ wird von Berlin telegraphirt: „Es scheint sich zu bestätigen, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck kürzlich eine huldvolle Aufmerksamkeit erwiesen hat. Es verlautet, der Kaiser habe zu Weihnachten dem Fürsten ein Album mit Aufnahmen aus dem Innern des Alten Palais, namentlich solchen des dem Fürsten wohlvertrauten Vortrags- und Arbeitszimmers des Kaisers Wilhelm I., geschenkt. Auf das Dankschreiben des Fürsten Bismarck sei dann ein telegraphischer Neujahrs-Glückwunsch des Kaisers erfolgt.“ — Der Vicepräsident des Herrenhauses, von Kochow, der i. J. den Polizeipräsidenten von Berlin, Hindelken, im Duell erschoss, ist am 18. d. M. in Berlin gestorben. Hindelken hatte einen abligen Spiel-Club schließen lassen, dessen Mitglied von Kochow war; auch hatte er sich in seinem Eifer für polizeiliche Ordnung gegen die „Krenz-Zeitung“ Beschlagnahmen erlaubt. Das Duell fand am 10. März 1886 auf der Jungfernhöhe statt. — Die Gemahlin des Centrumsführers Freiherr v. Schorlemer-Alst ist in Alst gestorben.

* **Die Petition der 234 Zeitungen** auf Herabsetzung der Gebühren für die Preßdepeschen findet auf Seiten der Regierung kein Entgegenkommen. In der betreffenden Sitzung der Budget-Commission erklärte Staatssecretär v. Stephan, Namens der verbündeten Regierungen, daß kein Anlaß vorliege, dem geäußerten Verlangen nachzugeben. Die Zeitungen seien bereits durch die geringe Provision für die Postbeförderung, durch die billige Drahtpacht in der Nacht derart begünstigt, daß man ihnen weitere Vortheile nicht einzuräumen brauche. Unter den 14,2 Millionen gebührenpflichtiger Telegramme, die im letzten Jahre im inneren Verkehr Deutschlands zur Beförderung gelangten, entfielen auf die Zeitungen nur 1,29 pCt. mit einer Einnahme von 153,000 Mk. (Hier scheint ein starker Irrthum vorzuliegen. D. N.) Der Depeschentarif sei nicht zu hoch, das beweisen am besten die vielen unnützen Telegramme, welche die Preß brachte. Auf die Seite des Herrn v. Stephan stellte sich der Conservative, Herr v. Rasow und der — Socialdemokrat Singer. Die Zeitungen, so meinten diese Herren, brauchten nicht besser gestellt zu werden als alle anderen Geschäftsunternehmungen. Der Erstere erklärte, es läge gar nicht darauf an, ob wir eine Zeitungsnachricht einen Tag früher oder später erhalten. Für die Petition sprachen die freisinnigen Abgeordneten Willisch und Dr. Bachmaier. Sie empfahlen die Eingabe deshalb zur Berücksichtigung, weil mit der Erfüllung des Wunsches der Zeitungen eine Maßregel getroffen würde, die allgemeinen Nutzen bringe und keine Kosten verursache. Der Ausfall an Einnahmen, der herausgerechnet werden könne, würde alsbald durch vermehrte Benutzung des Drahtes ausgeglichen werden. Die Tarifierabsetzung sei durchführbar, das beweise das Beispiel anderer Staaten, welche der Preß ähnliche Vergünstigung gewähren, und sie sei wünschenswerth im politischen und im wirtschaftlichen Interesse. Eine Abstimmung konnte über die Petition nicht herbeigeführt werden, weil letztere nicht ausdrücklich auf die Tagesordnung gesetzt war.

* **Berlin, 20. Jan.** Für das Bismarck-Denkmal in Berlin sind bis jetzt 913,336 Mk. gesammelt, darunter 220 Mk. von der deutschen Colonie auf Samoa. — Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge wird die Sperrgelber-Vorlage in nächster Zeit nicht zuerst dem Herrenhause sondern dem Abgeordnetenhaus zugehen. Die Regierung konnte dem Wunsche, die Vorlage erst dem Herrenhause zuzustellen, nicht entsprechen, weil das Gesetz gewissermaßen als ein Finanzgesetz anzusehen war. Der Inhalt der Vorlage werde jedenfalls von dem der vorjährigen abweichen.

* **Kundschau im Reich.** „Das Paradies der Socialdemokratie, so wie es wirklich sein wird“, hat E. Klein „nach socialdemokratischen Schriften für alle besonnenen Arbeiter dargestellt.“ (Freiburg i. B., Herder, 24. S. 89.) Die kleine Flugchrift enthält eine gut geordnete Zusammenstellung socialdemokratischer Citate, in welcher natürlich Bebel's unsinniges Buch „Die Frau“ eine Hauptrolle spielt, nebst Erläuterung und Anwendung in kräftiger, volkstümlicher, sehr wirkungsvoller Sprache. Sowohl zur Massenverbreitung als zur Benutzung bei Versammlungen ist sie recht gut zu gebrauchen, denn erfahrungsgemäß ist den Socialdemokraten nichts so unangenehm als eine drastische Vorführung der Zukunftsträume der Herren Bebel, Stern und Genossen. — Eine Folge des deutsch-französischen Krieges stellt sich gegenwärtig bei den Eintragungen in die Stammrolle heraus. Im Jahre 1871 war die Anzahl der Geburten aller Orten beträchtlich geringer als in normalen Jahren und im gleichen Verhältnis ist für das Jahr 1891 die Zahl der Gestellungsplättchen gesunken. Es folgt aus dieser Thatfache, daß im Jahre 1891 wahrscheinlich jeder Taugliche auch eingezogen werden wird. — Der Concurrentenkampf in der Beförderung der Auswanderer zwischen den beiden Hanfsäbten Hamburg und Bremen hat, wie die jetzt vorliegenden statistischen Ausweise ergeben, im Jahre 1890 wieder zu Gunsten Bremens entschieden. Dort wird man sich aber nicht verschweigen können, daß das Steigen der Auswandererzahl ganz wesentlich durch die im letzten Jahre zu so ungewöhnlichem Aufschwung gelangte Auswanderung nach Brasilien hervorgerufen ist. Aus dem bremischen statistischen Ausweise interessiert noch, daß von den 140,410 Auswanderern (47,681 Deutsche, 92,729 andere) pro 1890 speciell 107,156 nach den Vereinigten Staaten, 31,984 nach Brasilien (gegen 1934 in 1889 und 619 in 1888), 553 nach den La Platastaaten, 17 nach Ostafrika, 157 nach Ostasien und 543 nach Australien und den Inseln gingen.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** In Wien fand Samstag ein Empfang bei Hofe statt, dem auch Kaiserin Elisabeth beizuhöhen. Wie der „Bohemia“ gemeldet wird, wurde das leidende Aussehen der Kaiserin von Allen mit Bedauern wahrgenommen. — Die Reise des Erzherzogs Ferdinand nach Petersburg, die offiziell bestätigt wird, gilt als ein Gegenbesuch für den letzten Besuch des Großfürsten-Thronfolgers in Wien. — Erzherzog Eugen wird sich als Vertreter des Kaisers zu den Tauf-Freierlichkeiten nach Berlin begeben. — Die offiziell bediente politische Correspondenz ist ermächtigt, die Blätter-Meldungen, daß der türkische Vorkämpfer in Wien Saadullah Pascha vor seinem Selbstmordversuch ein Abberufungs-Schreiben erhalten habe, sowie daß er in gerüttelten Vermögens-Verhältnissen gewesen sei, für gänzlich unwahr zu erklären. Als der Sultan von der Erkrankung des Vorkämpfers erfuhr, telegraphirte er an die Vorkämpfer: „Nehmen Sie die besten Arznei, und wenn Sie Sie. Excellenz retten, betrachten Sie dies als einen mit geleisteten Dienst.“ Nach dem Tode Saadullah's erging von der Pforte an die Vorkämpfer der Befehl, daß die Leiche Saadullah Pascha's auf Staatskosten nach Konstantinopel überführt werden soll. Als Detail zur Krankengeschichte Saadullah Pascha's wird erzählt, daß Hofrath Rothnagel vorgeschlagen habe, um den Todestranken zu reiten, eine Bluttransfusion vorzunehmen. Der älteste Sohn des Vorkämpfers erklärte sich bereit, selbst das nöthige Blut für die Operation (einen halben Liter) aus seinem Körper für den Vater nehmen zu wollen, doch scheint unter den Ärzten keine Einigung über dieses letzte Mittel erzielt worden zu sein und die Anwendung unterbleibt daher.

*** Belgien.** Das Elend unter den Arbeitern in Antwerpen wird mit jedem Tage größer. An die 80,000 Leute haben infolge der Eisblöcke des Stromes ihre Arbeit verloren. Wenn nicht bald eine Besserung eintritt, oder Arbeit geschafft wird, sind Unruhen sehr wahrscheinlich.

*** Großbritannien.** Ein Vertreter der Londoner Agentur des Depeschen-Bureaus „Retol“ interviewte den Secretär des in der Guildhall abgehaltenen Meetings gegen die russische Judenverfolgung in Bezug auf die den Londoner Blättern zugegangenen Petersburger Depeschen über die Zurückweisung der an den Kaiser von Rußland gerichteten Petition des Meetings nach London. Der Secretär erklärte die Nachricht für unrichtig. Das Comité beabsichtigte, die Petition dem Jaren durch Vermittelung einiger in Petersburg lebender einflußreicher Engländer zu überreichen, diese aber lehnten das Ansuchen ab. Das Comité überlegt jetzt, auf welchem anderen Wege dem Jaren die Petition unterbreitet werden könnte; an die Vorkämpfer-Commission hat sich das Comité bisher noch nicht gewandt.

*** Serbien.** Der Belgrader Correspondent der „Moskowskaja Wedomosti“, Nabolzin, wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, nach vorangegangener Hausdurchsuchung ausgewiesen. Bei der freundlichen Haltung des russischen Botschafters gegenüber Serbien erregte diese Ausweisung allgemeines Aufsehen, es hat sich indessen herausgestellt, daß die Hausdurchsuchung durch die serbische Behörde auf Antrag der russischen Gesandtschaft vorgenommen worden ist, mit welcher Nabolzin bis vor Kurzem in intimem Verkehr stand. — Es wurden bei Nabolzin Photographien Pawlewski's sowie mehrere Briefe gefunden, welche eine enge Verbindung desselben mit Nikitsin, aber auch eine Verbindung mit einer hochstehenden, in Belgrad lebenden Frau barthun. Nabolzin veröffentlichte zuerst in den „Mosk. Wedomosti“ den veranlassenden Briefwechsel zwischen dem König Milan und der Königin Natalie. Nabolzin wurde Montag Mittag unter Eskorte nach der Grenze gebracht. Bereits im Jahre 1883 ist derselbe in Rußland wegen nihilistischer Untriebe nach Sibirie geschickt worden, er entkam jedoch, war 1885 in Sofia Adokat, betheiligte sich an der Enthronung des Dattenbergers und wurde durch die bulgarische Regierung des Landes verwiesen. Im Jahre 1887 insinuirte er einen Aufstand in Rußland und wurde dann auf Verwendung Sirozow's vom Jaren begnadigt. Seit mehreren Monaten in Belgrad lebend, soll er seine nihilistischen Verbindungen wieder aufgenommen haben.

*** Afrika.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, durch die Blätter gebe die Nachricht, Wismann, der Morghinist wäre, sei schwer erkrankt. In den zunächst interessierten Sphären liegt eine authentische Bestätigung der Meldung nicht vor, doch erzeugt eben das Ausbleiben von Nachrichten die Besorgnis, daß irgend ein unerwünschter Zwischenfall eingetreten sei. — Dagegen befragt ein Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Sansibar, Wismann sei am 15. d. M. mit 10 Offizieren und 500 Mann in der Richtung nach dem Kilimandscharo aufgebrochen.

*** Amerika.** General Miles zeigt den Truppen in einem Tagesbefehl an, daß die Feindseligkeiten mit den Indianern in befriedigender Weise beendet seien.

Aus dem Gerichtssaal.

—o— Wiesbaden, 20. Jan. (Strafkammer-Sitzung.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Cappell. Vertreter der Königl. Staats-Anwaltschaft: Herr Gerichts-Assessor Kühne. — Der Fuhrknecht Josef Funt von Dann bei Wiesbaden, zuletzt in Unterriederbach wohnhaft, hat, kann aus dem Zuchthaus entlassen, wieder mehrere Bezugszeiten verliert, die ihn wiederum zwei Jahre in das Zuchthaus führen; außerdem wird er zu 1000 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle für je 10 M. ein Tag Zuchthaus treten, und zu fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch wurde die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht gegen ihn ausgesprochen. — Wegen eines recht raffinierten Betruges, dem anscheinend mehrere Besucher des „Herberg-Restaurants“ zum Opfer fielen, haben sich sodann der 21 Jahre alte Kellner Peter G.—s und der 23 Jahre alte

Kellner Jakob G.—t, Beide von hier, zu verantworten. Wie das „Wiesb. Tagblatt“ seiner Zeit bereits berichtete, haben sich die Angeklagten bei einem hiesigen Buchdrucker eine Weinkarte anfertigen lassen, welche in dem Karten des Herberg-Restaurants täuschend ähnlich sehen, nur nicht in den Preisen. Diese waren bei den einzelnen Sorten um 1 und 1 M. 50 Pf. pro Flasche erhöht, so daß mancher Gast über die Höhe seiner Rechnung in Erstaunen gerathen sein soll. G.—s wird weiter beschuldigt, einen Regenschirm und zwei Portemonnaies mit 1 M. 50 Pf. und 8 M. Inhalt einzelnen Gästen und Bleimarken im Werthe von 3 M. seinem Dienstherrn entwendet zu haben. Er giebt wohl zu, die Karte einige Tage bei sich getragen, aber nicht gebraucht zu haben, auch von der Entwendung der Portemonnaies will er nichts wissen. Sein Complice G.—t hält auch jede Benutzung der Karten in Abrede. G.—s wird für überführt, mit der gefälschten Weinkarte mehrere Herbergbesucher betrogen, ferner auch mehrere Gäfte betrogen zu haben. Das Urtheil gegen ihn lautet unter Jubilation mildernden Umstände, die namentlich in seiner bisherigen Unbescholtenheit gefunden werden, auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis, worauf 6 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet wurden. G.—t wird wegen wissenschaftlicher Beihilfe unter Einrechnung einer fälschlichen Hechlei gegen ihn erkannten Strafe von 6 Wochen zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Der Tagelöhner Franz H. von Langenberbach hat im Dezember v. J. einem Wahnwörter bei Schierstein einen Mantel entwendet und sich damit des Diebstahls im wiederholten Rückfall schuldig gemacht. Er wird zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht gegen ihn ausgesprochen. — Der Schüler Friedrich B., 13 Jahre alt, und der Schuhmacher-Lehrling Karl K., 15 Jahre alt, von hier sind zwei „mischathene Buben“. Im November v. J. ist B. wegen Diebstahls mit 8 und K. wegen Hechlei mit 7 Tagen Gefängnis bereits bestraft worden. Es stehen aber heute noch mehrere schlechte Streiche aus jener Zeit zur Aburtheilung. B. hat in dem Locale eines hiesigen Wirtens eine Sammelbüchse aus der Wand gerissen, dieselbe auf freiem Felde zerbrochen und den Inhalt von 4 M. 50 Pf. entwendet, ferner eine Kassetten mit 1 M. 50 Pf. Inhalt, verschiedene Farbstoffe, 1 Buch und 1 Visitenkartenmappe gestohlen und einem Gärtner zwei Fensterscheiben zertrümmert. K. hat die Visitenkarten-Lösche an sich gebracht und damit eine Hechlei begangen. B. wird wegen eines schweren Diebstahls, dreier einfacher Diebstahle und Sachbeschädigung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten; K. verfällt wegen Hechlei in 10 Tage Gefängnis. — Die Arbeiterin Louise W. von Höchst a. M. hat Anfangs August v. J. beim Bürgermeister zu Höchst gegen einen Arbeiter aus Nasse eine falsche Anzeige erstattet, worin sie den Mann der schweren Verbrechen der verurtheilten Nothsucht und der Verleitung zum Meineid beschuldigte. Das Urtheil gegen diese Angeklagte lautet auf 6 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate für verbüßt gelten. — Der Knecht Georg D. von Hausen wird wegen wiederholter Zechprellerei, Verleitung und Sachbeschädigung mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Die gleiche Strafe trifft die Näherin Susanne D. von Herborn, welche am 18. Dez. v. J. aus einem Hause in der Stifftstraße zwei Hemden entwendet hat. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird gegen den 17 Jahre alten Büchsenmacher Adolf M. von Frankfurt a. M., hier wohnhaft, wegen Majestäts-Verleumdung verhandelt. Das Urtheil lautet auf 2 Monate Gefängnis. — Der Kellner Karl G. von Frankfurt a. M. hat im November v. J. aus einem hiesigen Laboratorium an zwei Tagen jedesmal zwei Lieberkeiser gestohlen. Er ist vielfach vorbestraft und wird heute wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall in zwei Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Sonntag Mittag 8 Uhr ist auch in Hanau auf dem Main durch Herrn Fay-Fabrikant Weigel ein etwa 2 Meter hohes Faß gebunden worden. Gegen 5 Uhr war das Faß fertiggestellt. Etwa 2-3000 Zuschauer hatten sich eingestellt. Als nun das Faß vom Main nach dem Land gerollt wurde, und eine große Menge Leute folgte, brach ungefähr 80 Fuß im Land an zwei Stellen das Eis und es stürzten ungefähr 15-20 Leute, Männer, Frauen, Mädchen und Kinder in's Wasser, wurden jedoch Alle durch entschlossene Männer wieder gerettet. Einige davon wurden in die nächste Wirthschaft „Zur Mainkette“ gebracht, wo sofort Hilfe war.

Aus Algier, 18. Jan., wird gemeldet: Nach weiteren Nachrichten wurden infolge der jüngsten Erdergschütterungen in Gontropa bei Cherchill etwa 40 Eingeborene getödtet. Der materielle Schaden wird auf 500,000 Fres. geschätzt.

Die Vorlage der Berliner Polizei erstreckt sich bei der jetzt wieder herrschenden heftigen Kälte auch auf das Innere der Wohnhäuser. Am 17. Polizei-Revier wurde das Schenken der Treppen verboten.

Der Nekar ist an vielen Stellen bis auf den Grund gefroren. Infolge telegraphischer Requisition sind Bioniere zu Sprengungen auf dem Nekar eingesetzt, da Versürhungen für die Brückenpfeiler vorhanden sind.

Die Döfse ist, soweit sie von dem Bülker Leuchthurm zu übersehen ist, mit Eis bedeckt. Bei Fehmarn ist der Eist bedeckt.

Ein seltener Vogel, ein Gänsefäger (mergus merganser), ist auf der Chauffee von Nordwalde nach Emsbetten in Westfalen todt aufgefunden worden. Ohne Zweifel hat die große Kälte das Thier aus dem hohen Norden nach dort verschlagen.

Ein in Wilhelmshaven stationirter Deck-Offizier hat veründet, sich zu erschießen. Trotzdem der Unglückliche sich aus einem Revolver drei Kugeln in den Leib jagte, ist er noch am Leben; sein Zustand giebt allerdings wenig Hoffnung.

Ein Theil des Rathhauses in Enns (Steier) ist infolge Gas-Explosion eingestürzt. Es wurden viele Personen verwundet.
Der Mörder der Lehrerin Degen in Luzern wurde in der Person eines italienischen Arbeiters entdeckt.

Auf den Inseln von Seeland herrscht infolge der Eisblockirung förmliche Hungersnoth; die Zufuhr von Lebensmitteln ist unmöglich. Starker Schneefall herrscht in Neapel. In den Straßen liegt der Schnee 1½ Meter hoch. Große Schneefälle werden aus der Bergomina, Grivosele und Montenegro gemeldet. Die ganze Woche bis Gattaro ist mit Schnee bedeckt. In der Grivosele tauchen zahlreiche Wölfe auf. Wie dem Bureau "Herold" aus New-York gemeldet wird, wurde dort in der Nähe der Wohnung des ehemaligen Präsidenten Cleveland ein Arbeiter verhaftet, der aus sagte, mit der Mission betraut zu sein, Cleveland zu ermorden.

Die Schifffahrt auf dem Bodensee ist eingestellt worden. Die Dampfer sind im Hafen eingefroren, der See ist, soweit das Auge reicht, zugefroren.

*** Zur Erinnerung.** Dem letzten lateinischen Aufsatz, den die Schüler eines Berliner Gymnasiums anfertigen sollten, wird in dem einen Exemplar, welches fertiggestellt wurde, eine besondere Auszeichnung zu Theil werden. 2 Tage vor Ablauf der zur Fertigstellung des Aufsatzes bestimmten Frist wurde den Schülern mitgetheilt, daß auf Grund ministerieller Anordnung der lateinische Aufsatz ihnen erlassen sei und in Zukunft eine solche Arbeit nicht mehr zu machen sei. Die freudige Empfangnahme, welche diese Mittheilung hervorrief, wurde von einem der Schüler nicht ganz getheilt, da er den Aufsatz bereits fertig hatte. Dieser ließ sich selbst bei den Mitschülern solche ungeheilte Anerkennung hervor, daß sie einstimmig beschlossen, dieses seltene Exemplar des letzten lateinischen Aufsatzes einrahmen zu lassen.

*** Geheimnißvoller Selbstmord.** In Kopenhagen ist ein geheimnißvoller Selbstmord begangen worden. Eine junge, elegant gekleidete und sehr schöne Dame kam in ein Hotel ersten Ranges an und schrieb sich im Fremdenbuch als Fräulein Tellenius aus Helsingfors ein. Sie war mit Geld reichlich versehen und erregte durch ihre blendende Schönheit und ihr lebenswürdiges Auftreten allgemeines Aufsehen. Als man sie den ganzen Tag nicht zu sehen bekommen, drang man in ihr Zimmer ein und fand sie nicht in einem eleganten Anzuge von weißer Seide, mit weißen Atlas-Halsbändern an den Füßen, tot auf dem Bette liegen. Neben ihr stand eine kleine, leere Flasche, die Gift enthalten hatte, und unter dem Bette lag ein sechsäufiger Revolver. Wer sie ist und warum sie sich getödtet hat, darüber fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt.

*** Eine kostlose Bevölkerung** scheint in der ungarischen Stadt Böhmény zu haften, wenn man aus der nachstehenden Geschichte logische Schlüsse ziehen darf. Ein magerer Steuerzahler von Hajdu-Böhmény, der sich in seinem Rechte geschädigt wähnte, sagte nach kurzem Erwägen dem Entschluß, sich wegen des ihm angethanen Unrechtes an das höchste Forum, nämlich an Gott zu wenden. Er setzte sich also hin und brachte eine Klage zu Papier, veriegelte das Schreiben und adressierte es: „An den Herrgott — hierelbst“, wobei er sich wahrscheinlich des biblischen Auspruches erinnerte, daß Gott überall sei und daher auch in Hajdu-Böhmény nicht fehlen könne. Leider sollte er in dieser Erwartung bitter enttäuscht werden, denn alsbald wurde ihm sein Schreiben von der Post zurückgestellt und der Brief trug den amtlichen Vermerk: „Adressat ist in Hajdu-Böhmény unbekannt.“

*** Steigerung.** Wie sich die dramatische Steigerung der Geschichte, auch die schnellste, in Zeitungs-Nachrichten getreulich wiederpiegelt, zeigen französische Blätter an einem denkwürdigen Beispiel. Als Napoleon im Mai 1816 Elba verlassen hatte, las man während der zehn Tage seiner Abreise nacheinander folgende Meldungen in der französischen Presse: 1) der Menschewürger ist aus seiner Höhle gegangen; 2) der forstliche Wirthum ist soeben beim Cap Juan ans Land gestiegen; 3) der Tiger ist im Gäß angekommen; 4) der Würstchen hat in Grenoble geschlafen; 5) der Lärman ist durch Lyon gegangen; 6) der Wurstator ist 80 Meilen von der Hauptstadt gesehen worden; 7) Bonaparte rückt in Gilmärchen vor, wird aber nie nach Paris kommen; 8) Napoleon wird morgen vor unseren Thoren sein; 9) der Kaiser ist in Fontainebleau angekommen; 10) Ihre Kaiserliche und Königl. Majestät haben gestern Ihren Einzug in Ihrem Schloß, den Tuilerien, mitten unter Ihren treuen Unterthanen gehalten.

*** Ein Kind mit zwei Köpfen** wurde am 3. Januar in Smyrna geboren. Der dortige Arzt Depara überlieferte der medicinischen Gesellschaft in Constantinopel über diesen Fall sofort eine ausführliche Beschreibung, welcher genaue photographische Darstellungen beigelegt waren. Dieser Bericht, nebst den Abbildungen, wird in der neuesten Nummer der „Gazette Medicale“ veröffentlicht, dem von Dr. Stefakis in Constantinopel herausgegebenen Organ der genannten Gesellschaft. Demselben ist folgendes entnommen: Dem Geschlecht nach ist das Kind weiblich; der Körper ist von normaler Größe und die innere Hälfte der Brust einsach, die obere Hälfte dagegen erweitert sich nach beiden Seiten hin, so daß die Schultern verhältnismäßig weit von einander abheben. Zwischen diesen rückt sich ein doppelter Hals, auf welchem zwei vollständig gleichartige Köpfe sitzen, die etwas schräg von einander abgehoben, aber normal ausgebildet sind. Die beiden Gesichtern, welche durchaus ebenmäßige Züge tragen, sind bis ins Kleinste einander ähnlich, Stirn, Auge, Nase, Mund und Kinn gleichen sich so sehr, als wenn das eine genau nach der Form des andern hergestellt wäre. Dafür aber hat das Kindchen keine Arme, sondern die Hände sind direct an die Schultern angewachsen und hängen von denselben lose herunter. Lebenszeichen gab das Kind etwa 20 Minuten lang von sich, wobei zu bemerken war, daß nur der eine Mund Laute hervorbrachte, während der andere stumm war, aber die gleichen Bewegungen machte, wie der schreiende.

*** Schatzgräber in Genua!** Man schreibt dem „B. Z.“ aus Rom: Wie in Ancona, wo der Volksglaube jünger die Millionen des päpstlichen Generals Lamortiere suchte und — nicht fand, so gräbt man jetzt in Genua bei der Vase von S. Michele, unweit des Land-Arsenals nach den Schätzen eines gemessenen Dogen. Der Volksglaube gemahnt an jener Stelle ungeheure Schätze, so daß mit Jamben besetzte Schwert des Dogen Bocanegra verborgen sein. Der unternehmende Schatzgräber, ein gewisser Cardinali, der seine Arbeiten mit Erlaubniß der Ministerien des Krieges und des Innern an gros vornimmt und zahlreiche Arbeiter beschäftigt, hat sich, um ganz sicher zu gehen — eine Sommerreise aus Lima verschrieben! Bisher hat Signor Cardinali allerdings noch keinen rothen Heller ausgegraben!

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 20. Januar.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Do.	Kurze Sicht.
20 Franken	16.17	16.18	Amsterdam (fl. 100)	3	169.05 bz.
20 Franken in 1/2 .	16.15	16.11	Antw.-Br. (fr. 100)	3	80.60 bz.
Dollars in Gold . .	4.20	4.16	Italien (Lire 100)	6	79.35 bz.
Dufaten	9.70	9.65	London (Ltr. 1)	6	20.320 bz.
Dufaten al marco .	9.70	9.65	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns .	20.33	20.29	New-York (D. 100)	—	—
Gold al marco p.R.	2788	2780	Paris (fr. 100)	3	80.60 bz.
Ganz f. Scheideg. .	2804	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Hochh. Silber . .	143.40	141.40	Schweiz (fr. 100)	6	80.35 bz.
Russ. Banknoten . .	—	235.20	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales . .	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	5 1/2	177.85 bz.

Reichsbank-Disconto 4%. — Frankfurter Bank-Disconto 4%.

-m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 20. Januar. Nachmittags 3 Uhr. Credit-Actien 271 1/2. Disconto-Commandit-Actien 211 1/2. Staatsbahn-Actien 217. Galizier 186. Lombarden 113 1/2. Aegyptier 97 1/2. Italiener 93. Ungarn 92 1/2. Gotthardbahn-Actien 157. Nordost 137 1/2. Union 118 1/2. Dresdener Bank 154 1/2. Laurahütte-Actien 138 1/2. Gelsenkirchener Bergwerks-Actien 172 1/2. Russische Noten 235 1/2. — Bei stillem Geschäft verkehrte die Börse in matter Haltung.

Nachtrag.

— **Bei den Bahnübergängen** in der Nähe der Gasfabrik, wo kürzlich erst ein Dampfer zwischen die Puffer gerieth und gleich tot war, ist gestern Mittag ein werthvoller, großer Hund tot gefahren worden.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

T. Düsseldorf, 20. Jan. Das Eis hat sich vom Holländischen Gebiete bis hierher gestellt auf eine Länge von mehr denn 100 Km. Aufwärts bis zur Voreile ist noch freies Wasser.

*** Berlin, 20. Jan.** Die Sperrgelder-Vorlage dürfte voraussichtlich heute dem Abgeordnetenhaus zugehen. Dieselbe nimmt unter Wahrung des im Vorjahre eingenommenen Rechtsstandpunktes die Ueberweisung der aufgammelten Staatsmittel dem Kapitale nach auf die Dividenden in Anspruch.

*** Hannover, 20. Jan.** Der Kaiser, der Nachmittags erwartet wurde, trat unerwartet Morgens 8 Uhr ein und alarmierte die Garnison, die zu einer Gefechtsübung bei Ströden ausrückte.

*** London, 20. Jan.** Mehrere Kriegsschiffe von dem englischen Pacific-Geheude sind nach Chile abgegangen.

*** New-York, 20. Jan.** Nach einer Meldung aus Balparaiso ist der Handel daselbst gelähmt.

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in Adelaide der „u. d. Victoria“; in Capstadt D. „Merikan“ von Southampton; in New-York D. „Obdam“ von Rotterdam. Der Hamb. D. „Bohemia“ von New-York passierte Lizard.

Geschäftliches.

FAY'S ächte Sodener Mineral-Pastillen, von medicinischen Autoritäten bei Halsleiden ganz besonders empfohlen, sind in allen Apoth., Droge. und Mineralwasserhandl. à 85 Pf. zu haben. (M.-No. 400) 18

Niemand veräume es, „Priorator“ zu probiren, welcher außerordentlich kühlend und ein angenehmer, kräftiger Frühstückswein ist, der als Hochwein Madeira zc. vollständig erlöst. Preis: Mk. 1.30 laut Inserat. 21851

Photographie!

Atelier Rumbler-Wirbelauer,

Rheinstraße 21, vis-à-vis den Bahnhöfen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Ausstellung an und in dem Hause und Wilhelmstraße 3, neben dem „Hotel Victoria“. 16158

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 21. Januar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Nathan der Weise“. Kurhaus zu Wiesbaden. 4 Uhr: Concert; 8 Uhr: Carnevals-Concert.
Biblische Besprechung Nachmittags 3 Uhr im Evangel. Vereinshaus.
Evangelischer Bund. Abends 8 Uhr: Generalversammlung.
Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Abends 8 1/4 Uhr: Versammlung.
Baugewerke-Verein. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.
Kaiserlicher Stenographen-Verein. Abends von 8–10 Uhr: Übung.
Gabelsberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Übungs-Abend.
Stolze'scher Stenographen-Verein. 8 1/4 Uhr: Übungs-Abend.
Stenographen-Verein „Arends“. Abends 8 1/2 Uhr: Übungsstunde.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Übung d. Sanitätscolonne.
Kaufmännischer Verein. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft im „Rohren“.
Gesellschaft „Victoria“. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft (Stadt Coblenz).
Gesellschaft Saxonia. Vereins-Abend.
Wiesbadener Radfahr-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Fecht-Club. Abends von 8–10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends von 8–10 Uhr: Übung der Fechttrüge.
Männer-Turnverein. Abends von 9–10 Uhr: Gefangstunde.
Turn-Gesellschaft. Abends von 9 1/2–10 1/2 Uhr: Gefangprobe.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Evangelischer Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Sifaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein „Arion“. Abends 9 Uhr: Probe.

Termine.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Möbeln im Auctionslokale Mauerstraße 8. (S. heut. Bl.)
Vormittags 11 Uhr: Vergebung der Küchenabfälle des hiesigen Landgerichts-Gefängnisses, im Bureau daselbst. (S. Tagbl. 14.)

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8–12 Uhr Vorm.
Ausstellung der Vietor'schen Kunstanstalt, Weberstraße 3. Täglich geöffnet.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstraße 20). Geöffnet: Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11–1 Uhr und von 2–4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstraße 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von 10–2 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstraße 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10–12 Uhr.
Alterthums-Museum (Wilhelmstraße 20). Während der Wintermonate geschlossen. Besondere Besichtigung Friedrichstraße 1 anzuzeigen.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstr. 20). Geöffnet: Montags, Mittwochs und Freitags Nachmittags von 3–6 Uhr und Sonntags von 11–1 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben dem Schloss.
Palais Pauline (Sombenbergstraße).
Rathhaus (Marktplatz 15).
Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien.
Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Wochen-Gottesdienst Morgens 7 1/4 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.
Synagoge (Friedrichstraße 25). An Wochentagen Morgens 7 Uhr und Nachmittags 4 1/4 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
Englische Kirche (an der Frankfurterstraße).
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxemburg. Castellan im Schloss.

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Tannusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
 510 620+ 740+ 750 825* 9+ 1010*
 1035+ 114 1211 1+ 155* 235+ 350
 450* 520+ 620 627 658+ 720*
 740 824+ 9+ 924* 1020
 * Nur bis Gafel.
 + Verbindung nach Eiden.

Ankunft in Wiesbaden:
 638* 725+ 745 853+ 920 931* 114+
 1140 1223* 1257+ 126 216 234+
 336* 428+ 528 614 644* 720+ 826*
 848+ 1017+ 1030 1145
 * Nur von Gafel.
 + Verbindung von Eiden.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
 71 336 855* 1046 1117 1222* 18
 215* (nur an Sonn- und Feiertagen)
 230 414 510 635 1020*
 * Nur bis Riedelheim.

Ankunft in Wiesbaden:
 745* 915 1117 1153* 1232 249
 43* 554 720 754* 845 918* (nur
 an Sonn- und Feiertagen) 935
 * Nur von Riedelheim.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach. (Rheinbahnhof.)

Abfahrt von Wiesbaden:
 800 1010 140 325 639 744

Ankunft in Wiesbaden:
 639 937 11 53 634 816

Hessische Ludwigsbahn.

Nachricht Wiesbaden-Niedernhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:
 510 715 1125 257 648

Ankunft in Wiesbaden:
 7 10 129 436 912

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 19. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer (Millimeter)	755,7	755,7	757,3	756,2
Thermometer (Celsius)	-14,3	-6,3	-6,3	-8,3
Druckspannung (Millimeter)	1,3	2,4	2,4	2,0
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	87	87	87	87
Windrichtung u. Windstärke	N.O. schwach.	N.O. schwach.	N.O. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0,1	—

Vormittags feiner Schnee, Abends Schnee.

Wetter-Aussichten.

Nachdruck verboten.

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte in Hamburg.
22. Januar: Meist heiter, wolfig, Frost, später Schnee, im Westen Schauerwetter in Sicht, Nebel, bedeckt, Schnee.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 12. Jan.: Dem Metzger August Strass e. S., Wilhelm Ludwig. — Dem Vater Wilhelm Klein e. L., Luise Auguste. — 13. Jan.: Dem Spezialewaarenhändler Josef Papalau e. S., Wilhelm Joseph. — Dem Bäckergehilfen Heinrich Müller e. L., Johanne Genoveva. — Dem Schreiner Philipp Jacob Ludwig Schmidt e. L., Auguste Christiane Helene. — 14. Jan.: Dem Maler Maximilian Friedrich Jafinsky e. S., Maximilian Wilhelm. — Dem Gepächträger Adam Ott e. L., Helene. — Ein unehel. S., Wilhelm Heinrich Friedrich. — 15. Jan.: Dem Zimmergehilfen Adam Krebs e. S., Wilhelm Theodor Emil. — 16. Jan.: Dem Kellner Paul Richard Wiegandt e. S., Paul Hermann Adolf. — 17. Jan.: Dem Tagelöhner Peter Haas e. L., Anton.
Aufgeboten: Väter August Carl Müller zu Dieblich-Mosbach und Emma Heinis zu Mannheim. — Decorationsmalergehilfe Gustav Groß hier und Josephine Johanna Philippine Marie Müller hier. — Herrenschneidergehilfe Edmund Vortz hier und Magdalene Christiane Janz hier. — Schreinergehilfe Hermann Theodor Carl Ludwig Bauer hier und Susanne Johanna Mayer hier. — Magazinarbeiter Peter Michel hier und Elisabeth Göller zu Dörrebach. — Postkühnen Heinrich Carl Adolf Himmel hier und Caroline Saalwächter hier.
Verheiratet: 17. Jan.: Maurergehilfe Philipp Christian Guntz Wirsching hier und Sabine Elisabeth Wuff hier. — Werm. Tagelöhner Philipp Hammer hier und Elisabeth Pratz hier. — Werm. Schuhmacher Friedrich Bernhard zu Weilburg. — und Susanne Friederike Weichert hier. — Pract. Arzt Dr. med. Anton Pfeiffer hier und Anna Wilhelmine Philipp Moos hier. — Fuhrknecht Bonifat. Morper hier und Marie Krämer hier.
Gestorben: 17. Jan.: Tagelöhner Friedrich Adam Gudes, 56 J. 3 M. 23 T. — Privatier Albert Wilhelm Carl Nögen, 64 J. 24 T. — 18. Jan.: Architekt Johann Hirschen, 54 J. 1 M. — Subert Theodor Anton, S. des Kaufmanns Wilhelm Braun, 1 J. 7 M. — Susanne Catharine, L. des Fuhrmanns Georg Wilhelm Pfeiffer, 1 J. 6 M. 19 T. — Flora Caroline Gerta Adolfsine Frieda, L. des Directors Carl Brück, 9 J. 3 M. 1 T. — Tagelöhner Peter Schuster, 54 J. 9 M. 22 T. — 19. Jan.: Christine Luise, geb. Groß, Ehefrau des Maurergehilfen Ludwig Heinrich Dörr, 34 J. 7 M. 5 T. — Carl Emil, S. des Wiegand Louis Hees, 10 J. 10 M.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 21. Januar. 18. Vorstellung. 73. Vorstellung im Abonnement.

Nathan der Weise.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing.

Personen:

Sultan Saladin	Herr Barmann.
Sittah, dessen Schwester	Frl. Wolff.
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem	Herr Rösch.
Recha, dessen angenommene Tochter	Frl. Rau.
Daja, eine Christin, in dem Hause des Juden als Gesellschafterin der Recha	Frau Röth-Schäfer.
Ein junger Tempelherr	Herr Robins.
Al-Hafi, ein Dervisch	Herr Boffin.
Der Patriarch von Jerusalem	Herr Grobeder.
Ein Klosterbruder	Herr Rudolph.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 22. Januar: Hans Heiling.

Auswärtige Theater.

Mittwoch, 21. Januar:

Münster Stadttheater: „Donna Diana“.
Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: „Gasparone“. — Schauspielhaus: „Sodom's Ende“.